Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Ed. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: i. V. F. Hachfeld in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 369

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 29. Mai.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Für den Monat Juni

nehmen alle Reichspostämter und Ausgabestellen in der Provinz zum Preise von 1 M. 82 Pf., sowie sämmtliche Ausgabestellen in der Stadt Posen und die Expedition der Zeitung zum Preise von 1 M. 50 Pf. Bestellungen auf die dreimal täglich erscheinende „Posener Zeitung" an.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir gegen Einsendung der Abonnementsquittung die Zeitung mit dem Anfang des Romans „Ruth" von Ottomar Beta schon von jetzt ab bis zu Ende des laufenden Monats gratis und franko.

Währungsfragen.

In Oesterreich-Ungarn tobt gegenwärtig der Kampf um die Einführung der Goldwährung. Man darf es schon einen Kampf und ein Toben nennen. Denn mächtige materielle Interessen stehen gegen einander, und die Entscheidung, die getroffen werden muß, ist gewaltig und wird für die unendlich komplizirten Verhältnisse eines großen wirthschaftlichen Gemeinwesens, wie es die Donaumonarchie doch ist, bestimmend auf lange Zeiten hin sein müssen. Da aber in unseren Tagen des ineinanderfluthenden Verkehrs die Landesgrenzen für die Weltwirthschaft kaum noch in Betracht kommen, so ist diese österreichisch-ungarische Währungsfrage zugleich eine, die auch uns außerordentlich nahe angeht, und nicht bloß uns als die nächsten Nachbarn, sondern alle anderen Staaten, soweit sie über die rohesten Formen des Wirthschaftslebens hinausgekommen sind.

Gold zum gesetzlichen Zahlungsmittel erklären, heißt für die Staaten, die die Goldwährung einführen wollen, die bisherigen Umlaufsmittel nach ihrer Beziehung zum Golde als Gradmesser fixiren und dann diese aus der Erfahrung und den thatsächlichen Zuständen gewonnene Relation, die an und für sich natürlich nichts Dauerndes ist, zur Grundlage des Währungsgesetzes machen. In Oesterreich-Ungarn herrscht nominell die Silberwährung, in Wahrheit aber auch bisher schon die Goldwährung oder vielmehr ein Zustand, dem nur die Goldwährnng als gesetzliche Formel fehlte, um alle Eigenschaften des in den eigentlichen Goldwährungsländern bestehenden Zustandes zu haben. Die Sache wird sofort klar, wenn man sich vorhält, daß der österreichische Silbergulden, der ursprünglich 2 Mark Werth war, durch den Rückgang des Silberpreises auf dem Weltmarkte soweit entwerthet worden ist, daß er heute nur noch etwa 1 M. 33 Pf. werth ist. Nun sehen wir aber, daß der österreichische Gulden, kleine Schwankungen des Kurses abgerechnet, die Kaufkraft von 1 M. 73 Pf. hat, und zwar hat diese Kaufkraft nicht der Silbergulden, sondern der Papiergulden. Wie ist das gekommen? Einfach so, daß die österreichisch-ungarische Regierung nach der nothgedrungenen Entthronung des Silbers auf dem Weltmarkte die freie Silberausprägung, im Jahre 1879, aufgehoben und das umlaufende Papiergeld weniger durch die Silbervorräthe der Staatsbanken als durch den gehobenen Kredit der Monarchie gedeckt hat. Der österreichische Papiergulden konnte somit, Dank der Besserung der Finanzlage des Reichs, und namentlich Dank des Stillstandes in der Vermehrung der Silbermünzen, einen Kurs erreichen, der den wahren Werth des nominell 2 M. betragenden Silberguldens um die enorme Ziffer von 40 Pfennige übertrifft.

Vieles, aber nicht viel Erfreuliches wäre nun darüber zu sagen, daß die jenseitige Regierung die Werthrelation, die normaler Weise auf der Grundlage eines Papierguldenpreises von 1 M. 73 Pf. hätte erfolgen müssen, um mehrere Pfennige niedriger ansetzen will. Die Goldwährung im Nachbarreiche wird also thatsächlich den Guldenkurs zurückschleudern, und den Schaden wird die österreichisch-ungarische Konsumtion tragen, die für 1 Gulden in Zukunft weniger als bisher wird kaufen können. Den Schaden werden ferner die Staatsgläubiger tragen, deren Besitz an österreichischen Staats- und Kommunalpapieren entwerthet ist, und da außerordentlich hohe Summen in österreichischen Papieren bei uns festgelegt sind, so werden in hervorragendem Maße wir die Benachtheiligten — sein. Die Maßregel, zu der sich die österreichisch-ungarische Regierung enttchlossen hat, bedeutet eine ungerechtfertigte Konzession an das Agrarierthum, welchem nach der wunderbaren Theorie der Kardorffe aller Länder mit einer Verbesserung der Valuta nicht gedient ist. Eine fatale Beigabe zur österreichisch-ungarischen Währungsreform ist ferner, daß erst mit dem Jahre 1896 die Goldwährung voll und thatsächlich in Kraft treten soll, während sie bis dahin nur gleichsam als ein Versprechen der Regierung vorhanden sein wird. Dieser Aufschub hängt mit der Schwierigkeit der Goldbeschaffung zusammen, die ihrerseits wieder eine Folge davon ist, daß der Kredit des Reichs denn doch nicht derartig ausgebildet ist, daß eine Anleiheoperation von über einer halben Milliarde Mark so leicht bewältigt werden könnte, wie es bei uns oder in den westlichen Ländern etwa möglich wäre. Wird bis zum Jahre 1896 der Friede erhalten und bleiben bis dahin ernstere Wirthschaftskrisen aus, dann wäre ja Alles in bester Ordnung. Aber nichts und Niemand bürgt dafür, daß nicht inzwischen ein Unglück geschieht. Die Zumuthung, sich als geschädigter Staatsgläubiger noch 4 Jahre hindurch mit einer bloßen Anweisung auf eine dann erst zur Realität werdende Goldwährungsreform zu begnügen, ist namentlichfür die ausländische Wirthschaftswelt hart genug.

Was uns aber trotz schwerer und zahlreicher Bedenken bei dieser Währungsreform des Nachbarlandes mit hoher Genugthuung erfüllen muß, das ist der Sieg des Goldwährungsgedankens auf einer neuen und wichtigen Etappe. Eine lesenswerthe kleine Schrift des Abg. Bamberger unter dem Titel „Silber" (Berlin, Rosenbaum und Hart) macht in geradezu spannender Form aufmerksam auf den großen Kampf, der im März d. J. im Repräsentantenhause zu Washington ausgefochten und mit einer absoluten Niederlage der Silbermänner beendigt wurde. Der Gedanke, Silber wieder als gleichwerthiges Zahlungsmittel einzuführen, ist für das größte und wichtigste Silberproduktionsland der Welt, für die Vereinigten Staaten, nunmehr für absehbare Zeit todt und abgethan. Jene amerikanischen Kämpfe und die Münzreform in Oesterreich-Ungarn stellen sich als zwei neue und schwerwuchtige Glieder in der Kette dar, mit der der Bimetallismus zur Ohnmacht gebracht werden wird. Es ist eine hoffnungslose Sache, der die Bimetallisten dienen. Aber man sollte zwischen den Angehörigen jenes Lagers sorgsam unterscheiden. Es giebt Silbermänner, deren Bestrebungen von krassestem Eigennutz diktirt werden, das sind die amerikanischen Silberminenbesitzer. Es giebt daneben wohlmeinende Ideologen, die von dem Wahne nicht lassen können, daß nicht Gold genug in der Welt vorhanden sei, und daß deshalb der fortschreitende Bedarf nach Edelmetallen den Preis des Silbers wieder wird steigern müssen. Zu diesen letzteren gehört der berühmte Geologe und liberale Reichsrathsabgeordnete Prof. Eduard Süß in Wien, der soeben eine größere Schrift „Die Zukunft des Silbers" (Wien und Leipzig, Wilhelm Braumüller) hat erscheinen lassen. Süß hält die Goldwährung für die Länder, in denen sie herrscht, geradezu für ein Unglück. Das Sinken der Preise wird auf die Goldwährung zurückgeführt. Der Verfasser sieht die größte Gefahr, gegen welche alle bisherige Schutzzollpolitik geringfügig erscheinen müßte, in der Theilung der Erde in zwei geschlossene Währungsgebiete, wovon Europa mit der Goldwährung das eine, ganz Amerika und ganz Asien das andere wäre. Es ist jedenfalls beruhigend, daß diese „Einmauerung Europas", die die Amerikaner, wenn es wirklich ihr Vortheil wäre, doch ohne Weiteres vornehmen könnten, gerade jetzt für eine fast unendlich lange Frist unmöglich gemacht worden ist durch die Amerikaner selber. Die Washingtoner Märzdebatten geben die beste und ausreichendste Antwort auf die höchst scharfsinnige, höchst gelehrten, aber höchst unbegründeten Besorgnisse des Wiener Professors.

Deutschland.

L. C. **Berlin,** 29. Mai. [Die Volksschule als gemeinsame Grundlage aller öffentlichen Lehranstalten.] In der Verhandlung über die Frage, ob die seminaristisch gebildeten Lehrer, d. h. die Lehrer an den Vorschulen, an den kommunalen höheren Lehranstalten bezüglich ihres Gehalts mit den akademisch gebildeten Lehrern, wie an den staatlichen höheren Anstalten gleichgestellt werden sollen, erklärte gestern im Abgeordnetenhause der Kultusminister Dr. Bosse u. A.:

„Ich will kein Hehl daraus machen, daß ich für meine Person viel mehr geneigt bin, mich dafür auszusprechen, daß, wo irgend eine gute Volksschule ist, die jungen Schüler dort zunächst ihre Vorbildung so weit empfangen, daß sie dann in die höheren Unterrichtsanstalten eintreten können. Es hat seine großen Vorzüge, die Kinder zunächst in die allgemeine Volksschule zu schicken und seine sehr großen Nachtheile, durch die Vorschule schon die Kinder nach Ständen und in ihrer Anschauungsweise zu trennen, zur Zeit, wo dieselben dafür noch nicht reif sind."

In weiteren Kreisen und namentlich in denjenigen der preußischen Volksschullehrer wird diese Erklärung des Kultusministers, der, wenn wir nicht irren, selbst den ersten Unterricht in der Volksschule genossen hat, mit aufrichtiger Befriedigung aufgenommen werden. Die wahren und einsichtigen Freunde der Volksschule haben längst die Forderung erhoben, daß die Kinder aller Stände und Konfessionen wenigstens den ersten Unterricht in der allen gemeinsamen Volksschule erhalten sollen, da nur auf diesem Wege das Ziel einer einheitlichen nationalen Erziehung unseres Volkes erreicht werden kann. In Uebereinstimmung mit diesen Wünschen hatte der Abg. Rickert bei der Berathung des Zedlitz'schen Volksschulgesetzes in der Kommission des Abgeordnetenhauses den Antrag eingebracht, in das Gesetz folgende Bestimmung aufzunehmen:

„Die Volksschule bildet die gemeinsame Grundlage aller öffentlichen Lehranstalten. Neben denselben dürfen auf Kosten des Staates oder der Gemeinde Klassen für Elementarunterricht weder selbständig errichtet, noch mit anderen Schulen verbunden werden."

Zur Begründung des Antrags berief Abg. Rickert sich darauf, daß der pädagogische Werh der Vorschulen bestritten werde. So habe sich auch der Direktor des Grauen Klosters und der Direktor des Falk-Realgymnasiums, Dr. Bach, gegen die Vorschulen an den höheren Unterrichtsanstalten ausgesprochen. Nach deren Ansicht sind dieselben schädlich. Wenn hervorgehoben werde, daß namentlich die Mütter sich gegen die Beseitigung der Vorschulen sträuben würden, so könnte man auf diese Klassenvorurtheile, auch wenn sie sich in der Frauenwelt zeigten, kein Gewicht legen. Mit denselben Gründen könnte man auch die allgemeine Wehrpflicht bekämpfen. Der damalige Kultusminister Graf Zedlitz hatte für die grundsätzliche Forderung der Freunde der Volksschule keinen Sinn. Er meinte, in dem Antrage Rickert liege eine große Gefahr für das Mittelschulwesen und für das höhere Töchterschulwesen; auch sei die dadurch entstehende finanzielle Belastung der Gemeinden nicht zu unterschätzen. Die Redner aller übrigen Parteien sprachen sich gegen den Antrag aus, obgleich einzelne, wie der freikonservative Frhr. v. Zedlitz und der konservative Abg. Dr. Kropatscheck zugeben mußten, daß die Vorschulen der Gymnasien nur einen zweifelhaften Werth hätten. Andere, wie der Abg. Enneccerus bestritten, daß auf dem von dem Antragsteller bezeichneten Wege der Zweck, eine allgemeine gleiche Bildung (!) erreichbar sei. Abg. Ludowieg hielt die Beseitigung der Standesunterschiede, insbesondere auf diesem Wege für unmöglich. Daß durch die Errichtung der Vorschulen an den höheren Unterrichtsanstalten die Volksschule zu einer Armenschule degradirt wird, die nur von den Kindern der Eltern besucht wird, die das Schulgeld für die Vorschulen u. s. w. nicht zu bestreiten im Stande sind, daß dadurch die Standes- und Klassenunterschiede schon den Kindern in dem ersten und für äußere Eindrücke empfindlichsten Lebensalter eingepflanzt werden, kann doch Niemand in Abrede stellen, eben so wenig, daß diese Herabdrückung der Volksschule mit dem Charakter derselben als einer Veranstaltung des Staates unverträglich ist. Um so erfreulicher ist, daß der neue Kultusminister in dieser Beziehung von einer unbefangenen und vorurtheilsfreien Auffassung ausgeht.

— Die Verkehrseinnahmen der preußischen Staatsbahnen haben im April etwas günstigere Ergebnisse geliefert, als im März. Die Einnahme aus dem Personen- und Gepäckverkehr ist im April um 115 M. pro Km. im Verhältniß zum April 1891 gestiegen, während der Monat März ein Minus von 73 M. pro Km. gegen das Vorjahr gezeigt hatte. Dagegen ist die Mindereinnahme aus dem Güterverkehr von 117 M. auf 147 M. gestiegen. In Folge der Mehreinnahme aus dem Personenverkehr ist das Minus der Gesammteinnahmen von 187 M. auf 31 M. pro Km. gesunken. Es ist demnach Aussicht vorhanden, daß mit dem Monat Mai die Verkehrseinnahmen wieder eine steigende Richtung einschlagen.

— Spät kommt er, aber er kommt, nämlich Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Schneider mit der „Berichtigung" einer Aeußerung in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 14. März d. J.

Die Befürchtung des Abg. Gerlich, daß in den staatlichen Präparanden-Anstalten zu viel und zu vielerlei gelehrt werde, wies, so schreibt jetzt der „Reichsanzeiger", der Geheimrath Dr. Schneider zurück und „bediente sich dabei der Wendung, daß das Maß des positiven Wissens, was auf dem Wege zum Lehramt erreicht werden soll, nicht sehr wesentlich über das hinausgehe, was in einer guten mehrklassigen Volksschule erreicht werde."

Der „Reichsanz." meint, der Redner habe, wie der Zusammenhang ergebe, bei diesen Worten nur an die Kenntnisse denken können, welche in der Seminar-Aufnahmeprüfung nachgewiesen werden sollen. Nach dem amtlichen stenographischen Bericht hat Geheimer Rath Schneider gesagt:

„Die Schwierigkeit, die in der Lehrerbildung überhaupt liegt, besteht ja darin, daß das Maß des positiven Wissens, was auf dem Wege zum Lehramt erreicht werden soll, nicht sehr wesentlich über das Maß des Wissens hinausgeht, was in einer guten mehr-

klassigen Volksschule schon erworben werden kann, daß aber andererseits in ein Amt von der Bedeutung und der Verantwortlichkeit eines Volksschullehrers unmöglich Knaben gestellt werden können."

Daß diese Worte auf die Kenntnisse der Präparanden, nicht aber auf diejenigen der Volksschullehrer zu beziehen sind, wie jetzt versichert wird, ist ja sehr erfreulich; auffallend aber bleibt es, daß die Berichtigung erst jetzt, am 27. Mai erfolgt, anscheinend nachdem am 15. Mai ein Artikel der „Preuß. Lehrerztg." darauf aufmerksam gemacht hatte, wie beschämend das Urtheil des Geh. Raths Schneider für die Direktoren und Lehrer an den Präparanden- und Seminaranstalten sei. Gerade weil bekannt ist, daß Geh. Rath Schneider der Urheber der Lehrordnung für die Seminarien vom 15. Oktober 1872 ist, hat jene Aeußerung so großes Aufsehen hervorgerufen. Nicht weil man eine Aenderung der allgemeinen Bestimmungen von 1872 befürchtete, was der „Reichsanz." als grundlos bezeichnet. Die „Preuß. Lehrerztg." nahm an, daß das Urtheil des Geh. Raths Schneider nicht nur von den Mitgliedern des Staatsministeriums, sondern auch im Landtage als schlechterdings maßgebend angesehen werde.

„Die unausbleibliche Folge davon, schrieb sie, ist, daß die Regierung an der Ansicht festhält, daß die Volksschullehrer zufrieden sein müssen, wenn sie in Betreff ihrer Besoldung etwa der 7. oder 6. Klasse der Unterbeamten gleichgestellt werden und daß ihre Forderung auf Gleichstellung mit den Subalternbeamten 2. oder 1. Klasse als eine schlechterdings unverzeihliche Ueberhebung verurtheilt werden müsse. Wie sehr mit diesem Urtheil die konservative und die Zentrumspartei im Landtage (erstere bis in das freikonservative Lager hinein) übereinstimmen, beweist ja die Rede des Abg. Dr. Gerlich; nur daß diese Parteien die Bildung des Volksschullehrers noch weiter hinabdrücken möchten. Lernen ihnen doch die Kinder in der Volksschule viel zu viel."

Niemand wird sich mehr freuen, als die Volksschullehrer und die Freunde der preußischen Volksschule, wenn die Regierung nicht nur durch um zwei Monate verspätete Berichtigungen im „Reichsanzeiger", sondern durch die That den Beweis führt, daß diese Befürchtungen grundlos sind.

— Die „Kreuzztg." veröffentlicht einen Briefwechsel zwischen Herrn v. Helldorff-Zingst und Herrn v. Hammerstein, aus welchem zu ersehen ist, daß der erstere in Folge des Vorgehens der konservativen Fraktion gegen seinen Vetter, den Herrn v. Helldorff-Bedra, aus der Fraktion austreten wollte, schließlich aber mit Rücksicht auf die Wünsche von Fraktionsgenossen und politischen Freunden in seinem Wahlkreise von diesem Vorhaben abstand.

— Wir hatten recht, die Nachricht von Bebels bevorstehendem Ausscheiden aus dem sozialdemokratischen Parteivorstande als wahrscheinlich unbegründet zu bezeichnen; dem „Vorwärts" zufolge ist sie es in der That. Der Abg. Bebel ist viel zu viel mit der Sache des Proletariats verwachsen, als daß er ohne die allerzwingendste Veranlassung ihr seine Kraft entzöge. Dazu kommt nun noch, daß Bebel der Optimist in der Partei ist, der an einen baldigen Sieg des Proletariats glaubt. Andererseits ist Bebel auch wieder ein Mann von praktischem Verstande, ein feiner Taktiker, und deshalb würde die Sozialdemokratie ihn nicht ziehen lassen, selbst wenn er ziehen wollte, woran er nicht denkt.

— Auch der zweite Theil der Ahlwardt'schen Schrift „Judenflinten" war beim Verleger Glöß in Dresden in einer Restauflage von mehreren Tausend Exemplaren konfiszirt worden. Wie der „Post" gemeldet wird, ist er heute wieder frei gegeben worden. Von diesem zweiten Theil befinden sich 68 000 Exemplare im Publikum; der erste Theil der Broschüre ist nach einer Angabe des „Reichsboten" in etwa 100 000 Exemplaren verbreitet. Wie die „Staatsb.-Ztg." mittheilt, ist die Beschlagnahme des ersten Theils auf § 185 des Strafgesetzbuches (Beleidigung) zurückzuführen.

Hamburg, 27. Mai. Aufsehen macht eine Erklärung von 55 in Hamburg arbeitenden Versicherungsgesellschaften, daß bei dem Bau der 120 Millionen Mark kostenden Zollanschlußbauten manche Mißstände vorgekommen, daß dieselben nicht genügend feuersicher seien, daß man die Erfahrungen der Assekuradeure unberücksichtigt gelassen habe und jetzt erst bessere Brandmauern innerhalb dreier Jahre bauen wolle. Das müsse sofort geschehen. Die Handelskammer wird um schleunige Abhülfe angegangen und gegen die Hamburger Baubehörde der Vorwurf erhoben, daß sie die bessern Londoner Dockanlagen nicht studirt habe.

Aus Sachsen, 28. Mai. Uns wird geschrieben: Die „unabhängigen Sozialisten" bemühen sich gegenwärtig im Königreich Sachsen und in der Provinz Sachsen, Organisationen zu gründen. In Halle erklärte sich eine Versammlung, in der Herr Auerbach referirte, allerdings mit Mehrheit für die „fraktionelle" oder „offizielle" Sozialdemokratie, wie die üblich gewordenen, aber wenig zutreffenden Bezeichnungen lauten. Die Agitationsreise Auerbachs ist auf 14 Tage berechnet. Gleichzeitig reist in Sachsen Rektor Ahlwardt herum und findet viel neugieriges Publikum.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 27. Mai. An Stelle des zum Anhaltischen Staatsminister ernannten bisherigen Vertreters des Landtags-Wahlkreises Wittenberg-Schweinitz, Herrn von Koseritz, werden der „Kreuzztg." zufolge die Konservativen den Ritterguts-Besitzer Rohde-Wachsdorf als Kandidaten für das Abgeordnetenhaus aufstellen.

L. C. **Berlin,** 28. Mai. Heute ist dem Abgeordnetenhause auch der Bericht der Kommission für den Gesetzentwurf über die Bahnen unterster Ordnung zugegangen. Die Erledigung der Vorlage in dieser Session ist namentlich deshalb von besonderer Bedeutung, weil durch die von der Kommission beschlossenen Fassung des § 1 festgestellt ist, daß die Pferdebahnen nicht dem Gesetze über die Eisenbahnunternehmungen vom 3. November 1838 unterliegen. Lokalbahnen sind nach § 1 der Regel nach solche Bahnen, welche hauptsächlich den örtlichen Verkehr innerhalb eines Gemeindebezirks vermitteln.

Rußland und Polen.

Petersburg, 26. Mai. [Original-Bericht der „Pos. Ztg."] Im Ministerium der Justiz werden die Vorbereitungen zur Einführung der Gerichts-Reform in denjenigen Theilen des Reiches, wo der neue Gerichtskodex aus der Regierungsepoche Kaiser Alexanders II. bis jetzt noch keine Anwendung gefunden hatte, auf's Lebhafteste betrieben. Mit Einführung der genannten Reform ist auch eine wesentliche Abänderung des sogenannten 4. u. 5. Departements des dirigirenden Senats, dieser höchsten russischen Gerichtsinstanz, in Aussicht genommen. Vor das Forum des 4. Departements gehörten bis jetzt nur Zivil-, vor das des 5. Departement nur Kriminalprozesse, sowie die Kontrolle über das Gerichtswesen und Prozeßverfahren älteren Datums, wie solches noch heute in West- und Ost-Sibirien und in einigen entfernteren Gouvernements Rußlands in Kraft steht. Mit Aufhebung der alten Gerichtsordnung dürften voraussichtlich beide Departements unnöthig werden und eingehen, deren Ressort aber einem anderen Departement, und zwar, wie es heißt, dem 3., das auch vor wenigen Jahren erst aufgehoben, jetzt aber wieder hergestellt werden soll, übertragen werden. — Das Ereigniß des Tages bildet der völlig unerwartete Rücktritt des Petersburger Stadthauptes, Wirkl. Staatsrathes Lichatschew, von seinem Posten. Zur höchsten Ueberraschung sämmtlicher Stadtverordneten erklärt Herr Lichatschew urplötzlich in der gestrigen Magistrats-Versammlung kurz vor Schluß der Sitzung, daß er sein Amt niederzulegen fest entschlossen sei, wie er dies bereits vor 5 Monaten bei Hereinbruch der fatalen „Mehlaffaire" beabsichtigt gehabt habe, und zwar um so mehr, als er sich bis jetzt von Seiten der Stadtverordneten nicht der erforderlichen Unterstützung zu versehen vermochte. Hierauf entkleidete das Stadthaupt sich seiner Amtskette und hob die Sitzung auf. Keinerlei Bitten waren im Stande, Herrn Lichatschew zur Zurücknahme seines Entschlusses zu vermögen. Daß natürlich in erster Linie die skandalöse Mehlaffaire und die scharfen Angriffe, denen die gesammte Uprawa (Stadtamt) ob dieses Umstandes beständig ausgesetzt gewesen, dazu beigetragen haben, Herrn Lichatschew sein Amt zu verleiden, steht außer Zweifel. Herr Lichatschew wartete nicht einmal die Entscheidung des Senats ab, der sich heute auf Grund des von der Prokuratur angestrengten Prozeßverfahrens in der bewußten „Mehlaffaire" schlüssig zu machen hat. Oder fürchtete Herr Lichatschew vielleicht einen schlimmen Ausgang, der möglicher Weise seinen unfreiwilligen Rücktritt zur Folge haben konnte?! — Durch ein besonderes Zirkular des Ministeriums des Innern wird den Gouverneuren bekannt gegeben, daß es kraft des vom dirigirenden Senat im Jahre 1887 erlassenen Ukases allen Juden, welche das Recht der Freizügigkeit besitzen, sich allerorten in Rußland niederlassen können, wo es ihnen beliebt, freisteht, Handel und Gewerbe nach den allgemein giltigen Prinzipien zu betreiben. — In den nächsten Tagen tritt der Verweser des Ministeriums der Wegekommunikationen, v. Witte, eine längere Inspektionsreise in's Innere des Reiches an, um sich auf verschiedenen Bahnlinien durch eigene Anschauung von der Lage der Dinge zu überzeugen und falls möglich (?) eine Besserung herbeizuführen. Auch der Kaukasus soll in den Bereich der Revision gezogen werden. Ob es gelingt, den bekannten „Augiasstall" gründlich zu reinigen, ist jedenfalls mehr als zweifelhaft.

Oesterreich-Ungarn.

* **Graz,** 27. Mai. Der neue Obergerichtspräsident in Triest gab an alle Gerichte seines Sprengels einen Erlaß über die grundsätzliche Wahrung der sprachlichen Gleichberechtigung heraus, wonach die slowenische Sprache der italienischen Sprache gleichgestellt werden soll. Ferner soll slowenischen Blättern zufolge der neue Präsident der Staatsbahnen Dr. v. Bilinski bei der kürzlichen Besichtigungsreise der südlichen Staatsbahnlinien die Erfüllung der slowenischen Forderungen betreffend die Stationsbezeichnungen und die Anstellung slowenischer Beamten und Bediensteten zugesichert haben.

Italien.

* **Rom,** 27. Mai. Auf die Mittheilung eines Schreibens Biancheris in der Deputirtenkammer, daß er auf dem Rücktritt vom Kammervorsitz beharre, beschloß die Kammer, morgen die Wahl des Präsidenten vorzunehmen. — Der Deputirte Barzilai hat sein Mandat niedergelegt; auf Antrag mehrerer Deputirten faßte die Kammer den Beschluß, diese Mandatsniederlegung nicht anzunehmen.

Gegenüber der Mittheilung des Ministerpräsidenten Giolitti erklärten Cavallotti und Bonghi, das Ministerium habe nicht genügende Autorität, um an das Land zu appelliren. (Lärm.) Der Vizepräsident der Kammer erwiderte, die Eröffnungen der Regierung dürften nicht diskutirt werden; sie ständen nicht auf der Tagesordnung. (Bewegung.) Giolitti und Rudini stimmten den Ausführungen des Vizepräsidenten zu. Die Kammer beschloß darauf unter großer Unruhe nahezu einstimmig, zur Tagesordnung überzugehen und begann die Berathung des italienisch-schweizerischen Handelsvertrages.

Großbritannien und Irland.

* Wie es heißt, hat Gladstone beschlossen, in seiner in nächster Woche auf der Versammlung der Londoner liberalen und radikalen Union zu haltenden Rede ausführlich auf die Frage des gesetzlichen Achtstundentages einzugehen. Er ist zu dieser Entscheidung durch die ihm von vielen Seiten gemachten Vorstellungen über die Unklugheit seiner schroffen Zurückweisung der Wünsche des Londoner Gewerkraths veranlaßt worden. Man munkelt davon, daß Mr. Gladstone sich dem Achtstundentag nicht definitiv verschließen will.

* Wie verlautet, hat die Verzögerung in der Einbringung der Bill, die den Ausschluß unbemittelter Einwanderer zum Gegenstand haben wird, ihren Grund in Minister Ritchie's Erkrankung. Ein den Absichten der Regierung entsprechender Gesetzentwurf ist bereits angefertigt und dem Kabinet unterbreitet worden, doch hatten sich einige Umänderungen in den Details als wünschenswerth gezeigt, deren Ausführung dem Minister des Innern und dem Präsidenten des Gemeinde-Verwaltungsamtes überlassen wurde. Die hierzu erforderliche Sitzung konnte bisher noch nicht stattfinden.

Amerika.

* **Newyork,** 27. Mai. Wie verlautet, hat sich Staatssekretär Blaine einer genauen physischen Untersuchung seines Körperzustandes unterzogen. Derselbe ist laut Aussage des Professors Dr. Provost, Rektor der pensylvanischen Universität, trotz sichtbarer Zeichen von Ueberanstrengung, kräftig genug, um die Anstrengungen einer präsidentschaftlichen Wahlkampagne ertragen zu können.

Kleinere militärische Mittheilungen.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

M Wenn die Angaben der „Post" über die Angelegenheit des Gefreiten Lück thatsächlich richtig sind, so muß

Berliner Modebrief.

Von Minna Wettstein-Adelt.

(Nachdruck verboten.)

Im Reich der Mode herrscht das Reisefieber; mag das Mailüfterl noch so frostig sein, mag an Stelle herrlicher Frühlingstage ein noch so miserabler Landregen die Situation beherrschen, thut nichts die Mode geht ihren geregelten Lauf und der steht in dieser Jahreszeit ein für alle Mal unter dem Zeichen des Reisens. Die prächtigen Sommertoiletten, die der erfinderische Geist unserer Künstler während des langen Winters ausgeheckt hat, wagen sich noch nicht an die Bildfläche, sie liegen wohlverwahrt im Koffer, des Augenblicks harrend, wo sie in irgend einem Seebad oder Luftkurort ihre Auferstehung feiern können; hier wird das Zauberkästchen der Modegeheimnisse in wenig Tagen sich öffnen und seinen berückenden Inhalt den Augen der entzückten Männerwelt darbieten; wehe dann den ungewappneten Herzen der Herren der Schöpfung, sie werden erbarmungslos die Opfer ihres — Schönheitssinnes. An den Erholungsstätten der zerrütteten, großstädtischen Nerven werden sich (vermuthlich im Interesse des Ruhebedürfnisses) alle Saisonneuheiten präsentiren.

Die Tagestoilette für die sommerlichen Monate soll in einer Robe mit ausgeschnittener Taille und halblangen Aermeln bestehen. Hals und Nacken sollen ziemlich tief freigegeben werden und nur die Prüdesten werden transparente Spitzengewebe umlegen; wir wollen hoffen, daß nur die verwöhntesten Coquetten sich diese Tracht aneignen, die decente Frau wird immer wissen, wie sie sich sommerlich bequem kleidet, ohne Pikanterie zu suchen. Die Bevorzugung von Spitzen, die wir schon in früheren Briefen avisirten, ist zur Manie geworden; Brüsseler, Alençon, Brügger, Valenciennes, italienische und französische Guipure-Spitzen, irische und Cluny-Gewebe, sie alle sind auf weiblichen Toilettegegenständen vertreten: wir haben Spitzen-Pellerinen mit vorn herabhängenden Enden, Spitzen-Capes mit Rüschen aus Seiden-Marabou; Spitzen-Paletots in langer Façon, einer Princeßrobe gleichend, Watteaufalten aus Spitzenstoff, Spitzenvolants als Rockgarnitur, Taillen, ja vollständige Kleider aus Spitzenstoff. Eine reizende Neuheit für die Sommerzeit sind die „Orenburg-Tüchlein"; sie sind spinnwebefein, aus weichster Wolle in den buntesten und verschiedensten Farben durch die Strickmaschine hergestellt und bieten uns eine weiche, schützende Abendhülle. Ueberhaupt sind Tücher sehr en vogue; Crêpe-, Chally-, helle Cachemire- oder Seidenchenille-Tücher in Handarbeit sind für die feine Toilette unerläßlich. Die Röcke sind nicht mehr so einfach, wie im Frühjahr, stehen aber weit zurück hinter der übertriebenen Aermelgarnitur, hinter der Aufbauschung von Spitzen, Sammt und Stoff, die man Aermel nennt. Die neuesten russischen Blousen sind aus grauem, matten Sammt hergestellt und reich mit rosa Sammt- und Stahlperlenstickerei verziert; sie werden größtentheils unter dem linken Arm geschlossen. Sogenannte Herrenhemden mit Manschetten und Stehkragen nebst Faltenbrust werden viel getragen, sie geben den schlichten Wollstoffröcken etwas Frisches, Anziehendes, hauptsächlich diejenigen von zartrosa oder hellblauem Battist mit weißem Muster; an trüben Tagen trägt man dazu die offenen Figarojäckchen; schwarze, lange Seidenmäntel gelten ebenfalls als sehr „chic", obgleich sie nicht praktisch sind — oder vielleicht auch weil sie dem „ordinär-praktischen" Sinn zuwiderlaufen; durch Zweckmäßigkeit hat die Mode sich noch nie ausgezeichnet, aber desto häufiger durch das Gegentheil.

Ganz besonders interessant ist die Auswahl der Reise- und Sommerhüte; die ersteren sind durchweg in Matrosen- und Amazonenform gehalten, in grau, havanabraun und modefarben; schwarze Strohhüte sind in diesem Jahre so gut wie ausgeschlossen. Diese Reisehüte sind mit Sammetband, Schnurgarnitur oder Feder-Aigretten garnirt, seltener mit grauer Gaze. Die Filzhüte scheinen in dieser Saison nicht aufkommen zu können. Eine elegante Kopfbedeckung ist der Arlésienne-Hut, eine große Form nach Art der Bäuerinnenhüte von Arles. Er wird mit brennend-rothem Sammetbande und Löwenzahn garnirt. Eine andere reizende Neuheit bietet uns eine Kapotte aus grauem Silbertüll, einen entzückenden Zweig rosa Haidekraut tragend.

Die neuesten Schleier zeigen oben einen breiten, glatten Rand, der auf Stirn und Löckchen zu liegen kommt, der übrige Theil des Schleiers ist mit Schachbrettmuster in hellen und dunkeln Tönen oder mit Riesentupfen bedeckt. Diese Schleier werden denjenigen hochwillkommen sein, die einen häßlichen Teint oder Spuren des nahenden Alters zu verbergen haben; bürgern sie sich ein, so werden wir die Masken-Ueberraschungen, die zu so vielen Humoresken Stoff bieten, auch im gewöhnlichen Leben auftauchen sehen, „die Geheimnisse des Schleiers" werden manches Gesicht länger machen, wenn sie sich — entschleiern!

Die alten ehrwürdigen Broschen haben ihre bisherige Stellung verlassen, sie sind „heruntergekommen" und wissen wohl selber nicht „wie". An Stelle der Ledergürtel bindet man ein zum Kleide passendes Sammet- oder Seidenband und befestigt auf dieser Schleife die — Brosche. Ganz leise und zaghaft treten dagegen die Ohrringe wieder auf; Diamantboutons trug man ja immer, in neuester Zeit aber kommen auch größere Exemplare wieder zur Geltung.

Die Frisur ist ziemlich unverändert die gleiche geblieben; der Haarschmuck in Form einer Bandschleife hat es nicht vermocht, sich dauernd einzubürgern, wohl weil die Reibung des Bandes dem Haare schadet.

Eine sehr praktische und lobenswerthe Neuheit sind die „Balayeusen" aus Gummistoff; diese volant- oder spitzenartigen Streifen sind in allen gangbaren Farben käuflich, schonen den Kleidersaum und dienen gleichzeitig als Verzierung. Man setzt diese Balayeusen auch vielfach auf Unterröcke. In Modebazaren findet man diesen praktischen Gegenstand freilich nicht, so profane Dinge überläßt man den Gummiwaarengeschäften: was kümmert es die alte Tyrannin, ob die Röcke sich schneller oder langsamer am Saum ruiniren, ob ihnen der Straßenkoth stärker oder schwächer zusetzt, von gemeinen, schnöden Geldrücksichten weiß die Mode sich frei, das ist Niemandem besser bekannt, als den Vätern und Gatten; deswegen richte ich an diese den Ruf: kauft Balayeusen. Ihr erspart damit ein Heidengeld!

Glücklicherweise scheint das Vorurtheil gegen Halbhandschuhe gebrochen zu sein, wenigstens finden wir zum Sommer die feinsten, seidenen Halbhandschuhe in allen Farben, sie passen auch am besten zum modernen Schweizer Mieder und zur russischen Blouse.

Das ist so ungefähr, was sich von der vorsommerlichen Mode sagen läßt, was die eigentliche Bade- und Sommersaison bringen wird, läßt sich vorläufig nur ahnen, die Pforte zu diesem Reich der Herrlichkeiten bildet das Pfingstfest; über seine Ueberraschungen werden wir seiner Zeit getreulich referiren.

das öffentliche Urtheil in dieser Sache doch in einigen Punkten wenigstens modifizirt werden. Unbegreiflich erscheint es indessen, wie man seitens der Militärbehörden nicht, angesichts der hohen Erregung der öffentlichen Meinung, sofort nach Beendigung der militärischen Untersuchung die Resultate derselben in offizieller Weise veröffentlicht hat. Man kann aus diesem Fall wieder einmal sehen, daß das geheime Verfahren der preußischen Militärjustiz nur dazu dient, in gewissen Fällen Verdunklung noch mehr als sie ohnehin schon bestand, und eine höhere Erregung der öffentlichen Meinung eintreten zu lassen. Der Fall Lück hatte mit der Aufrechterhaltung der Disziplin nichts zu thun, er konnte deshalb in vollem Lichte der Oeffentlichkeit verhandelt werden. Was die Sache selbst anbelangt, so hätte die Militärverwaltung durch eine offizielle Veröffentlichung des Untersuchungs-Resultats sich selbst ganz bedeutend genützt, indem — immer vorausgesetzt, daß die Angaben der „Post" richtig sind — unzweifelhaft dargethan wurde, daß sich der Posten im Zustande der Nothwehr befand und daß ein thätlicher Angriff stattgefunden hatte. Die Frage der Schießinstruktion der Posten auf öffentlichen belebten Plätzen und Straßen wird allerdings dadurch nicht gelöst, denn man kann immerhin noch sagen, daß der Posten sich mit seinem Bayonnet sehr wohl gegen die drei Messerhelden hätte wehren können. Indessen würde durch ein solches Resultat festgestellt werden, daß unter Umständen der Posten das Recht zum Gebrauch der Schußwaffe haben muß und damit würde die Ansicht der Militärverwaltung, daß die jetzige Schieß-Instruktion nicht abzuschaffen sei, wesentlich unterstützt werden. Alles in Allem genommen kommt man stets zu dem Resultat, daß die militärischen Posten nicht mehr auf die verkehrsreichen Straßen gehören, daß aber andererseits die Schießinstruktion der Posten auf gefährdeter Stellung nicht gut abgeändert werden kann. Man sollte sich zudem hüten, gerade in dieser Frage die öffentliche Meinung unnöthig zu erregen und gegen die Institution der Armee einzunehmen. Die Militärbehörden haben dies gethan durch ihre Zurückhaltung in Mittheilungen über den wirklichen Thatbestand und manche Blätter tragen, wie auch nicht verschwiegen werden soll, einen Theil der Schuld, indem sie unverbürgten Mittheilungen über die Angelegenheit ihre Spalten öffneten, ohne einen Vorbehalt zu machen. Daß die staatsfeindliche Presse der Sozialdemokratie sich die Gelegenheit nicht entgehen ließ, um dem „Militarismus" eins anzuhängen, war klar. Sucht diese Presse doch mit großer Geflissenheit allerhand Vorkommnisse aufzustöbern, die ein ungünstiges Licht auf den heutigen Staat und die heutige Gesellschaft werfen können.

---

* **Personalveränderungen.** Militäranwarter J. Teske zum Kasernen-Inspektor in Posen ernannt.

* **Im Bereiche des V. Armeekorps** sind in der Zeit vom 1. Januar bis Ende März 1892 folgende Todesfälle von Offizieren und Beamten zur offiziellen Kenntniß gekommen: Storck, Sek.-Lieut. der Landw.-Kav. 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Glogau, gest. am 14. Januar, 92. Schröter, Prem.-Lieut. im 3. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 50, kommandirt als Adjutant beim Bezirkskommando Freistadt, gest. am 13. Februar, v. Geisler, Sek.-Lieut. im Ulan.-Regt. Nr. 1, gest. am 11. März 92.

= **Die diesmonatlichen Personalveränderungen im Offizierkorps des Beurlaubtenstandes** der preußischen Armee waren sehr zahlreich. Insbesondere hat eine große Zahl von Offizieren den nachgesuchten Abschied erhalten, was damit zusammenhängt, daß die Offiziere, welche in diesem Jahre ihr vierzigstes Lebensjahr vollenden, vom 1. April ab berechtigt sind, ihr Abschiedsgesuch einzureichen. Es sind in Folge dessen 170 Offiziere ausgeschieden. Beförderungen haben stattgefunden 20 zu Hauptleuten bezw. Rittmeistern, 61 zu Premier-Lieutenants und 51 zu Sekonde-Lieutenants. Unter Einrechnung derjenigen Offiziere, welche aus dem aktiven Heere zum Beurlaubtenstande übergetreten oder in letzterem wieder angestellt sind, hat sich die Zahl der Reserve- und Landwehr-Offiziere in diesem Monat um 105 vermindert.

Kiel, 25. Mai. Der „Frkf. Ztg." wird von hier geschrieben: Es gilt in Marinekreisen als sicher, daß Vizeadmiral Deinhard, der einen dreimonatigen Urlaub genommen hat, weder auf seinen Posten zurückkehrt, noch im aktiven Dienste verbleibt. Da Deinhard persona grata beim Kaiser war, müssen recht erhebliche Differenzen vorgekommen sein. Den äußeren Anstoß mag das Auflaufen des Panzerschiffs „Baden" gegeben haben, der die Flagge des Vizeadmirals Deinhard als des Geschwaderchefs führte. Obgleich die Jury entschieden hat, daß ein Verschulden des Kommandanten des „Baden", des Korvettenkapitäns Hornung nicht anzunehmen sei, ist auch Letzterer seines Postens enthoben worden. Dem neuen Geschwaderchef Vizeadmiral Schröder werden hervorragende nautische Kenntnisse nachgerühmt, doch tritt er vielleicht nicht ganz so energisch auf wie sein Vorgänger. In den Manöverdispositionen sind mit dem Wechsel im Oberbefehl Aenderungen vorgenommen worden. Das gesammte Geschwader, welches vorgestern in See gegangen ist, wird bis gegen Ende des Sommers im westlichen Theile der Ostsee verbleiben und erst im August nach Danzig gehen.

Polnisches.

Posen, den 28. Mai.

d. **Dem Grafen Jos. Mielzynski-Iwno** ist auf Verwendung des Erzbischofs von Stablewski gleichfalls vom Papste das Großkreuz und Band des Gregor-Ordens verliehen worden.

d. **Zum Besten des polnischen Privat-Sprachunterrichts** wird am 1. Juni d. J. im Gehlen'schen Garten ein von polnischen Damen veranstaltetes Konzert stattfinden.

d. **Gegen die Sachsengängerei.** Im „Kuryer Pozn." war vor einiger Zeit der Vorschlag gemacht worden, gegenüber der immer mehr zunehmenden Sachsengängerei auch in der Provinz einen Isidor-Verein zu gründen, wie er bereits in Oberschlesien existirt; Aufgabe dieses Vereins soll es sein, dafür Sorge zu tragen, daß polnisch-katholische Arbeiter nur in solchen Gegenden Deutschlands Arbeit annehmen, wo für ihre Seelsorge Geistliche vorhanden sind. Wie nun dem „Kuryer Pozn." von einem Geistlichen mitgetheilt wird, interessirt sich Erzbischof v. Stablewski für diese Angelegenheit und hat diesen Geistlichen beauftragt, die Statuten eines derartigen Vereins zu entwerfen, die er alsdann bestätigen werde.

d. **An der Volksschule in Jersitz** bei Posen soll die Anzahl der Lehrer gemäß dem Verlangen der Königlichen Regierung vermehrt werden, da die Anzahl der Schulkinder in andauerndem Wachsen ist, und die Zahl der vorhandenen Lehrer dieser großen Anzahl der Schulkinder durchaus nicht entspricht; die neuen Stellen sollen mit katholischen Lehrern besetzt werden. Der Schulvorstand, welcher gerne sähe, daß die neuen Lehrer der polnischen Sprache mächtig sind, hatte sich damit einverstanden erklärt, daß vom 1. Juli d. J. ab der ihm vorgeschlagene Lehrer Krzemieniecki aus Schwetz in Westpreußen angestellt werde, indem er ohne Weiteres annahm, daß derselbe, seinem Namen nach zu urtheilen, der polnischen Sprache vollkommen mächtig sei. Wie dem „Dziennik Pozn." jedoch mitgetheilt wird, sind Nachrichten eingetroffen, nach welchen der Genannte durchaus nicht Pole ist und auch gar nicht polnisch spricht; der „Dziennik" meint, der Schulvorstand sei auf diese Weise um eine Erfahrung reicher geworden. Ein zweiter Lehrer, welcher in Vorschlag gebracht worden, ist Herr Reichelt aus Duszník; dieser ist zwar katholisch, soll aber auch der polnischen Sprache nicht mächtig sein: trotzdem wurde derselbe vom Schulvorstande zum Lehrer gewählt.

Lokales.

Posen, den 28. Mai.

R. **Der erste Sparkassen-Verbandstag der Provinz Posen** fand hier heute unter dem Vorsitze des Herrn Ersten Bürgermeisters Witting in der Aula der städtischen Knaben-Mittelschule statt. Der Herr Vorsitzende eröffnete um 11½ Uhr Vormittags die Sitzung, begrüßte die Erschienenen, sprach seine Freude über die große Zahl der anwesenden Vertreter aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen von gedeihlichem Erfolge begleitet sein möchten. Das Verbandsstatut, welches in der Versammlung (1. Sparkassentag) vom 23. Januar d. Js. festgestellt worden war, wurde ohne Widerspruch unter Hinzufügung eines Paragraphen angenommen. Von 72 Kreis- und städtischen Sparkassen der Provinz haben, einschließlich der gestern erfolgten Anmeldungen, 44 Kassen endgiltig ihren Beitritt zu dem Verbande ausgesprochen. Alsdann berieth man über den Antrag der städtischen Sparkasse zu Schmiegel, welche eine in regelmäßigen Zeiträumen wiederkehrende Revision sämmtlicher dem Verbande angehörigen Kassen und die Anstellung eines oder mehrerer technisch geschulter Verbandsrevisoren bezweckte. Angenommen wurde schließlich nach dem Vorschlage des Herrn Ersten Bürgermeisters Witting-Posen ein neuer Paragraph (§ 8) des Statuts dahingehend: „Der Verband stellt einen oder mehrere technisch geschulte Revisoren an, durch welche sämmtliche Mitglieder-Kassen auf Antrag des Kuratoriums revidirt werden. Die näheren Ausführungsbestimmungen erläßt mit Zustimmung der Generalversammlung der Vorstand." Die Versammlung vollzog alsdann die Wahl des aus 7 Mitgliedern bestehenden Vorstandes des Kassen-Verbandes. Gewählt wurden als Vertreter städtischer Sparkassen die Herren: Erster Bürgermeister Witting-Posen, Bürgermeister Künzer-Posen und Bürgermeister Sponnagel-Krotoschin und als Vertreter von Kreis-Sparkassen die Herren: Landrath Seidel-Schmiegel, Landrath v. Boddin-Filehne, Landrath Dr. Baarth-Posen-Ost und Herr Stadtrath a. D. Böder-Gnesen. Hierauf erfolgte um 2 Uhr Nachmittags der Schluß der Versammlung. — Ein ausführlicher Bericht folgt.

R. **Pfingstferien.** In Folge eines Ministerialerlasses des früheren Kultusministers Grafen Zedlitz wurden die Regierungen angewiesen, die Pfingstferien bis einschließlich Donnerstag nach dem Fest zu verlängern Auf diese Weise sollte den Lehrern Gelegenheit gegeben werden, in der Pfingstwoche ihre gemeinschaftlichen Versammlungen abhalten zu können. Die Regierung zu Bromberg hat bereits eine dem Erlaß entsprechende Verfügung im amtlichen Schulblatt bekannt gegeben; dagegen hat die Regierung zu Posen bis jetzt ihre alte Ferienordnung noch nicht abgeändert. So würden also viele Lehrer verhindert sein, dem deutschen Lehrertage in Halle beizuwohnen, während anderen der Besuch von Gauversammlungen, welche auf den Mittwoch nach Pfingsten fallen, erschwert wird.

br. **Das Gauturnfest des Schlesisch-Posener Turngaues** findet, wie bereits mitgetheilt, am 26. nächsten Monats, also in vier Wochen, in Rawitsch statt. Der Turngau zählt 18 Vereine im südlichen Theile von Posen und im nördlichen Theile von Schlesien und umfaßt eine Mitgliederzahl von etwa 1000 Turnern. Das Programm des Gauturnfestes ist von dem Gauturnwart Herrn Oberturnlehrer Kloß hierselbst jetzt, wie folgt festgestellt: Am Sonntag, den 26. Juni, findet in Rawitsch von 7 bis 8 Uhr Morgens der Empfang der fremden Turner und Gäste auf dem Bahnhofe statt, von wo dieselben nach dem Empfangslokale, dem Hotel de Saxe, geführt und dort nochmals festlich begrüßt werden. Daselbst werden auch die Festzeichen vertheilt. Es sei hier noch erwähnt, daß der Festbeitrag für Mitglieder des Turngaues nur 50 Pf. beträgt. Im Hotel de Saxe beginnt dann um 9 Uhr Vormittags das Wettturnen am Barren, Pferd und Reck; als volksthümliche Uebungen sind für dieses Wettturnen gewählt Stabhochspringen, Freiweitspringen und Steinstoßen. Die Wettübungen für die Geräthe, welche der Gauturnwart zusammenzustellen hat, werden den Vereinen des Gaues zehn Tage vor dem Feste zugeschickt werden. Von 11 Uhr ab findet im Garten Konzert statt, während dessen das Turnen fleißig fortgesetzt wird. Um 12 Uhr Mittags beginnt die Probe der Freiübungen, welche bereits zusammengestellt und den verschiedenen Vereinen zugegangen sind, von denen dieselben fleißig geübt werden. Um 1 Uhr findet ein gemeinschaftliches Mittagsessen im Saale des Schützenhauses statt. Um 2½ Uhr Nachmittags treten die Vereine im Schützengarten zum Festzuge an, um 3 Uhr beginnt der Abmarsch durch die Straßen der Stadt nach dem Festplatze im Garten der deutschen Reichshalle. Am Rathhause werden die Ehrengäste in den Zug aufgenommen und die auswärtigen Gäste begrüßt. Nach Ankunft auf dem Festplatze um 4 Uhr Nachmittags und Absingen des Festliedes wird der Vorsitzende des Turnvereins zu Rawitsch die Festrede halten, worauf um 4½ Uhr mit den Freiübungen begonnen wird. Diesen folgt das Gerätheturnen, das allgemeine Riegenturnen aller dem Gau angehöriger Vereine, das Kürturnen der besten Turner des Gaues und Turnspiele. Während dieser Zeit konzertirt die Kapelle des 50. Infanterie-Regiments. Um 7 Uhr werden die Namen der Sieger bei dem Wettturnen öffentlich bekannt gemacht und ihnen der Siegespreis, ein Eichenkranz, überreicht. Von Abends 8 Uhr ab wird dann ein gemüthliches Tanzkränzchen im Saale der Reichshalle den Festtag unseres Turngaues beschließen und den Turnern auch hier noch Gelegenheit geben, ihre Unermüdlichkeit im Tanzsaale zu beweisen.

* **Im Königl. Berger-Realgymnasium** hielt gestern, Freitag, Herr Geheimer Regierungs- und Provinzial-Schulrath Polte eine Revision ab, indem er dem Unterricht in sechs Klassen beiwohnte und auch selbst Fragen an die Schüler richtete.

br. **Im Zoologischen Garten** wird, um vielseitig aus dem Publikum geaußerten Wünschen Folge zu geben, die Anzahl der Konzerte zunächst versuchsweise auf vier wöchentlich vermehrt werden und zwar sollen außer Sonntags und Mittwochs noch Montags und Sonnabends Konzerte stattfinden. Weiteren Wünschen zufolge werden die Montagskonzerte mit verstärkter Kapelle in Streichmusik à la Strauß ausgeführt werden und soll dafür ein entsprechend höheres Eintrittsgeld von 50 Pf. einschließlich Thierabtheilung, für Vereinsmitglieder von 20 Pf. pro Person, für Kinder von 10 Pf. erhoben werden; mit Eintritt der Dunkelheit werden Schnittbillets ausgegeben. Falls diese Konzerte sich einer genügenden Theilnahme seitens des Publikums nicht erfreuen sollten, werden sie wieder abgeschafft werden. Das erste Streich-Konzert à la Strauß findet am nächsten Montag, den 30. d. M., statt.

br. **Die Wettersäule** auf dem Wilhelmsplatze, unsere Posener Uraniasäule, wird gerade jetzt wohl fast von allen Vorübergehenden eines flüchtigen, von vielen auch eines genaueren Blickes gewürdigt. Bei so außergewöhnlich heißer Temperatur, wie wir sie seit einigen Tagen haben, will sich Jeder einmal überzeugen, wie hoch wohl das Thermometer steht. Wer nun aber an der Säule nicht blos nach der Uhr und dem Thermometer sieht, sondern auch die anderen Seiten derselben einer eingehenden Betrachtung unterzieht, wird vielleicht sehr enttäuscht sein. Er findet da nämlich auf der einen Seite wohl eine Tafel angebracht, auf welcher der Wasserstand der Warthe und des Hochbassins notirt werden soll, wird jedoch vergebens nach den betreffenden Angaben suchen, denn die Tafel ist leer. Ebenso stehen auf der Wetterkarte heute am Sonnabend, den 28. d. M., noch die Angaben vom Mittwoch, den 25. d. M. Vermuthlich sollen aber hier doch die Angaben der Wetterkarte jeden Tag geändert werden. Durch solche Vernachlässigung wird der Zweck der Säule natürlich verfehlt.

d. **Ueber den Dr. Czynski,** welcher hier Vorträge über „Okkultismus" aller Art gehalten hat, theilt der „Dziennik Pozn.", welcher von diesem Okkultismus wenig zu halten scheint, mit: Herr Czynski (nicht Dr. Cz.) werde nach Mittheilung einer Zeitung Kranke, die sich bei ihm melden, nur dann annehmen, wenn sie sich durch Vorlegung einer Vollmacht Seitens ihres Hausarztes legitimiren. Dazu bemerkt der „Dziennik": Wir sind fest überzeugt, daß kein gewissenhafter Arzt seine Patienten einer Kur bei Herrn Czynski aussetzen wird: denn das wäre ein Schlag ins Gesicht gegenüber der Wissenschaft und dem Gewissen." Der „Dziennik" beruft sich auf die Krakauer „Nowa Reforma" dafür, daß Herrn Czynski der Dr.-Titel gar nicht zustehe. Der „Goniec Wielkop." dagegen, ein Anhänger des Okkultisten, erklärt, Herr Czynski habe durch amtliche Papiere den Nachweis geführt, daß er das Dr.-Diplom besitze; dasselbe sei ihm von der medizinischen Akademie zu Rom verliehen worden.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 28. Mai. [Privattelegramm der „Pos. Zeitung".] Bischof Kopp untersagte der Geistlichkeit die Betheiligung an der Leichenfeier Forckenbecks und die Bestattung desselben auf dem katholischen Friedhof, weil Herr v. Forckenbeck Mitglied des kirchlichen Gerichtshofs (der s. Z. die Absetzung mehrerer Bischöfe dekretirte. — Red.) gewesen und darüber keine Reue bekundet habe. Die Leichenpredigt wird der evangelische Pfarrer Hoßbach halten. Die Bestattung findet auf dem evangelischen Nikolaikirchhofe statt.

Newyork 28. Mai. Ueber den Cyklon in der Stadt Wellington wird weiter gemeldet: Der Cyklon überzog die Stadt Abends 9 Uhr. Die Hauptstraßen sind wie bei einem Erdbeben verwüstet, die Trümmer geriethen in Brand, deshalb ist die Verbindung mit den Gasanstalten unterbrochen. Die Rettungsarbeiten wurden bei Fackeln und Laternen vorgenommen. Von den Verwundeten sind bereits 50 gestorben.

Berlin, 28. Mai. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Zeitung."] Das Abgeordnetenhaus nahm heute in dritter Lesung die Ablösung der Wegebaulasten für die Provinz Sachsen und in zweiter Lesung den Nachtragsetat über die Wasserversorgung im oberschlesischen Industriegebiet an und setzte sodann die zweite Lesung der Vorlage, betreffend das Diensteinkommen der Lehrer höherer kommunaler Lehranstalten bei den Bestimmungen über die Staatsunterstützung nicht leistungsfähiger Gemeinden fort. Regierungsseitig wurde der Kommissionsbeschluß auf Zwangsunterstützung durch den Staat lebhaft bekämpft und ein noch weitergehender Antrag Nadbyl für unannehmbar erklärt.

Nach längerer Debatte wurde mit großer Mehrheit unter Ablehnung des Kommissionsbeschlusses, sowie aller dazu gestellten Anträge in Bezug auf die Kostenaufbringung die Regierungsfassung angenommen und darauf der Rest der Vorlage nach den Kommissionsbeschlüssen erledigt. Am Montag steht das Militäranwärtergesetz auf der Tagesordnung.

Das Herrenhaus nahm die Entwürfe über die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse in Neu-Vorpommern und Rügen, den Nachtragsetat für den Minister-Präsidenten, die Stolgebührenvorlage und die Handelsregisterkosten für Gesellschaften mit beschränkter Haftung an.

Berlin, 28. Mai. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg."] Aus einem Schreiben Dr. Stuhlmanns an Professor Supan-Gotha geht hervor, daß der nördlichste Punkt, wohin Emin gelangte, Itura war, 2 Grad 13 Minuten nördlicher Breite. Nach Wadelai zu ziehen, habe Emin wahrscheinlich nie beabsichtigt, sondern durch den großen Urwald nach Westen. Mangel an Nahrung und Trägern zwangen ihn zur Rückkehr. Emin ist auf dem Rückmarsch erkrankt und fast vollständig des Augenlichts beraubt.

Der Kaiser verlieh dem Landesdirektor von Hannover Frhrn. v. Hammerstein sein von Lenbach gezeichnetes Bild mit eigenhändiger Unterschrift.

Amtliche Konferenzen unter Theilnahme des Oberpräsidenten Grafen Stolberg haben in diesen Tagen über die Aufhebung des Identitätsnachweises bei Getreide stattgefunden.

Paris, 28. Mai. In Commentry erfolgten gestern vor den Häusern zweier angesehener Persönlichkeiten böswillig verursachte Explosionen, durch welche großer Schaden entstand. Es wurde eine lebhafte Erregung in der Bevölkerung dadurch hervorgerufen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Grillparzer zum ersten Male illustrirt. Im Verlage von M. Breitenstein (Wien und Leipzig erscheint unter dem Titel: „Grillparzers Frauengestalten" ein Werk, welches geeignet sein dürfte, den Namen Grillparzers und den Ruhm seiner Dichtungen tief ins Volk zu tragen, denn es giebt kein mächtigeres Mittel, um einen Dichter populär zu machen, als des Zeichners Stift. Das neue Werk wird alle jene herrlichen Gestalten, welche der große Dichter Grillparzer ersonnen, zum ersten Male durch meisterhafte Illustrationen zur lebensvollen Anschauung bringen; in mehr als 200 Bildern, darunter meist Vollbilder, werden alle die schönen und interessanten Momente, deren Grillparzers Dramen eine solche Fülle bieten, vorgeführt. Dieses illustrirte Grillparzer-Buch soll ein Prachtwerk werden ganz in jener Art, wie es die illustrirten Werke sind, in denen unsere anderen großen Dichter, wie Schiller, Goethe, Lessing, Shakespeare durch die Kunst verherrlicht wurden. Das soeben erschienene erste Heft, welches die „Sappho" behandelt, giebt uns eine Probe von der glänzenden Ausführung dieses Planes. Dasselbe, in Groß-Oktav-Format auf feinem Papier gedruckt, enthält folgende Illustrationen meist Vollbilder: Das Bild Sapphos, der Siegeseinzug derselben, Sappho giebt Melitta Lehren, das Festmahl der Sappho, die Hymne an Aphrodite mit deren Bildniß, Sappho belauscht den schlafenden Phaon ꝛc.

Familien-Nachrichten.

Die heut Mittag 12 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines munteren

Knaben

zeigen hocherfreut an 7828

Zduny, den 27. Mai 1892.

Bürgermeister Lachmann und Frau.

Die Beerdigung meiner geliebten Frau findet am Sonntag, den 29. Mai, **Nachmittags 4 Uhr,** von der Leichenhalle des Kreuzkirchhofes, Halbdorfstr., aus statt. **Otto Maron.**

Danksagung!

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem Ableben meines geliebten Gatten, unseres unvergeßlichen Vaters und Pflegevaters, des Königlichen Eisenbahn-Zugführers

August Worbs

sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pastor Springborn für die trostreichen Worte am Grabe, sowie dem „Eisenbahn-Fahrbeamten-Verein Posen" unsern herzlichsten Dank. 7879

Posen, den 28. Mai 1892.

Ida Worbs.
Albrecht Worbs.
Bertha Stossek.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Marie Ahlborn mit Hrn. Dr. med. Gustav Dohmeyer in Hildesheim. Frl. Maria Schröder mit Hrn. Rechtsanwalt Dr. Aug. Köttgen in Dortmund. Frl. Maria Kölling in Paderborn mit Hrn. Gerichts-Assessor Ferd. Sarrazin in Anhalt. Frl. Martha Werner mit Hrn. Karl Rebién in Berlin.

Verehelicht: Herr Magistrats-Sekretär Gotthilf Gebauer in Berlin mit Frl. Schüler in Neustadt a. Orla. Hr. Baron v. d. Osten gen. Sacken mit Fräulein Helene Jokannsſen in Hamburg. Hr. Major z. D. von Kösteritz in Mörs mit Frl. Anna Brünig in Düsseldorf. Herr Landes-Bauinspektor Heinrich Hübers mit Fräulein Anna Wahlefeld in Schönenthal. Hr. Wilhelm Hübner mit Frl. Marie Cordes in Warnemünde.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. E. van der Straeten in London. Herrn Baudirektor Alf. Wanckel in Altenburg. Herrn Joseph von Dawen in Krefeld.

Eine Tochter: Herrn V. von Glasenapp in Berlin. Herrn Hauptmann Hans von Kalckreuth in Berlin.

Gestorben: Herr Premier-Lieutenant Fr. Artois in Neunkirchen. Herr Oberlandesgerichts-Assessor Phil. Schmiedicke in Groß Lensk. Frau Oberstlieutenant Karoline von Rauschenplat, geb. von Corbin in Hannover. Amalie Freifrau von Proff, geb. Mayr in Neuötting. Frau Generalarzt Dr. Louise Korff, geb. Wendelstadt in Bonn. Frau Marie Holtkott, geb. von der Valk in Ruhrort. Frau Auguste Urbahn, geb. Hertzer, in Zehdenick. Frau Rentier Mathilde Lehm, geb. Kalisch in Berlin. Frau Professor Hanssen in Göttingen. Frau Minna Lasse, geb. Hanke, in Berlin.

Vergnügungen.

Viktoria-Garten.

Höcherlbräu.

Sonntag, den 29. Mai 1892:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des 2. Leibhusaren-Regts. Kaiserin Viktoria, unter persönlicher Leitung Ihres Stabshoboisten Herrn **Schöppe.**

Anfang 6 Uhr. Entree 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

7871 Achtungsvoll **Th. Bergman.**

Am 27. Mai 1892 verschied nach kurzem Leiden zu Bromberg unser heißgeliebter Mann und Vater

der Rentier 7829

Gustav Bilazewski.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hennigscher Gesangverein.

Donnerstag, den 2. Juni, bei Lambert 7791

Liederabend

nur für die Mitglieder des Vereins und die von denselben eingeführten Gäste. Beginn des Gartenkonzertes 6 Uhr, der Vorträge im Saale 8 Uhr. Bei ungünstiger Witterung findet auch das Orchesterkonzert im Saale statt. Billets zu 50 Pf. für Mitwirkende und Zuhörer ausnahmslos nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten in der letzten Probe, Montag, den 30. d., bei Herren Ed. Bote u. G. Bock und an der Kasse. Die Billets müssen beim Eingang in den Saal von Neuem vorgezeigt werden.



ZOOLOGISCHER GARTEN

Sonntag, den 29. Mai 1892:

Großes Militair-Concert.

Anfang 4½ Uhr. 7874

Halbe Eintrittspreise.

Pony- und Kameelreiten.

Abends: Illuminationsbeleuchtung.

Zoologischer Garten.

Montag, den 30. Mai cr.:

Grosses Extra-Concert,
(Streichmusik).

U. A. Violinen-Solo: Walters Preislied aus Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg" von Wilhelmy, Fantasie aus Meyerbeers Oper „Der Prophet" von Rosenkranz, Große Fantasie aus Mascagnis Oper „Cavalleria rusticana" von Riegg. 7873

Anfang 5½ Uhr.
Abends: Illuminationsbeleuchtung.

Entree (incl. Thierabthlg.) à Person 50 Pfg., Kinder 20 Pfg., Vereinsmitglieder à Person 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.



Lambert's Garten.

Bei ungünst. Witterung im Saal.
Heute Sonntag, den 29. Mai:
Unwiderruflich letzte Soirée der

Stettiner Sänger

Herren **Hippel, Haeckel, Meysel, Pietro, Britton, Eberius** und **Schrader.**

Stets wechselndes Programm. 7727

Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf.

Billets à **50 Pf. vorher** bei **Lindau & Winterfeld** und **Gustav Schubert.**

Es finden bestimmt keine weiteren Soiréen statt.

Höcherl-Bräu.

Montag, den 30. Mai 1892:

Grosses Concert.

Anfang 7½ Uhr. Entrée 10 Pf.

4303 Achtungsvoll **Th. Bergmann.**

Berggarten, Wilda.

Heute **Sonntag:**

Konzert.

6139 Anfang 5 Uhr.

„Zum Tauentzien",

St. Martin 33. 2689

Einrichtung und Bedienung wie im **Tauentzien-Breslau.**
Echte Biere, vorzügl. Küche.

Hochachtungsvoll
Julius Köhler.

Restaurant zum goldenen Stern,
30 Friedrichstr. 30,

empfiehlt seine ff. Biere, sowie Weine aus den renommirtesten Häusern

7214 zu reellen Preisen.

Mosel von 2 Mk. an,
Roth- und Rheinweine von 2,50 M. an,
Schaumwein von 6 M. an.

Es bittet um regen Besuch
J. E. Hinnersen.

Weingrosshandlung Hôtel de Rome,

Inhaber: F. Westphal & Comp.,

empfehlen mit der Versicherung streng reellster Bedienung: 7837

Mosel-Weine von	60 Pf.	per Flasche	an,
Rhein- und Pfälzer-Weine von .	1,00 M.	„ „	„
Weiße u. Rothe Bordeaux-Weine von	80 Pf.	„ „	„
Sherry, Portwein u. Madeira von .	1,75 M.	„ „	„
Ungarweine von	1,75 „	„ Liter	„
Champagner von	3,50 „	„ Flasche	„
Deutsche Schaumweine von . . .	2,25 „	„ „	„

Arac, Rum, Cognac, engl. Porter u. Pale Ale zu den billigsten **Engros-Preisen.**

Preisverzeichniß wird auf Wunsch zugesandt.

Unseren geehrten Kunden empfehlen wir unsere 7906

vorzüglichen Biere

und zwar:

Lagerbier (hell), Bayrisch Bier (dunkel) u. Böhmisch Bier (ganz hell).

Bestellungen in Gebinden nimmt die **Brauerei-Verwaltung** direkt, Bestellungen in Flaschen (Originalfüllung) unser **Haupt-Depot—Posen, Bergstr. 10 (Hôtel de France),** entgegen.

Dampfbrauerei Kobylepole bei Posen.

Bekanntmachung.

Generalversammlung

des Posener Provinzialvereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene und Korrigenden

Dienstag, den 7. Juni 1892,

Vormittags 11 Uhr,

im Sitzungssaale Nr 44, zweites Stockwerk des Oberlandesgerichtsgebäudes zu Posen, Friedrichstraße Nr. 32.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahresberichtes.
2. Rechnungslegung und Entlastung des Schatzmeisters.
3. Beschlußfassung über den Entwurf der neuen Satzungen.
4. Beschlußfassung über den Antrag des Zweigvereins zu Lissa auf Errichtung einer Zentralstelle für Arbeitsnachweis zu Posen.
5. Anträge und Wünsche der Zweigvereine.
6. Wahl des Vorsitzenden und der Mitglieder des Ausschusses.

Posen, den 19. Mai 1892.

Müller,

7711 Vorsitzender.

Deutscher Männer-Gesangverein.

Montag den 30. Mai, Abends 8½ Uhr:

Vereinsversammlung.

1. Aufnahmen.
2. Vereinsangelegenheit.
3. Gesangprobe

99er

Vereinslokal: **Gürich, Alter Markt 85,**

Donnerstag, den 2. Juni 1892, Abends 8½ Uhr,

Vereinsabend und Vorlegung der Statuten. Diejenigen Kameraden, welche dem Vereine bisher noch nicht beigetreten, sind zum Erscheinen hierdurch kameradschaftlichst eingeladen. 7852

Posener Pfandbriefe.

Die Ausgabe der neuen Couponsbogen erfolgt gegen Einlieferung der Talons **kostenfrei** durch 7692

Hartwig Mamroth & Co.,

Bankgeschäft (Mylius Hotel).

Jsidor Griess, Schloßstraße 4.

Mittwoch, den 1., und Donnerstag, den 2. Juni bleibt mein Geschäft bis 7½ Uhr Abends der Feiertage wegen 7883

geschlossen.

Bekanntmachung.

Die Oeffentliche Conditionir-Anstalt zu Berlin (u. A. des Königl. Polizei-Präsidiums und der Aeltesten der Kaufmannschaft) hat Vertretungen bezw. Annahmestellen zu vergeben.

Mit der Anstalt ist ein Laboratorium für chemische Untersuchungen aller Art verbunden.

Geeignete Bewerber, die in den Kreisen der Textilbranche gut eingeführt sind, wollen ihre mit näheren Angaben versehenen Meldungen an das Bureau der Anstalt Wilhelmstr. 54 richten, von wo ihnen die Bedingungen mitgetheilt werden. 7882

Die Oeffentliche Conditionir-Anstalt zu Berlin.
Der Direktor.
Dr. Loewenberg.

Den Herren Bauunternehmern

empfehlen wir unsere **feuersicheren**

Stein-Dachpappen,

sowohl in **Tafeln (Bütten-Handpappen),** wie in **Rollen** bester Qualität; ferner unentölten **engl. Steinkohlentheer, Steinkohlenpech, Asphalt, Holzcement, Klebemasse, Dachpappennägel** und fertige **Ueberstrichmasse** für Pappbedachungen, welche sich nach unseren vielfachen Erfahrungen besonders gut bewährt. Auch übernehmen wir die 3892

Ausführung von Pappbedachungen in Accord,

sowohl mit einfach wie mit doppelt gelegter Pappe (**Doppel-Klebepappdach**) unter mehrjähriger **Garantie** zu soliden Preisen. Ebenso bringen wir

Holzcementdächer

zur Ausführung. Auch **Reparaturen alter schadhafter Dachungen** werden sorgfältigst und zweckentsprechend von uns ausgeführt. Wenn nöthig, findet vorher eine kostenlose Untersuchung solcher Dachungen statt. Zur Ausführung neuer Pappbedachungen empfehlen wir ganz besonders unsere **altbewährte Tafel-Dachpappe,** d. h. **Bütten-Handpappe** (**nicht** mit Tafeln zu **verwechseln,** welche von Maschinenpappe geschnitten sind). — Um Irrthümer zu vermeiden, bemerken wir noch, daß unsere Pappen-Packete ausnahmslos mit einem Adler und unserer Firma bedruckte Abzeichen haben.

Stalling & Ziem,

Breslau, Fischergasse 21, und **Barge, Kreis Sagan.**

Während der Monate Juni und Juli praktizire ich in

Bad Landeck.

Dr. Pomorski, 7838

fr. Assistent der A. Martin'schen Frauenklinik in Berlin.

Omnibus-Fahrt Eichwaldthor-Eichwald.

Jeden Sonn- und Festtag, sowie Montag und Dienstag, den 30. und 31. dieses Monats, **von 2½ Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends** alle halbe Stunde regelmäßige Verbindung. Preis pro Person 25 Pf. 7539

B. Lesser.

Franz Jeckel's Poliklinik, Breslau, Bohrauerstr. 6.

Bisher unerreicht. Schmerzlose Heilung langjähriger Flechten, veralteter Fußgeschwüre, aufgebrochener Krampfadern. 6967

Schriftliche Garantie für vollen, unbedingten Erfolg.

Suche z. 1. August **Pension** f. m. 2 Kinder, Knaben von 10 u. Mädchen von 12 Jahren. Bedingung: Beaufs. d. Schularbeiten. Gef. Off. mit Ang. d. Pension unt. **C. A. 47** postl. **Chludowo.** 7849

---

20 000 Mark

zu 5 Proz. werden auf ein größeres hiesiges Grundstück unmittelbar hinter Bankgeldern gesucht. Offerten sub J. A. 63 in der Exped. d. Ztg. 7861

Geld Darlehen in 2 Tagen sofortige Erledigung. Off. an **Béron,** 74 Avenue de St. Quen, Paris. 7822

In Posen kann sich ein **Wohnungsagent** gute Provision verdienen. Adr. unt. **A. C.** an die Exp. d. „Pos. Tagebl." zu richten.

Reitpferd,

militärfromm, wird zum Ausreiten von täglich 1 Stunde gesucht. 7846

Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **W. O. 70** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Beachtenswerth für Herren.

Für meine **3 Cousinen,** häuslich und gut erzogene, hübsche und feine junge Mädchen, aus sehr achtbarer Familie, mosaischer Confession, die außer einer guten Aussteuer, eine nur kleine Mitgift erhalten, suche ich passende Parthien. Herren belieben ihre Offerten sub J. P. 9881 an die Expedition des Berliner Tageblatt, **Berlin S. W.** zu richten. Discretion Ehrensache. Jede Offerte wird auf Wunsch beantwortet. 7823

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

* **Die 8. ordentliche Hauptversammlung** des Vereins von Lehrern höherer Anstalten der Provinz Posen findet Dienstag, den 7. Juni, von 11½ Uhr Vormittags ab in der Aula des königl. Gymnasiums zu Ostrowo statt. Die Tagesordnung umfaßt unter anderem den Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr, die Besprechung wissenschaftlicher und pädagogischer Fragen (im Anschluß an einige Referate) und die Erledigung mehrerer Vereinsangelegenheiten. Für 2½ Uhr Nachmittags ist ein gemeinsames Mittagessen (das Gedeck zu 2 Mark) im Hotel Bernhardt angesetzt. Eine Vorversammlung zur Begrüßung bereits eingetroffener Gäste ist für Montag, den 6. Juni, gleichfalls im Hotel Bernhardt in Aussicht genommen, während erst am Dienstag eintreffende auswärtige Kollegen von 10 Uhr Vormittags ab im Festsaal von Rosselit begrüßt werden sollen. Mittwoch, den 8. Juni, wird ein Ausflug nach Kalisch unternommen werden. Dort wird der kaiserliche Park, die russische Kirche und das Gymnasium besichtigt und Nachmittags mit Anschluß an die Züge nach Posen und Kempen die Rückfahrt angetreten werden. Die erforderlichen Passirscheine werden in Ostrowo besorgt.

—e. **Die Fischereigerechtsame der Posener Fischer-Innung**, ein Jahrhunderte altes Privilegium, welches den Mitgliedern der Innung gestattete, 4 Meilen oberhalb und 4 Meilen unterhalb Posen mit Netzen und sonstigen Fanggeräthen ihr Gewerbe auszuüben, wird in nächster Zeit, einem Abkommen mit der Regierung entsprechend, beseitigt werden. Damit verschwindet wieder eine der Einrichtungen jener „alten guten Zeit“, wo dem Einen Vortheile zum Schaden der Anderen gewährt wurden. Bekanntlich müssen die Angler an der Warthe die Angelkarten vom Obermeister der Fischer-Innung gegen Zahlung der üblichen Taxe lösen, das Fischen mit dem Netze steht jedoch nur den Mitgliedern der Innung zu, selbst in der Schonzeit, wo ihnen drei Tage in jeder Woche hierzu gewährt werden. Wie wir hören, soll die Abfindungssumme der Regierung an die 22 berechtigten Mitglieder der Innung 220 000 Mark betragen. Damit würde die Regierung das freie Verfügungsrecht über die Warthe erhalten, die Pachtung an die Fischer wohl auch weiter fortbestehen lassen, aber auch an einzelnen Stellen Schonreviere anlegen, wie dies bereits im oberen Lauf der Warthe geschehen ist, um die Fischzucht in unserer Provinz zu fördern und dem Raubfang Einhalt zu thun.

br. **Auf dem Transport erstickt.** Gestern traf auf dem hiesigen Zentralbahnhofe ein Viehwagen mit einer Ladung [von 14 Mastochsen, von Obornik nach Haltestelle Sternschanze bei Berlin bestimmt, ein, um mit dem nächsten Zuge weiter befördert zu werden. Als die Ladung hier nachgesehen werden sollte und der Wagen geöffnet wurde, fand man drei der Thiere bereits erstickt vor, während drei andere dem Verenden nahe waren. Den Thieren — es waren selten schöne, fette Ochsen — hingen die Zungen weit zum Halse heraus und sie starben ebenfalls bald nachher. Für die Zahl von 14 so starker und großer Ochsen war der Wagen besonders bei der außergewöhnlich heißen Temperatur — wir hatten gestern bis 35 Grad — zu klein. Der Begleiter des Transportes hatte sich weiterhin nicht genügend um sein Vieh gekümmert, man hatte ihn hier auf dem Bahnhofe lange Zeit vergebens gesucht und fand ihn endlich im Wartesaale dritter und vierter Klasse schlafend vor. Das gefallene Vieh wurde sofort durch einen Thierarzt untersucht und, da derselbe das Fleisch für unschädlich erklärte, dem Zoologischen Garten überwiesen. Von den später nach Berlin weiter transportirten acht Mastochsen soll unterwegs noch einer verendet sein.]

br. **Taschendiebstahl.** Ein gelegentlich der jetzt gerade stattfindenden militärischen Aushebungen gestern hierselbst anwesender Ortsschulze aus der nächsten Umgegend Posens hatte sich, um zugleich auf der Kreiskasse Steuern zu bezahlen, 250 Mark und einige Pfennige baares Geld eingesteckt, welche Summe er in einer grünen Börse in der rechten Westentasche bei sich trug. Nach Beendigung des Aushebungsgeschäftes bald nach 11½ Uhr Vormittags wollte nun der Schulze seine Steuern bezahlen, begab sich aber vorher noch in ein Cigarrengeschäft auf der Breitenstraße, um dort Cigarren zu kaufen. Als er aus dem Geschäft heraustrat, drängten sich nun zwei Burschen im ungefähren Alter von zwanzig Jahren an der Ecke der Breiten- und Schuhmacherstraße an ihn heran und stießen ihn mit voller Gewalt gegen die Steintreppe des Eckhauses, so daß er ins Wanken gerieth. Nun sprang ein etwa 14jähriger Knabe auf ihn zu, riß ihm den Geldbeutel mit Inhalt aus der Westentasche und verschwand schleunigst, während die beiden älteren Burschen den vollständig bestürzten Landmann festhielten. Trotzdem der Bestohlene mit mehreren anderen Personen ein Haus, in welches er den Knaben hatte flüchten sehen, genau durchsuchten, gelang es nicht, des Burschen habhaft zu werden, da dieser jedenfalls einen zweiten Ausgang nach der Schuhmacherstraße zur weiteren Flucht benutzt hatte.

* **Personalnachrichten aus den Ober-Post-Direktionsbezirken Posen und Bromberg.** Angenommen: zum Postanwärter: Sergeant Nitschke in Kempen, zu Postgehilfen: Kant in Krone a. d. Brahe, Thiel in Filehne. Versetzt: Die Postassistenten Bredtschneider von Posen nach Berlin, Widiger von Ostrowo nach Berlin. Ausgeschieden: Die Postgehilfen Mikolajewski in Posen, Czymura in Koschmin.

* **Schonung der Kröten und Frösche.** Verschiedene große Gärtner Englands lassen sich von Zeit zu Zeit eine größere Zahl von Fröschen und Kröten aus Deutschland holen, da dieselben dort nicht in der Zahl vorhanden, wie bei uns. Statt dessen, daß wir uns aber über ihr Vorhandensein bei uns freuen, werden sie hier vielfach verfolgt und vertilgt, namentlich die Kröten. Man bedenkt nicht dabei, welch eminenten Nutzen uns diese Amphibien und ihre nahen Verwandten, die Reptilien, stiften, welche ungeheure Menge von schädlichen Insekten, Schnecken, Asseln ꝛc. sie vertilgen. Der uns angezüchtete Widerwillen gegen die unschuldigen Freunde der Landwirthschaft und Gärtnerei muß endlich beseitigt werden, wozu vor Allem auch die Schule ihr Theil beitragen sollte.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Artikel ohne Quellen-Angabe nicht gestattet.)

☊ **Samter,** 26. Mai. [Von der Fortbildungsschule. Kommunalsteuer. Landwirthschaftlicher Kreisverein.] Von den 67 Schülern der hiesigen staatlichen Fortbildungsschule waren gestern 56 bei der Strafkammer zu Posen wegen Nichtbeschaffung der zum Unterrichte erforderlichen Bücher angeklagt, nachdem sie das hiesige Schöffengericht in derselben Sache freigesprochen hatte. Nach der Beweisaufnahme hatte nämlich zur Zeit der Amtsanwalt hierselbst dem Gerichtshof den Anklagepunkt als eine Prinzipienfrage zur Entscheidung vorgelegt, gegen welche er aber, da sie auf Freisprechung lautete, Berufung eingelegt hat. Aber auch die Strafkammer hat sämmtliche 56 Schüler freigesprochen, und nun wird sich die Fortbildungs-Schulkasse wohl oder übel bequemen müssen, hier helfend einzugreifen. — Da in den Vorjahren hierorts je 14 000 M., in diesem Jahre aber nur 8 bis 9000 M. an Klassen- resp. Einkommensteuer aufgebracht worden sind, hat der Magistrat in seiner letzten Sitzung beschlossen, anstatt wie bisher 200 Prozent, in diesem Jahre 300 Prozent, von Eigenthümern in Folge des Zuschlages zur Gebäudesteuer 350 Prozent der Einkommensteuer als Kommunalabgabe zu erheben. — Im Anschluß an die in dieser Woche hier abgehaltene Rindviehschau hielt der landwirthschaftliche Verein des Kreises Samter eine Sitzung ab, die von dem Vorstandsmitgliede, Freiherrn v. Massenbach-Schloß Pinne eröffnet wurde. In derselben wurden dem Rittergutsbesitzer Lieutenant Maager-Gonsawy 75 M. und dem Rittergutspächter Sondermann-Przyborowko 25 Mark Zuschuß gewährt für Anpflanzung von neuen Kartoffelsorten, von deren Ertrag sie 10 Prozent den Mitgliedern zu 3 M. pro Zentner verkaufen müssen. Nach dem Bericht des Gutsbesitzers Scholz-Bythin betrug die Vereinseinnahme im Jahre 1891/92 2333 M. 43 Pf., die Ausgabe 1530 M. 61 Pf., so daß ein Bestand von 802 M. 82 Pf. verbleibt. Das Zentral-Blatt soll vom 1. Oktober nicht mehr abonnirt werden. Besitzer Berneker auf Mlodasko hielt alsdann einen Vortrag über das Unterstützungs-Wohnsitz-Gesetz, an welchen sich eine recht rege Debatte über die Lasten und Schäden, die dieses Gesetz der Landwirthschaft bringe, knüpfte. Der Vorstand wurde von der Versammlung ermächtigt, den Provinzialverein um Abhilfe anzugehen. Bei einer weiteren Besprechung über „Wiesen-Melioration“ theilte Oberamtmann v. Schweinichen-Augustenburg mit, daß sich für entwässerte Moorwiesen ein Ueberschütten von Sand und das Düngen mit Kainit und Tomasschlacke und zwar 2 Zentner auf den Morgen, sowohl für die Quantität, als auch für Qualität als recht vorzüglich erweise. Als das Vortheilhafteste zum Einsäen dieser Wiesen empfahl er Rohrglanzgras. Bei der in dieser Sitzung erfolgten Neuwahl von Kommissionen für Pferde- und Rindviehprämiirung wurden gewählt: in die Pferdeprämiirungskommission Amtsrath Sasse in Ottorowo, Bonke-Neudorf und v. Schweinichen-Augustenburg, als deren Vertreter Rittergutsbesitzer Tschuschke auf Szczepankowo, Baron v. Massenbach-Pinne, Gutsbesitzer Maager auf Gonsawy; für Rindviehprämiirung Besitzer Iffland-Turowo, Scholtz-Bythin und Sondermann-Przyborowko, als deren Stellvertreter Berndt-Wilczin, Erdmann-Brodziszewo und Student auf Sarbia.

= **Kreis Neutomischel,** 27. Mai. [Zum Berliner Wollmarkt. Feuer. Bestätigung. Konzert. Hitze.] Seitens des königl. Kreis-Landraths ist zur Kenntniß der Wollproduzenten gebracht worden, daß der Berliner Wollmarkt in diesem Jahre am 20. Juni auf dem Berliner Lagerhof, an der Brunnenstraße, stattfindet. Behufs zweckmäßiger Regelung des Marktverkehrs und im Interesse der Absender wird Verladung der Wollen per Eisenbahn nach dem Lagerhof dringend empfohlen. Die Wollen werden mittelst Ringbahn mit der Lagerhofzweigbahn direkt nach dem Lagerhofe befördert, sofern die Sendungen an die Berliner Lagerhof-Aktiengesellschaft adressirt sind. Es gilt damit auch gleichzeitig die genannte Gesellschaft für beauftragt und verpflichtet, diese Wollen gegen die tarifmäßigen Gebühren entladen und in Zelte einlagern zu lassen. Die Bedingungen der Lagerung auf dem Lagerhof können im landräthlichen Bureau in Neutomischel eingesehen werden. — Gestern fand in Kuschlin hiesigen Kreises ein Großfeuer statt, über welches Näheres noch nicht bekannt geworden. — Die Wahl des Kaufmanns und Beigeordneten Herrn Max Wolfsohn in Neustadt b. P. zum Schiedsmann, gegen welche Protest erhoben, jedoch als unbegründet zurückgewiesen wurde, ist nunmehr bestätigt worden, und hat seine Vereidigung bereits stattgefunden. — Gestern fand im Volksgarten in Neutomischel ein vom Trompeterkorps des 2. Leib-Husaren-Regiments Kaiserin Nr. 2 unter Leitung des Stabs-Trompeters Herrn J. Schöppe ausgeführtes Militär-Konzert statt, welches nicht nur von den Bewohnern Neutomischels, sondern auch aus der Umgegend und benachbarten Städten sehr zahlreich besucht war, und mit einem Tanzkränzchen endete. — Gestern und insbesondere heute hatten wir in hiesiger Gegend eine tropische Hitze. Obgleich wir vor Eintritt der gestrengen Herren, welche dieses Mal Milde übten, mehrere Tage hindurch Regen hatten, wird bereits über Trockenheit geklagt. Die warme Witterung kommt der Schafschur, mit welcher nächstens begonnen werden wird, zu Gute.

♉ **Santomischel,** 27. Mai. [Generalversammlung der Schützengilde. Probepredigt.] Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der hiesigen Schützengilde fand gestern in Liebchens Gasthof statt und wurde Nachmittag um 2 Uhr durch den Vorsitzenden eröffnet. Nach Begrüßung der Versammlung wurde die Rechnung für das Jahr 1891/92 gelegt und dem Rendanten Decharge ertheilt. Die Gesammteinnahme betrug 2875,52 M., die Gesammtausgabe 398,63 M., so daß ein Bestand von 2476,89 M. verblieb. Der Etat für das neue Vereinsjahr 1892/93 wurde darauf in Einnahme und Ausgabe auf 235,89 M. festgesetzt. Die Mitgliederzahl der Gilde beläuft sich gegenwärtig auf 22 Personen. Zur Verpachtung der „Schützengerechtigkeiten“ hatte sich eine Anzahl Bieter eingefunden und brachten dieselben eine Gesammteinnahme von 110 M. Nach Erledigung einiger weiterer Vereinsangelegenheiten wurde die Generalversammlung um 6 Uhr Abends geschlossen. — Am ersten Pfingstfeiertage wird Prediger Steckel aus Festenberg in hiesiger evangelischer Kirche eine Probepredigt und Katechese halten.

ch. **Rawitsch,** 27. Mai. [Beurlaubung. Besichtigung. Tollwuth. Von der Schützengilde.] Herr Bürgermeister Krakau ist für die Zeit vom 28. d. Mts. bis zum 10. Juni cr. beurlaubt. Seine Vertretung übernimmt der Beigeordnete, Herr Brauereibesitzer Schmidt. — Der kommandirende General des 5. Armeekorps von Seeckt, der Kommandeur der 9. Division, General-Lieutenant von Leipziger und der Kommandeur der 18. Infanterie-Brigade Generalmajor Schuch trafen am 24. d. Mts. Abends zur Bataillonsbesichtigung hier ein. — Am 25. früh 7 Uhr begann die Besichtigung der hiesigen beiden Bataillone mit einem Parademarsch, daran schloß sich ein schulmäßiges Gefechts-Exerzieren gegen einen markirten Feind. — Am 22. d. Mts. ist in der Nachbarstadt Sarne ein Hund getödtet worden, welcher laut amtlicher Feststellung mit der Tollwuth behaftet gewesen ist. Es ist deshalb dort die Festlegung aller Hunde auf die Dauer von 3 Monaten angeordnet worden. — In der am Montag abgehaltenen Generalversammlung der hiesigen Schützengilde wurde über die Feier des diesjährigen 250jährigen Jubiläums der Gilde berathen und u. A. beschlossen, einen historischen Festzug zu veranstalten.

♈ **Lissa i. P.,** 27. Mai. [Personalien. Besichtigung. Kinderfest. Marktpreise.] Am hiesigen Eisenbahn-Betriebsamt ist der Betriebssekretär Gimler zum Eisenbahn-Sekretär, die Bureau-Assistenten Reim und Jansen zu Betriebs-Sekretären und der Stations-Assistent Sauer zum Güterexpedienten ernannt worden. — Heute Vormittag fand durch den Korpskommandeur Herrn v. Seeckt, den Divisionskommandeur Herrn v. Leipziger und den Brigadekommandeur Herrn v. Tschuch auf dem großen Exerzierplatze eine Besichtigung des hier garnisonirenden 3. Bataillons des 50. Inf.-Regts. statt. Zu Ehren der hohen Herren hatten die Kasernen und militärischen Gebäude geflaggt. — Da in den letzten Jahren die Kinderfeste sich immer mehr und mehr zu Volksfesten umgestaltet haben, wobei eine Ueberwachung der Kinder unmöglich geworden ist, werden in diesem Jahre die Spaziergänge an der kath. Schule klassenweise stattfinden. Vom Lehrerkollegium der Schule war im vorigen Jahre der Antrag gestellt worden, die Schulspaziergänge aufzuheben, was aber sowohl von der Schuldeputation als auch dem Schulvorstande nicht gebilligt wurde. — Auf den in dieser Woche abgehaltenen Wochen-

Ruth.

Roman nach dem Englischen von Ottomar Beta.

[8 Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Ruth sprang aus dem Wagen, faßte Molly beim Arm und hob sie heraus. Balaam aber setzte langsam seinen Weg fort, der nun wieder bergauf führte. Er befand sich in einem Kampfe auf Tod und Leben mit den Fliegen, die ihm das Geleite gaben.

„Jetzt sei kein Kind, Molly! Ganz leise! Nicht weinen,“ redete Ruth etwas strenge ihrer kleinen Cousine zu. „Der Mann ist lahm. Er kann uns nicht einholen. Wir laufen hier schnell durch den Wald die Schlucht hinauf. Dort wohnt der Förster.“

„Aber Balaam“ —

„An den zu denken ist jetzt keine Zeit. Vorwärts! Er kann uns hier nicht sehen! Gewiß wird er uns am Gatter abfangen wollen. Aber das soll ihm nicht glücken. Laufe voran! Tritt nicht auf die trockenen Zweige.“

Die Schlucht war steil. Aber schon sahen sie hinten das weiße Gatter schimmern. Auch die Felsstufen, welche zu der kleinen Försterei emporführten, waren schon erreicht. Ruth konnte die ganze Situation überschauen. Sie sah den lahmen Mann am Boden kauern, und wie Balaam jetzt um die Ecke trabte, und wie der lauernde Feind der List gewahr wurde, die an ihm geübt wurde. Er springt auf, die Augen mit der Hand gegen die Sonne schirmend. Er entdeckt Ruths schimmerndes Kleid zwischen den Bäumen. Er scheint trotz seines lahmen Beines förmlich auf sie losspringen zu wollen. Und sie hören sein lautes Keuchen und Stampfen hinter sich, während sie athemlos ihre Flucht fortsetzen. Die Stufen sind erklommen, — es schienen ihrer tausende zu sein. Aber nun! Die Thür in der Umzäunung! Sie ist aufgeklinkt. Der Küchengarten wird durchflogen! — Nun schnell die Hausthür! Sie ist verschlossen. Ruth und Molly stürmen vergebens dagegen an. Durch das niedrige Fenster, in welchem Fuchsien und Geranien noch üppig blühen, starrt der leere Kamin sie an. Und jetzt erst erinnert sich Ruth, gehört zu haben, daß der Förster wegen Trunksucht vor Kurzem entlassen wurde. Auch seine Frau, die noch in letzter Woche die Hecken mit ihrer geringen Wäsche behing, ist ihm nachgezogen, neuem Glücke entgegen, und das Haus ist unbewohnt. Das hat der Landstreicher sicherlich gewußt, so fliegt es Ruth durch den Kopf, da er sich so frech in nächster Nähe bewegte. Er weiß es gewiß, denn sein wildes Fluchen und Stolpern dröhnt die Stufen herauf — und nun gilt es kein Zögern!

Ruth reißt Molly mit sich fort. Um das Haus herum, durch die Baumschule, am Hundezwinger vorbei, hinter der riesigen Wasserbütte, dort ist eine zweite Pforte! Weh! O weh! Sie giebt nicht nach; rüttelt, so viel ihr wollt. Ist dies Alles ein böser Traum? Wohlan, kurz entschlossen. Man muß klettern, klimmen. Molly voran! Sie reitet auf dem Zaun, sie hilft Ruth empor. Es geht, es ist überstanden. Wieder den Abhang hinab! Dem Wege zu! Nach links! Zurück nach Slumberleigh! Gleichviel wohin! Nur weiter! weiter! Das Haar fliegt, die Hornnadeln waren schon längst verloren, die Schleifen und Bänder fliegen; sie bleiben in der Schonung an den Zweigen hängen. Aber was hilft's, Molly ist voran. Ruth fühlt, wie die Kräfte sie verlassen. Sie wähnt bereits, den Branntweinduft des stolpernden, lästernden Verfolgers einzuathmen. Er muß betrunken sein, sonst hätte seine schmutzige Faust schon ihr fliegendes Haar erfaßt. Er brüllt hinter ihr unverständliche Worte. Vielleicht ist es ein Wahnsinniger. Ruth schwinden die Sinne. Ganze Heere von Pennytrompeten und Sechspennytrommeln dröhnen ihr im Ohr. Das Herz droht ihr zu zerreißen. Sie fühlt, daß sie es nach all den ungewohnten Strapazen des Tages keine Sekunde mehr aushalten wird. Sie giebt sich verloren. O wilde, entsetzliche Jagd!

Charles war inzwischen langsamen Schrittes durch den Wald gegangen, ganz versunken in die Schönheiten der Natur, die ihm nach all' den Absurditäten einer Londoner Frühjahrssaison wie eine neue Märchenwelt erschien. Vielleicht mischte sich in diese Wohlthat der Gottesnatur etwas Wermuth der Erinnerung. Er wußte es sich selbst nicht zu erklären, warum das Bild Raymund Deyncourts ihm stets vor Augen stand. Was hatte er, Charles Danvers, sein älterer Genosse, gethan, um diesen Verirrten vom Abgrunde zu retten? Nichts. Und dann tauchte Ruths Angesicht vor ihm auf, Ruths, die Raymund so ähnlich war. Und Grace Hope-Acton und zehn andere Gestalten tanzten einen Reigen um ihn. Alle — alle streckten die Hände nach ihm aus. Er wußte nicht mehr, wohin er ausweichen sollte. Hatte er hundert Hoffnungen erweckt und enttäuscht, er, der so viele bezauberte und selbst aller Bezauberung so fern blieb. Evelyn sogar hatte ihn einst geliebt, ehe sie seinem jüngeren Bruder in einer Stunde der Entrüstung die Hand reichte. Jetzt freilich bereute er es nicht, seiner Neigung nicht

märkten zahlte man im Durchschnitt für 100 Kilogramm Weizen 21,85 M., Roggen 20,30 M., Gerste 16,10 M., Hafer 15,50 M., Koch-Erbsen 20 M., Kartoffeln 4,80 M., Richtstroh 3,25 M., Heu 4,50 M., für 1 Kilogramm Butter 2,30 M., Rindfleisch 1,20 M., Schweinefleisch 1,20 M., Kalbfleisch 0,90 M., Hammelfleisch 1,20 M. und für 1 Schock Eier 2,30 M.

V. **Fraustadt,** 27. Mai. [Männer-Turnverein. Früh-Konzert. Schulvorstandswahl. Verein für Geflügelzucht.] Vom schönsten Maiwetter begünstigt unternahm am gestrigen Tage, wie alljährlich üblich, der hiesige Männer-Turnverein Nachmittags 1 Uhr von seinem Sommer-Turnlokal, Riegels Garten, aus, eine Turnwanderung über die Ortschaften Kursdorf, Kandlau, Heyersdorf nach dem prächtig belegenen Restaurant „Schwarzer Adler“, wo die Jünger Jahns die liebenswürdigste Aufnahme fanden. Der Marsch, welcher der großen Hitze wegen in Kursdorf zur Einnahme einer Erfrischung eine Unterbrechung erfuhr, nahm etwa drei Stunden in Anspruch. Gesang aus kräftiger Männerbrust und allerlei Kurzweil kürzten denselben. Frei- und Ordnungs-, sowie einige volksthümliche Uebungen folgten einer kurzen Rast, und verging so im kühlen Waldesschatten die Zeit sehr schnell und angenehm. Nach Einnahme des Abendbrots wurde in allgemein befriedigter Stimmung und unter dem Gesange froher Lieder der Rückmarsch angetreten. An der Wanderung betheiligten sich der größte Theil der dem Vereine angehörenden Mitglieder, auch erfreute der Bürgermeister Herr Simon den Verein mit seiner Gegenwart. — Das gestrige von der hiesigen Stadtkapelle in Neugrätz veranstaltete Früh-Konzert war leider trotz des prächtigen Wetters nur mäßig besucht. In gewohnter trefflicher Weise wurde das reichhaltige Programm zu Gehör gebracht und rauschender Beifall folgte fast jeder Piece. Nachmittags konzertirte die Kapelle in Lissa i. P. — Zur Wahl von zehn Schulvorstehern mit Repräsentanten-Rechten für die hiesige evangelische Schulgemeinde fand heute Vormittags 11 Uhr im Rathhause Termin statt. Die Betheiligung an der Wahl war eine äußerst schwache; von 699 stimmberechtigten Wählern erschienen nur 28. Es fanden drei Wahlgänge statt. Wiedergewählt wurden die Herren Gymnasial-Direktor Dr. Friebe, Bäckermeister A. Aepler, Tischlermeister W. Gruhl, Müllermeister J. Friedrich. Neugewählt wurden an Stelle der Herren Kaufmann und Rathsherr Cleemann, Rentier Rudelius, Gymnasial-Oberlehrer Jorcke, Rentier Oehmichen, Kaufmann W. Goldmann und Konditor und Bäckermeister Heinrich, die beiden Letzteren hatten bereits ihr Amt aus Gesundheitsrücksichten vor längerer Zeit niedergelegt, die Herren Hotelbesitzer A. Liche, Tischlermeister Sturzenbecher, königlicher Kreis-Schulinspektor Grubel, königlicher Rentmeister Zeidler, Kaufmann O. Hoffmann und Buchhändler Trogisch. Die Wahl erfolgte auf die Dauer von sechs Jahren. — Der hier bestehende Verein für Geflügelzucht beschloß in seiner am vergangenen Mittwoch stattgehabten Sitzung, im Monat Februar k. J. wiederum eine Geflügel-Ausstellung, verbunden mit einer Verloosung von Ausstellungs-Gegenständen, zu veranstalten. Es sollen wiederum 4000 Loose à 50 Pfg., wie dies bereits bei der Ausstellung im Jahre 1890 der Fall war, ausgegeben werden.

R. **Meseritz,** 27. Mai. [Kreisausschuß. Versuchter Selbstmord.] Von dem Kreisausschuß zu Meseritz wurden zum Vertrauensmann resp. zu Stellvertreter für Vertrauensmänner für die posensche land- und forstwirthschaftliche Berufsgenossenschaft auf eine Zeit von 2 Jahren gewählt: I. Der Gutsbesitzer Bombe in Heinrichswalde, welches zum Gemeindebezirk Zielomischel gehört, an Stelle des verzogenen Gutsbesitzers Hauptmann Uttech als Vertrauensmann; II. der Eigenthümer August Rothe I zu Kuschten an Stelle des gewesenen Ortsschulzen W. Grundmann als stellvertretender Vertrauensmann und III. in gleicher Eigenschaft der Ortsschulze Carl Steindamm in Kurzig für den nach Heidemühle verzogenen Mühlenpächter Kliewer aus Obergörzig. — Der Arbeiter D. von hier suchte seinem Leben ein Ende zu machen, indem er sich einen Schnitt in den Hals beibrachte, wurde aber rechtzeitig bei seinem Vorhaben gestört.

p. **Kolmar i. P.,** 27. Mai. [Verschiedenes.] Der auf dem hiesigen Landrathsamte beschäftigte Kreisschreiber Klatt ist vom Regierungs-Präsidenten in Bromberg zum Regierungs-Zivil-Supernumerar ernannt worden. — Die auf dem hiesigen Markte bei der katholischen Kirche befindlichen Säulenhallen, die sogenannten „Fleischer-Scharren“, werden nächstens abgerissen und durch eine massive Mauer ersetzt werden. — Zu der am 20. Juni stattfindenden dritten diesjährigen Schwurgerichtsperiode sind von dem königl Landgericht zu Schneidemühl folgende Personen aus unserem Orte als Hauptgeschworene ausgeloost worden: 1. Zimmermeister Richard Hartmann, 2. Kaufmann Theodor Schwantes. — Da das jetzige städtische Armenhaus als Wohnung für die zum Kreiskrankenhaus gehörigen Krankenschwestern umgebaut werden wird, so errichtet die Stadt in der Bergstraße ein anderes Asyl für Arme, mit dessen Bau bereits begonnen worden ist. — Der Deutsch-Israelitische Gemeindebund zu Berlin hat an alle Vorstände der jüdischen Gemeinden Exemplare der „Grundsätze der Jüdischen Sittenlehre“ mit der Bitte gesandt, selbige am bevorstehenden Wochenfeste unter die Gemeindemitglieder gratis zu vertheilen. Die Büchelchen tragen das Motto: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! III. B. M. 19, 18. Was du nicht willst, das man dir thue, das thue auch deinem Nächsten nicht! (Hillel). Diese „Grundsätze“ sind von einer Anzahl hervorragender Rabbinen, Juristen und Schulmänner abgefaßt worden.

W. **Inowrazlaw,** 28. Mai. [Verbandsfest. Kreis-Lehrer-Konferenz. Merkwürdiges Ergebniß einer Steuer-Reklamation.] Am Sonntag, den 26. Juni d. J., hält der neu gegründete Verband der Landwehr- und Kriegervereine des Landwehrbezirks Inowrazlaw, zu dem 12 Vereine mit zusammen 1400 Mitgliedern gehören, hier sein erstes Verbandsfest ab. Die Vereine werden von dem hiesigen Landwehrverein am Bahnhofe empfangen und nach dem Hofe der neuen Kaserne geleitet. Dortselbst werden die Vereine alphabetisch aufgestellt, worauf in geordnetem Zuge unter Vorantritt der vollzähligen Regimentskapelle und unter Entfaltung der Fahnen nach dem Marktplatze marschirt und um das Germania-Denkmal Aufstellung genommen wird. Nachdem die Vereine begrüßt und eine Rede gehalten, wird im Anschluß an das ausgebrachte Hoch auf den Kaiser die Nationalhymne gesungen. Hierauf bewegt sich der Zug nach dem Stadtpark, wo bei Konzert, Ball und gemüthlichem Beisammensein das Fest beschlossen wird. — Am Mittwoch fand in der Aula der hiesigen Simultanschule unter dem Vorsitze des kgl. Kreisschulinspektors, Herrn Superintendenten Hildt, hierselbst eine Kreislehrer-Konferenz statt. Nach Beendigung derselben fanden sich die Mitglieder der hiesigen Sektion der historischen Gesellschaft mit ihren Damen, sowie ein sonstiges zahlreiches Publikum dortselbst ein, worauf Herr Dr. Schwartz aus Posen seinen angekündigten Vortrag über „Das Posener Land in vorgeschichtlicher Zeit“ hielt. Mit sichtlichem Interesse folgten die Zuhörer diesem sehr interessanten, anregenden Vortrage, in welchem der Vortragende die einzelnen Perioden der prähistorischen Zeit durch eine mitgebrachte kleine, aber auserlesene Sammlung von Alterthumsgegenständen und Abbildungen veranschaulichte. Der Vortrag währte über eine Stunde. — In einem benachbarten Dorfe erhielt ein Gastwirth dieser Tage seinen Steuerzettel zugeschickt, in welchem von der Einschätzungs-Kommission sein Einkommen auf 1800 Mark angegeben war, worauf er eine Steuer von 26 M. jährlich zu entrichten hatte. Das nannte der gute Mann „etwas ausverschämt“; er erhebt Einspruch hiergegen und erhält nun ein Formular zur Selbsteinschätzung von dem Vorsitzenden der Veranlagungskommission zugesandt. Er begiebt sich damit auf das hiesige Landrathsamt und erklärt, daß er das Formular nicht auszufüllen verstehe. Hier sollte ihm aber bald geholfen werden. Nachdem ihm die übliche Warnung unter Hinweis auf die Strafen bei Verschweigung oder fälschlicher Angabe seines Einkommens ertheilt, wurde er zu Protokoll vernommen und das Ergebniß dieser Reklamation war, daß der biedere Landmann nicht ein Einkommen von 1800, sondern von 3600 M., und somit nicht mit einem Steuersatze von 26, sondern mit 70 M. pro Jahr belegt wurde. Verwundert über diese merkwürdige Reklamation zog er heim und erklärte, nie wieder über derartige Sachen Protest zu erheben.

—i. **Gnesen,** 27. Mai. [Neubauten.] Zu den in den letzten Jahren am hiesigen Orte errichteten vielen Neubauten, die meist zur Verschönerung und Zierde unserer Stadt gereichen, ist in letzter Zeit ein weiterer getreten. Es ist dies das Hotel de l'Europe in der Wilhelmstraße, dessen Eigenthümer Herr B. Koschnike ist. Die lang ausgedehnte Façade dieses mit dem größten Komfort der Neuzeit ausgestatteten Hotels ist nach Entwürfen des Baumeisters Ballenstädt hier mit prächtigen Stuckornamenten und imposanten Figuren ausgeschmückt, welche aus dem Atelier des Bildhauers und Stuckateurs F. Wolowski hier hervorgingen. Ferner hat der Restaurateur Gawell hier, Besitzer des großen Jeloneksees, dicht am Ufer des Sees, zum Theil in denselben auf Senkpfeilern gebaut, einen nicht unbeträchtlichen Bau aufführen lassen, der zwei große übereinander liegende Säle enthält, die sich zu Konzerten, Aufführungen aller Art und Sitzungen größerer Vereine sehr gut eignet. Vom unteren Saale steigt man im Sommer unmittelbar in die Gondeln und im Winter auf die Eisfläche.

X. **Usch,** 27. Mai. [Konfirmation. Religionsunterricht. Versetzt.] Gestern wurden in der hiesigen kath. Kirche die diesjährigen Konfirmanden der Gesammtparochie Usch in Summa 108 und zwar 52 Knaben und 56 Mädchen eingesegnet. — Dem Propst Renkawitz ist wiederum die Leitung des Religionsunterrichts übertragen worden. — Der Lehrer Rheinländer an der hiesigen kath. Schule ist vom 1. Juni nach Schönlanke versetzt.

---

* **Von der russischen Grenze** erhält die „Danz. Ztg.“ einen Bericht aus Wilkomeden im Kreise Heydekrug über die Vergewaltigung eines deutschen Besitzers durch eine russische Grenzwache. Bei dem Besitzer Storoft, dessen Gehöft etwa 2000 Schritt von der Grenze entfernt liegt, waren 20 Theekollis abgelegt. Die russischen Grenzsoldaten beschlossen, wie es heißt, das Gehöft zu überrumpeln und den Thee als gute Beute an sich zu nehmen. Es wurde eine förmliche Schlacht geliefert. Zuerst wechselten die Parteien Schüsse, die aber alle fehlgingen. Nunmehr kam es zum Handgemenge, wobei die Russen den Kürzeren zogen. Auf das Kampfgeschrei rückten nun mehrere Soldaten zu Fuß und zu Pferde herbei, worauf die Deutschen, weil zu schwach, sich zurückziehen mußten. Zwei schwer Verwundete wurden von ihren Kameraden mitgenommen. 10 Theekollis waren entwendet und über die Grenze befördert, woraus geschlossen wird, daß 12 Soldaten sich an dem Ueberfall betheiligt haben, von welchen 10 den Thee trugen und 2 als Wache zurückblieben, bis durch einen nochmaligen Gang der ganze Posten abgeholt gewesen wäre. St. hat sofort dem in Szagatpurwen stationirten Gendarm von der Affaire Mittheilung gemacht und dem Beamten auch einen erbeuteten Säbel übergeben. Der Gendarm begab sich mit einem Besitzer an die Grenze und suchte eine Unterredung mit dem Offizier des Kordons nach, die ihm auch gewährt wurde. Dort wurde die Sache so dargestellt, als seien die beiden Soldaten ohne ihr Verschulden von Schmugglern angegriffen und arg zugerichtet worden. Der Offizier folgte zwar der Einladung, sich an Ort und Stelle von dem wahren Sachverhalt zu überzeugen, wo die Blutlachen den Beweis liefern, daß der Kampf auf preußischem Boden stattgefunden hat; er vertrat aber die Ansicht, daß die Soldaten von den Schmugglern dorthin geschleppt und dann geschlagen worden seien.

* **Hirschberg i. Schl.,** 27. Mai. [Großer Brand.] Das Dorf Altenberg bei Kupferberg, einst ein wohlhabendes Bergstädtchen mit Arsenik-Bergwerk, ist heute Nachmittag innerhalb zwei Stunden niedergebrannt. Nur zwei Besitzungen blieben erhalten. Verlust von Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Nauen, 26. Mai. [Eine schauerliche Mordthat] versetzt seit Montag die Einwohnerschaft unserer Stadt in Aufregung. In der Nacht zum Montag wurde hier die in der Feldstraße wohnende, in den 50er Jahren stehende Frau Buskow durch den 28jährigen Dienstknecht Johann Nohl aus Damnitz bei Köslin, zur Zeit in Stellung bei dem Bauer Müller in Wustermark, ermordet. Als am Sonntag Abend gegen 11 Uhr der erwachsene Sohn der Frau Buskow nach Hause kam, wurde ihm auf sein mehrmaliges Klopfen nicht geöffnet. Zugleich hörte der junge Mann in dem Zimmer ein leises Stöhnen und glaubte auch, seinen Namen mit schwacher Stimme rufen zu hören. Als Buskow nunmehr mit Hilfe von Nachbarn die Thüre einschlug, fand man in der Nähe derselben Frau Buskow mit dem Gesicht nach unten todt auf den Dielen liegend. Sie war mittelst eines Tuches und zwar, wie die Spuren bewiesen, nach harter Gegenwehr erwürgt. Nach dem Mörder brauchte man nicht lange zu suchen, denn derselbe wurde in der Person des Knechts Nohl unter einem Bett hervorgeholt. Auch er gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich, denn er hatte selber den Versuch gemacht, sich mit einem Tuch zu erwürgen. Den Bemühungen des Polizeisergeanten Hoffmeister gelang es indessen, den Nohl nach 10 Minuten wieder zum Bewußtsein zu bringen. Der junge Mensch hatte den Mord aus — unglücklicher Liebe — begangen. Er hatte früher bei Buskow in Schlafstelle gelegen und dort eine heftige Leidenschaft zu der verheiratheten, ihm an Jahren so weit voraus befindlichen Frau gefaßt, die natürlich ganz aussichtslos war und Nohl wiederholt der Lächerlichkeit aussetzte. Am Sonntag stattete derselbe der Frau Buskow einen Besuch ab und machte ihr, als er sie allein antraf, wiederum Liebeserklärungen, welche die Frau zurückwies. In einem Wuthanfall darüber hat er sodann den Mord begangen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 27. Mai. [Prozeß Polke.] Heute begannen die Plaidoyers. Der Staatsanwalt ging in seinem Plaidoyer davon aus, daß das „Börsen-Journal“ des Angeklagten nur den Zweck hatte, den Kurs der Papiere, bei welchen der Angeklagte hervorragend interessirt war, künstlich zu steigern und dieselben seinem Publikum aufzuhalsen, und suchte das durch eine Reihe von diesbezüglichen Briefkasten-Notizen zu belegen. Dazu habe der Angeklagte betrügerische Handlungen vorgenommen. Als solche stellt sich zunächst die Form dar, in welcher die Briefkasten-Notizen veröffentlicht wurden, da denselben nur zum Theil wirkliche Anfragen zu Grunde lagen. Diese Notizen seien nicht blos der Form nach betrügerisch, sie enthalten auch objektiv unwahre Thatsachen. Getäuscht wurde das Publikum dadurch, daß es in den Glauben versetzt wurde, der Angeklagte habe die 360000 M. Aktien zum Kurse von 105 auf Grund eines alten Vertrages übernommen, während das nicht der Fall war. Zum Zweck der Täuschung war auch die falsche Notiz, daß die Façonschmiede schon für 1889 in der Lage wäre, 20 Proz. Dividende zu vertheilen, ferner die falsche Notiz, daß es möglich wäre, schon jetzt Patzenhofer Dividende, damals 40 Proz., zu vertheilen, wenn man alle Werthe zur wirklichen Höhe einstellen wollte, sodann die falsche Notiz, daß die Façonaktien „während der ganzen Baissezeit“ nicht gestiegen seien, endlich die falsche Notiz, daß die Rentabilität der Messinglinien-Fabrikation schon jetzt eine große Zukunft zeige. Jeder Leser mußte annehmen, daß aus dem Reingewinn man die 20 Proz. Dividende würde vertheilen können, unverständlich ist es auch, wieso der Angeklagte durch die bloße Einstellung der wahren Werthe Patzenhofer Dividende zu vertheilen in der Lage zu sein glaubte. Er behauptete also, daß der Angeklagte durch betrügerische Briefkasten-Notizen den Kurs der Façon-Aktien künstlich in die Höhe getrieben, viele Personen zum Ankaufe bewogen und seine Aktien zu dem künstlich heraufgetriebenen Kurse losgeschlagen hat. Daß der Angeklagte sich dessen auch bewußt gewesen, beweise, daß er dem Zeugen Weber-Lugano gegenüber sich zu einem Vergleich bereit erklärte. Mit dem inneren Werth könne sich der Angeklagte

---

nachgegeben zu haben. Denn für Evelyn schien es nun keine höheren Interessen zu geben, als solche, die sich an Hühner und Gänse und die große Wäsche knüpfen. Aber dennoch schlich sich bei ihrem Anblick etwas in sein Herz, was dem Schuldbewußtsein sehr ähnlich war. Hätte er sie nicht erheben können. Mußte sie ihn nicht hassen, wie so viele andere Frauen, Mütter und Töchter aus der Gesellschaft und aus anderen Kreisen.

„O Molly, Molly!“ seufzte er. Auf diese übertrug er nun alle Liebe, die er einst für deren Mutter gehegt.

Und Molly kam ihm nun auf dem Waldespfade entgegen. Aber wie? Bleich vor Angst, athemlos, kaum noch fähig, sich zu bewegen, mit zerrissenen Kleidern. Sie deutete nur sprachlos hinter sich. Und Charles stürzte sich nun ohne Besinnen vorwärts. Ruths schlanke, schwankende Gestalt lief fast gegen ihn an; sie vermied einen Zusammenstoß aber nur, um neben dem Wege zu Boden zu sinken. Charles sah ihren Verfolger — und bebte zurück. Dieser sah Charles und blieb stehen. So sahen sich die Beiden regungslos und starr in die Augen.

Als Ruth wieder zu sich kam und wieder im Stande war, die Dinge um sich herum wahrzunehmen, sah sie gerade in etwas Rothseidenes hinein. Dieses war voll Wasser und durch dasselbe leuchteten ihr goldene Buchstaben entgegen. Sie buchstabirte und erinnerte sich, daß sie die Firma eines renommirten Londoner Herrenhutgeschäfts vor sich habe. Das kam ihr zunächst unerklärlich vor, bis sie gewahr wurde, daß ihre Stirne mit einem seidenen Taschentuche genetzt wurde. Und dann schrak sie empor.

„O!“ stieß sie heraus.

„Das geht ja recht gut,“ ertönte Charles Stimme über ihr.

„Ist es möglich? Wie entsetzlich! Ich bin in Ohnmacht gefallen?“

„Um der Wahrheit die Ehre zu geben, ja.“

„Das hab' ich von mir nicht erwartet.“

„Hochmuth kommt vor den Fall.“

„O mein Gott! Wo ist Molly?“

„Es ist alles in Ordnung. Sie holt Balaam und den Wagen.“

„Und der trunkene Mensch?“

„Der ist fort und — über alle Berge. Würden Sie ihn identifiziren können, falls er — eingefangen werden sollte!“

„Ich habe ihn nur in der Ferne gesehen, als er uns am Gatter auflauerte. Aber ja, er war lahm.“

„Die Lahmen — und die Blinden,“ seufzte Charles, „sie gehören zusammen.“

Dann legte er das frisch genetzte Tuch wieder auf Ruths Stirn.

„Wie stehts mit der Ohnmacht?“

„Am besten schon, Sie gießen mir sogleich das ganze Wasser über den Kopf,“ lächelte Ruth. „Es wäre ein abgekürztes Verfahren und wenn das kostbare Naß nicht verschwendet werden soll, bei weitem vorzuziehen.“

Charles lachte. Wie gutartig und geduldig sich Ruth in alles fügte!

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Gerdas Heirath. Roman von Martin Bauer. 2 Bände. Preis geheftet M. 5.—; fein gebunden M. 6.—. (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt.) — Die Entwickelung einer Frauenseele von dem ersten Erwachen jungfräulichen Empfindens in den Tagen jugendlich mädchenhafter Naivität an bis zu jener Reife der Frau, die nur aus reicher innerlich verarbeiteter Erfahrung entspringt, nur durch den Kampf mit des Lebens Bitternissen errungen, mit tiefgehenden Wunden schmerzlich erkauft wird, — das ist das leitende Motiv, auf dem sich dieser Roman aufbaut. Der Verfasser weiß im vorliegenden Falle allen Anforderungen der selbstgestellten Aufgabe in vollem Maße gerecht zu werden, das Problem nach allen Seiten hin ebenso konsequent wie psychologisch fein und richtig, als auch die Phantasie anregend und mit sich fortreißend, auszuführen.

* Als Begleiter für Besucher des Riesengebirges ist uns seit vielen Jahren der „Wegweiser durch das Riesengebirge und die Grafschaft Glatz“, von D. Letzner, aus der Sammlung von Meyers Reisebüchern bekannt. Unsre Meinung hierüber theilen mit uns sicherlich diejenigen Leser, welche Gelegenheit hatten, das längst bewährte Buch praktisch zu erproben. Wir schließen daraus, daß wir mit einer warmen Weiterempfehlung der soeben erschienenen achten Auflage dieses Reiseführers das Interesse aller treffen, welche sich zu einer Wanderung durch den bezeichneten Landstrich rüsten. Mit einer Beigabe von 7 Karten und 2 Panoramen verfügt das Buch über ein ausgezeichnetes, gut durchgearbeitetes kartographisches Material, welches mit dem Text genau in Uebereinstimmung gebracht ist. Hervorgehoben seien hieraus die Spezialkarten vom Riesengebirge, vom Isergebirge und von der Grafschaft Glatz. Als neu und besonders interessant möchten wir die Neueinfügung eines nach der Natur aufgenommenen Panoramas von der Schneekoppe aus der Vogelschau erwähnen, welches die Rundsicht von diesem höchsten Punkte des Riesengebirges so wiedergiebt, wie sich dieselbe dem Auge in Wirklichkeit darstellt.

in keiner Weise decken; denn für die Aktienkäufer komme es auf den sogenannten inneren Werth nicht an, sondern auf die Rentabilität und den Kursgewinn. Der Staatsanwalt führt schließlich 12 Fälle an, bei welchen der Angeklagte einen Betrug vollendet bezw. in einem Falle versucht habe Mit Rücksicht auf den großen Vertrauensmißbrauch, die Planmäßigkeit seines Handelns und die Thatsache, daß derselbe unter der Maske eines Ehrenmannes viele Leute in erheblicher Weise geschädigt und sich selbst einen großen Vortheil verschafft habe, beantragt der Staatsanwalt 3 Jahre Gefängniß, unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft, ferner eine vom Gerichtshof zu arbitrirende Geldstrafe und Ehrverlust auf 5 Jahre.

Rechtsanwalt Dr. Friedmann beginnt seine Vertheidigungsrede mit einem Hinweise auf die Bedeutung der Entscheidung. Diese Verhandlung könne nicht in den Rahmen einer harmlosen Alltagsverhandlung gezwängt werden. Auf die Entscheidung dieses Gerichtshofes warten weite Kreise, weil hier ein hervorragendes Mitglied der Berliner Bankierwelt vor 14 Monaten plötzlich herausgerissen wurde aus einer umfangreichen Thätigkeit und dann 1 Jahr 23 Tage in Untersuchungshaft gehalten wurde, so daß sich draußen die Welt darüber den Kopf zerbrach, was denn eigentlich Ungeheuerliches geschehen ist. In Kreisen, welche dem juristischen Leben fern stehen, habe sich doch unter diesen Verhältnissen sogar die unglaubliche Idee herausgearbeitet, es sei doch gar nicht möglich, daß solch ein Mann freigesprochen werden könne, der 1 Jahr und 23 Tage in Untersuchungshaft hat zubringen müssen und Angesichts der eminenten Lasten, die dem Fiskus aus diesem Prozeß erwachsen würden. Wenn es ihm in dieser Sache nicht gelingen sollte, die Phantome zu zerstreuen, welche der Anklage zu Grunde liegen, so müßte er annehmen, daß es mit seiner juristischen Kenntniß zu Ende sei.

Der Vertheidiger entwirft darauf ein Bild von der Börsenlage, wie sie zu der Zeit bestand, als der Angeklagte seine Thätigkeit auf kommerziellem Gebiete begann. Er schildert die Baissieströmung, das Weichen aller Kurse, welches darin Platz griff und welches die Katastrophen zeitigte, die in dem Zusammenbruche verschiedener Banken und dem Selbstmord oder der Verhaftung der Inhaber zum Ausbruche kamen. Zu dieser Zeit sei es gewesen, als sich die Aufmerksamkeit der Staatsanwaltschaft auf den Angeklagten Polke richtete. In der Begründung der Verhaftung heiße es, daß Polke ein Mann sei, der es verstanden habe, innerhalb anderthalb Jahren sein Vermögen von 80 000 Mark auf anderthalb Millionen zu erhöhen, und der nun daran denke, die Früchte seiner Thätigkeit im Auslande in Ruhe zu verzehren; da derselbe zu unlauteren Mitteln gegriffen habe, um Geld zusammenzuscharren, so müsse er als ein gemeingefährlicher Mensch angesehen werden, dessen Verhaftung geboten sei. Die Vertheidigung, so fährt Dr. Fr. fort, hat am Tage nach Polke's Verhaftung eine Kaution von 200 000 Mark für dessen Freilassung angeboten, aber eine Ablehnung erfahren, wie auch deren später wiederholten Versuche ohne Erfolg gewesen sind.

Nun hat man den Angeklagten 13 Monate in Untersuchungshaft behalten, bis er dann auf eigenen Antrieb des Gerichtshofes auf freien Fuß gesetzt wurde. Es soll Leute geben, welche es bedauern, daß der Angeklagte noch immer gut aussieht. (Der Vorsitzende macht den Vertheidiger darauf aufmerksam, daß diese Bemerkung nicht zum Plaidoyer gehöre.) Die Vertheidigung wird sich bemühen, den Nachweis zu führen, daß weder ein Betrug vorliegt, noch daß dem Angeklagten eine betrügerische Absicht innegewohnt habe. Seitens der Staatsanwaltschaft wird das von dem Angeklagten herausgegebene Börsen-Journal als auf Täuschung des Publikums herausgegeben angesehen. Es dürfen aber doch nicht einzelne Notizen und Mittheilungen für die Börsenlage maßgebend sein. Die Zeitung ist als ein selbständiges Werk anzusehen und nach der Gesammtheit zu beurtheilen, einzelne Punkte dürfen nicht herausgegriffen werden. Es ist nichts ungewöhnliches, daß Bankhäuser dem Publikum mittels der Presse Auskunft über Werthe und deren Aussichten ertheilen, ungewöhnlich ist nur, daß es in so hervorragender Weise geschieht, wie dies beim Angeklagten der Fall war. Der Angeklagte hat zunächst seiner Klientel eine Wochenübersicht gegeben, aus welcher sich dann, den Wünschen seiner Klientel entsprechend, das Börsen-Zirkular und Börsen-Journal entwickelt hat. Was der Angeklagte mit diesem Journal beabsichtigt und bezweckt hat: er wollte „empfehlen", das hat er in zahllosen Programmen seines Blattes zur Kenntniß gebracht, wie er denn auch in vielfachen Notizen keinen Zweifel darüber gelassen hat, daß er nicht allwissend sei, daß er den Nachdruck auf den „inneren Werth" der von ihm empfohlenen Papiere lege und was er unter diesem „inneren Werth" verstehe. Es sei nicht wahr, daß Jemand annehmen konnte, daß diese Briefkasten-Notizen etwas anderes als Reklame, ja sogar nur Antworten auf vorliegende Anfragen sein sollten. Der Angeklagte hat Façonschmiede zu empfehlen begonnen, als sie 60—70 standen; er hat sie fort und fort mit derselben Ueberzeugung empfohlen, bis sie 240 standen, und weil er sie da noch empfahl und sich einmal irrte, wurde er auf Grund dieses Irrthums verhaftet. Es ist nicht wahr, daß der Angeklagte vorwiegend blos Façon-Aktien empfohlen hat; er hat vielmehr unzählige andere Papiere besprochen und empfohlen. Der Angeklagte habe unendlich oft seinem Publikum gesagt, daß er kein Prophet sei. Wenn er sich nach vielen zutreffenden Voraussagungen einmal irre, solle ihm daraus ein Verbrechen gemacht werden? Und sind denn die so sehr „geschädigten" Zeugen solche Leute, die jenes ganz besonderen Schutzes bei ihren Verlusten bedürfen? Wer spekulirt, muß sich bequemen zu zahlen, wenn er verliert, und jeder der hier aufmarschirten Belastungszeugen hat spekulirt, theilweise in ganz bedeutendem Maße. Es besage nichts, daß behauptet sei, die Papiere seien nur als „Anlage-Papiere" gekauft worden, denn er kenne keinen besonderen Unterschied der Anlage-Papiere. Der Angeklagte habe dem Publikum nicht verschwiegen, was nach seiner Ansicht die Börse ist, sondern deutlich gesagt: „Die Börse schenkt Nichts, sie holt sich Alles wieder und per Saldo verdienen dort die meisten Leute nichts."

Redner schildert sodann des Näheren die Qualität der Zeugen und äußert sich besonders abfällig über den Zeugen Märtz. Der Angeklagte hat eine Verquickung eine Bankgeschäfts mit einem Börsen-Journal für berechtigt gehalten und hat diese Verquickung seines Bankhauses seinen Lesern immer wieder zum Ausdruck gebracht. Auf der anderen Seite ist es, entgegen der Annahme der Staatsanwaltschaft, erwiesen, daß der Angeklagte ein überaus reges Geschäft hatte und mit zahlreichen hervorragenden Leuten in Geschäfts-Verbindung stand. Es handelt sich nicht um ein börsenfremdes Publikum, sondern um ein solches, welches über den Rahmen der Fortbildungsschule in Börsensachen schon hinaus war. Der Angeklagte ist über alle denkbaren Werthe gefragt worden. Der Vertheidiger geht dann ausführlich auf die Art der Entstehung der Briefkasten-Notizen über und bestreitet entschieden, daß dieselben als „fingirte" zu gelten haben. Diese „Anfragen" sind als „Anregungen" zu verstehen.

Der Vertheidiger rechtfertigte sodann das Verhalten des Angeklagten in der Uebernahme der Aktien von Façonschmiede und bestritt eine Kurs„treiberei" dieser Aktien, derselbe habe seinen Einfluß nur dahin geübt, das Papier nicht zum Spielball einer unbegrenzten Spekulation werden zu lassen. Auch daß er sein eigenes Papier empfahl, sei ihm nicht zum Vorwurf zu machen, da er keinen Zweifel über diesen Besitz ließ. Nach einer eingehenden Kritik der Zeugen, die sich nachträglich für jeden Spekulationsverlust schadlos halten wollen, und einer Reihe börsentechnischer Ausführungen schließt der Vertheidiger für heute seine Ausführungen, um sie am Sonnabend 11 Uhr fortzusetzen.

Marktberichte.

** **Berlin**, 27. Mai. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Bei reichlicher Zufuhr sehr flaues Geschäft. Hammelfleisch IIa. billiger, sonst Preise behauptet. Wild und Geflügel. Reichliche Zufuhr in Rehen, Preise nachgebend. Junge Hühner gesucht. Fische. Zufuhr reichlich, Geschäft lebhaft, Preise ziemlich hoch. Butter und Käse. In Butter reichliche Zufuhr, Preise unverändert. Weichkäse in Folge der Hitze matt. Gemüse, Obst und Südfrüchte. In Kartoffeln und Kirschen ziemlich flottes Geschäft. Spargelpreise mußten nachgeben.

** **Breslau**, 28. Mai, 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung im Allgemeinen ruhig.

Weizen feine Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogramm weißer 19,50—20,50—21,40 M., gelber 19,40—20,40—21,30 M. — Roggen bei schwachem Angebot unverändert, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 19,40—19,90—20,80 M. — Gerste schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. gelbe 15,10—16,20—16,50 M. — Hafer ohne Aenderung, p. 100 Kilogramm 13,80—14,20—14,70 M. — Mais schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 13,00—13,50 Mark. — Erbsen ohne Frage, per 100 Kilogramm 19,00—20,00—21,00 M. Viktoria= 23,00 bis 24,00—26,00 M. — Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilo 16,00 bis 16,50—17,00 Mk. — Lupinen schwacher Umsatz, p. 100 Kilogr. gelbe 7,00—7,30—8,20 M., blaue 6,40—6,60—7,10 Mark. — Wicken in matter Stimmung, per 100 Kilogramm 13,00—14,00—14,50 Mk. — Oelsaaten schwacher Umsatz. — Schlaglein behauptet. — Hanfsamen höher, per 100 Kilogr. 19,50—20,50—21,00 M. — Rapskuchen ohne Aenderung, per 100 Kilogr. schlesische 12,75—13,25 M., fremde 12,50 bis 13,00 M., Sept.-Okt. 12,50—13,00 M. — Leinkuchen mehr beachtet, per 100 Kilogr. schlesische 16,00—16,50 M., fremde 14,50 bis 15,50 M. — Palmkernkuchen gut behauptet, per 100 Kilogr. 13,00—13,50 M. — Mehl in fester Stimmung, per 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 29,75 bis 30,25 M. — Roggen-Hausbacken 30,75 bis 31,25 Mark. — Roggen-Futtermehl per 100 Kilo 11,30—11,70 M., Weizenkleie knapp, per 100 Kilogr. 9,50 bis 9,90 M. — Kartoffeln in matter Stimmung; Speisekartoffeln pro Ztr. 2,80—3,50 M. — Brennkartoffeln 2,00—2,40 M je nach Stärkegrad.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 28. Mai. **Schluß-Kurse.**

			Not.v.27
Weizen pr. Mai			186 —
Juni-Juli			185 75
Roggen pr. Mai			192 50
Juni-Juli			188 75
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			Not.v.27
do.	70er loko	38 20	38 80
do.	70er Mai-Juni	37 80	38 50
do.	70er Juni-Juli	37 80	38 60
do.	70er Juli-August	38 40	39 —
do.	70er August-Sept.	38 90	39 50
do.	50er loko	57 70	58 30

		Not.v.27.			Notv.27.
Dt.3% Reichs-Anl.	87 25	87 25	Poln. 5% Pfdbrf.	68 30	68 —
Konsolid. 4% Anl.	106 80	106 7	do. Liquid.-Pfbrf.	65 40	65 90
do. 3½% „	100 50	100 40	Ungar. 4% Goldr.	94 30	94 30
Pos. 4% Pfandbrf	102 —	101 9	do. 5% Papierr.	85 60	85 70
Pos. 3½% do.	96 10	96 25	Oestr. Kred.-Akt. Ultimo	170 75	171 10
Pos. Rentenbriefe	102 90	102 70	do. fr. Staatsb. Ultimo	129 75	129 90
Pos. Prov.-Oblig.	93 90	93 90	Lombarden Ultimo	42 —	42 —
Oesterr. Banknoten	171 —	170 90	**Fondsstimmung**		
do. Silberrente	81 25	81 10	fest		
Russ. Banknoten	216 40	216 20			
R.4½%Bodk.Pfdbr.	98 —	97 90			

Ostpr.Südb.E.S.A	83 30	84 —	Inowrazl Steinsalz	37 —	37 —
Mainz-Ludwhf. do.	114 25	114 —	Ultimo:		
Marienb.Mlaw.do.	63 75	64 —	Dux-Bodenb. E.-A.	230 60	229 30
Italienische Rente	90 10	90 60	Elbethalbahn „	106 75	107 —
Russ.4%kf.Anl 1880	95 —	95 9	Galizier „	91 75	91 75
do. zw Orient-Anl.	69 50	69 40	Schweizer Zentr. „	133 60	132 60
Rum. 4% Anl. 1880	83 90	83 75	Berl.Handelsgesell.	145 60	144 25
Türk. 1% konf. Anl.	20 30	20 40	Deutsche Bank-Akt.	165 40	164 25
Pos.Spritfabr.B.A	— —	— —	Diskt.-Kommandit	195 75	195 60
Gruson-Werke	142 90	142 75	Königs- u. Laurah.	118 25	117 50
Schwarzkopf	243 75	242 80	Bochumer Gußstahl	127 25	126 50
Dortm.St.-Pr.L.A.	63 —	61 75	Russ.B.f.ausw.Hdl.	— —	— —
Gelsenkirch. Kohlen	143 25	139 50			

Nachbörse: Staatsbahn 129 80, Kredit 171 10, Diskonto-Kommandit 196 —.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist auf Seite 16/17 unter Nr. 45 Folgendes eingetragen worden:

Spalte 1 Laufende Nr. 45.

Spalte 2. Bezeichnung des Firma-Inhabers: 7817

Ziegeleibesitzer

Robert Stenzel

zu **Kischewko.**

Spalte 3. Ort der Niederlassung:

Kischewko.

Spalte 4. Bezeichnung der Firma:

Robert Stenzel.

Spalte 5. Zeit der Eintragung: Eingetragen zufolge Verfügung vom 14. Mai 1892 am 14. Mai 1892.

Obornik, den 14. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **J. Schrubski** zu Mogilno wird, da derselbe seine Zahlungen eingestellt hat, heute am **27. Mai 1892,** Vormittags 11¾ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. 7814

Der Gerichtsvollzieher a. D. **Wegner** von hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

14. Juli 1892

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den

4. Juli 1892,

Vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

18. Juli 1892,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Sitzungssaal, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

4. Juli 1892

Anzeige zu machen. — IV. N. 1/92.

Königliches Amtsgericht zu Mogilno.

Bekanntmachung.

Die Firma **Robert Stenzel** ist erloschen und im Firmen-Register unter Nr. 27/252 Blatt 12 gestrichen worden. 7816

Obornik, den 14. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 2 unseres Firmenregisters eingetragene Firma: 7815

Elkan Rosenthal in Labischin

ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage gelöscht worden.

Labischin, den 24. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht.

Behufs Vergebung der Lieferung der Formulare und Umdrucksachen einschließlich Lieferung des Papiers für das Etatsjahr 1892/93 wird hiermit Termin auf

Donnerstag, den 2. Juni d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftszimmer der Fortifikation — Magazinstraße Nr. 8 — hierselbst anberaumt.

Die Bedingungen sind hier einzusehen. 7786

Königliche Fortifikation Posen.

Die zur **A. Kalischer'schen Konkursmasse** gehörigen Restbestände an 7847

Schnittwaaren

im Taxwerthe von 3795 Mark 58 Pf. sollen an den Meistbietenden verkauft werden. Schriftliche Offerten sind **bis zum 4. Juni cr.** an den Unterzeichneten abzugeben, in dessen Geschäftsstube Viktoriastraße 13 die Inventur einzusehen ist.

Ludwig Manheimer,

Verwalter.

Montag, den 30. Mai d. J., Vormittags 9½ Uhr, werde ich im Pfandlokal Wilhelmstr. 32

Plüschmöbel, Seidenstoffe, eine goldene Damenuhr, 17 Bände Brockhaus Lexikon;

um 12 Uhr in **Jersitz**, Hedwigstraße 14

Möbel;

und darauf daselbst, Posenerstraße 6

Möbel

zwangsweise versteigern. 7880

Bernau, Gerichtsvollzieher.

Mittwoch, den 1. Juni, Vormittags 11½ Uhr, werde ich vor dem Berliner Thor **(Schäfer'sches Hotel)** 7909

3 Arbeitspferde mit Geschirr,
2 Arbeitswagen (2- u. 4zöll.),
1 Rollwagen

meistbietend freiwillig gegen baare Zahlung versteigern.

Otto, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Slachcin-Colonie Band I. Blatt 4 und 8 auf den Namen der **Anton** und **Josepha Ignasinski**'schen Eheleute eingetragenen, in Slachcin Colonie belegenen Grundstücke Nr. 4 und 8

am 6. August 1892,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden. 7813

Das Grundstück Slachcin-Colonie Nr. 4 ist mit 48,32 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 11,31,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Grundstück Slachcin-Colonie Nr. 8 mit 20,40 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 6,14,20 Hektar zur Grundsteuer und mit 36 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Schroda, den 24. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht.

Auktion!

Montag, den 30. d. M., Vormittags 11 Uhr,

werde ich am Platze zwischen der Steuerkontrolle und dem Berliner Thor ein tüchtiges 5jähriges

Pferd

nebst Geschirr und eine 7848

Britschke

für eine Konkursmasse versteigern.

Manheimer,

Königl. Auktions-Kommissarius.

Auktion!

Montag, den 30. Mai, Vormittags von 9 Uhr ab werde ich eine Partie **neuer Damenmäntel** freiwillig fürs Meistgebot versteigern. 7884

Jenke, Gerichtsvollzieher.

Bücher-Revisor Rosenthal,

Breslau, Ring 1.

Handelsgesetzmäßige Regulirung von Geschäftsbüchern, sachgemäße Berathung in kaufmännischen, auch Concurs-Angelegenheiten. 7159

Verkäufe * Verpachtungen

Mein eigenes **Grundstück** in **Czempin** unter Nr. 49 wünsche ich sofort zu verkaufen. Vermittler verbeten. 7869

Böttchermeister F. Walter.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Suche v. 1. Juli cr. ein kleines **Gut** zu pachten oder bei günstigen Bedingungen zu kaufen. Offerten mit genauen Angaben bitte an die Exped. d. Ztg. unter **A. B. 4** zu senden. 7759

Wer liefert 7888

Tafel- u. Kochbutter?

Adressen F. Pohl, Alter Markt u. Kränzelgassen-Ecke 32.

Ein gebrauchtes **Schaufenster** wird baldigst zu kaufen gesucht. Gefl. Offerte sub **Sch. 831** mit Angabe der Größe, auch ob Scheibe ein- oder zweitheilig, Preisangabe in der Exp. d. Ztg gefl. abzugeben. 7831

Bitte sich zu überzeugen!

Hochfeine **Tafelbutter,** welche in Berlin prämiirt worden ist, hat zu verkaufen 7886

E. v. Pruska, Langestr. 12.

Ich empfehle **waschächte** Strümpfe, Trikot- und Cheviot-Kinder-Jacquetts nebst Knaben-Anzügen, waschächte Blousen und Kleidchen, Jersey-, Flanell- und Kattun-Damen-Blousen. Größte Auswahl, sehr mäßige Preise.

7836 **St. Demel,** Posen, Petriplatz 3.

Sonntag lebende

Hechte, Zander.

Joachimson, Fischhandlung, Judenstraße 27. 7887

Sehr **dicke Speckflundern,** Matjes-Heringe, Goldfische, Lachs und echte Bücklinge spottbillig. **S. Gottschalk,** Breitestraße 9.

Ein gut erh. Petr.-Kocher billig zu verk. Ritterstr. 15, I. Etage.

Eine noch gut erhaltene Nähmaschine und eine Wiege sind billig zu verkaufen. 7677

St. Martin 56, I.

Jeder Geschlechtskranke wende sich vertrauensvoll an das **Sanatorium Viktoria,** Berlin 66 **Radikale Beseitigung** v. **Syphilis, Haut-, Frauen-** und **Geschlechtskrankh.** jeder Art, **Onanie** u. d. Folg., **Pollution.,** sow. **Manneschwäche,** b. frisch. Fäll. schon in einig. Tag., veralt. u. verzw. Fälle ebenf. in sehr **kurzer Zeit** nach langj. bewährt. Methode unt. Leitung anerkannter Spezialärzte. **Jeder Patient** wird ohne Berufsstörung briefl. diskret geheilt. **Honorar mäßig. Unbemittelte berücksichtigt.** 7748

3prozentige Reichsanleihe und 3prozentige konsolidirte Preußische Staatsanleihe von 1892.

Bekanntmachung.

Die Interimsscheine zur 3prozentigen Reichsanleihe und zur 3prozentigen konsolidirten Preußischen Staatsanleihe von 1892 können vom 7819

2. Juni d. Js. ab

gegen definitive Schuldverschreibungen umgetauscht werden.

Der Umtausch der ersteren findet bei der Reichshauptbank (Komtor für Werthpapiere), der der letzteren bei der Haupt-Seehandlungs-Kasse zu Berlin statt.

In der Zeit vom

2. bis 30. Juni d. Js.

übernehmen sämmtliche Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen, die Reichsbank-Kommandite in Insterburg sowie sämmtliche Reichsbank-Nebenstellen mit Kasseneinrichtung die kostenfreie Vermittelung für beide Anleihen, die Königlichen Regierungs-Hauptkassen in Aurich, Arnsberg, Lüneburg, Merseburg, Oppeln, Potsdam, Schleswig, Stade und Sigmaringen nur für die Preußische Staatsanleihe.

Die Interimsscheine sind mit Verzeichnissen, in welche sie, nach den Beträgen und der Nummernfolge geordnet, einzutragen sind, während der Vormittags-Dienststunden einzureichen. Formulare zu den Verzeichnissen können an den vorgenannten Stellen in Empfang genommen werden.

Berlin, den 27. Mai 1892.

Reichsbank-Direktorium.

General-Direktion der Seehandlungs-Societät.

Mieths-Gesuche.

Theaterstr. 3, II Treppen eine freundliche Wohnung v. 3 Zimmern u. Küche v. Okt. zu verm.

Große Räume zum

Restaurant

zu verm. Näh. Bergstraße 12 b part. r. 5335

Luisenstr. 19

ist zum 1. Okt. d. J. im Parterre eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche u. Nebengelaß preiswerth zu vermiethen. 5967

Bergstraße 12 b,

II. Et. herrsch. Wohn., 5 Zimm., Badez., Mädchenz. 2c. u. Souterrain-Geschäftslokal nebst Wohn. per 1. Okt. zu verm. Näheres 12b v. r. 6040

---

4 Zimmer, Küche

und Nebengelaß i. 1. u. 2. Stock. Näheres bei **H. Kirsten,** St. Martin 16/17.

Gr. Gerberstr. 36 3 Zimm., Küche, Zubeh. II. Etg. p. 1. Juli, kleine Wohn. sofort zu vermieth.

Friedrichstr. 30

ist der Eckladen nebst angrenz. Wohn. und Küche wie auch ein großes **Restaurationslokal** v. 1. Oktober zu vermiethen.

Näheres beim Eigenthümer **Reinstein**, Naumannstr. 10.

Wilhelmsplatz Nr. 2

ist die 1. Etage, bestehend aus 9 Zimmern, Küche, Nebengelaß per 1. Okt. cr. ganz oder getheilt zu vermiethen. 5366

W. F. Meyer & Co.

Schloßstr. 5 I. Et. 9 Z., K. u. Zub. i. Ganz. o. geth., a. Wohn. o. Geschäftsl. p. 1. Okt. d. J. z. verm. Näh. II. Et. 7297

Halbdorfstr. 15

Wohnungen von 3 und 4 Zim. sofort resp. zum 1. Oktober zu vermiethen. 7565

Wilhelmstr. 20 III

Wohn- u. Geschäftsräume (jetzt Tapeziergeschäft) z. 1. Juli oder 1. Okt. zu v. Anfragen 2 Tr. l.

Grabenstraße 3

1 großer Werkstattraum mit Hof und Schuppen ist per sofort oder später miethsfrei eventl. mit 1 oder 2 Gasmotoren, welche auch einzeln billig in betriebsfähigem Zustande zu verkaufen sind.

Näheres **Berlinerstr. 10** im Comptoir. 153

Gesucht e. leer. kl. **Zimmer** v. 1./6. od. 1./7. v. Drwęski & Langner.

Kanonenplatz 4,

ist eine **herrschaftliche Wohnung** 6 Zimmer 2c. II. Etg. per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres beim Portier daselbst.

7805 **6 Zimmer,**

Küche und Zubehör III. Etage sofort oder später zu vermiethen. Näh. im Comptoir St. Martin 65.

Einige Sommerwohnungen

find noch zu verm. im 7876

Zoologischen Garten.

Markt 66, 7855

neben Herrn Robert Schmidt, ist der **Hausflur-Laden** m. **großem Schaufenster** u. einem **Parterre-Zimmer,** sowie außerdem die **1. Etage** per 1 Oktob. d. J. zu verm. **H. Lessler,** Markt 55.

Möbl., freundl. Zimmer, sep. Eingang, für 1 od. 2 Herren sofort zu vermiethen **Wasserstraße 2,** 2 Tr., rechts. 7857

Viktoriastr. 25, part., **1** auch **2 möbl. Zimmer** s. z. 1. Juni cr. (sep. Eing.) zu verm. 7859

Eine Wohnung

von 2—8 Zimmern ist sofort od. später zu vermiethen in **Jersitz,** Feldstraße Nr. 16. 7856

Wohnungen von 5 bis 9 Zimmern

sofort oder zum 1. Oktober cr. zu verm. Näheres Louisenstr. 12, pt.

Wegen gänzlicher Auflösung

des Geschäfts habe ich mein wohlsortirtes Lager von

Leinwand, Tischzeugen, Handtüchern,

Wäsche, Tricotagen, Strumpfwaaren,

Gardinen, Stores, Rouleauxstoffen,

Portièren, Tisch- u. Bettdecken,

Wachstuchen, Läuferstoffen, Linoleum,

Teppiche etc. etc.

zum **Ausverkauf** gestellt!

Es bietet sich hier eine **seltene, reelle** Gelegenheit, **vorzügliche** Waaren, **anerkannt beste Fabrikate,** zu **außergewöhnlich billigen** Preisen zu erwerben. 7833

S. Kantorowicz,

Markt 68.

Im Neubau 7724

Grabenstraße 25a.

sind Wohnungen von 3 u. 4 Zimmern nebst Zubehör zum 1. Oktober d. J. zu vermieth. Auskunft ertheilt Herr General-Agent Baenitz, Bäckerstr. 13b., part.

Gr. Gerberstr. 6, I. Etage r., ein möblirtes Vorderzimmer zu vermiethen. 7878

Geschäfts-Keller, hell, gedielt, heizbar, für Restauration, Bierdepot oder anderen gewerblichen Zwecken geeignet, ev. sofort zu vermiethen Markt 91. 7866

---

2 elegant möbl. Zimm. für 1 od. 2 Herren sind versetzungshalber Bergstr. 5, I. Etg. billig zu verm.

Bergstr. 12 b III. E. r. freundliches möbl. Zimmer sofort zu v.

Möbl. Zimm. m. sep. Eing. ist sofort m. Pension zu vermiethen. Gr. Gerberstr. 8 II. Etg. r. 7891

Ein kl. möblirtes Zimmer zu verm. Ritterstr. 15 I. Etg. 7896

Ein **möbl. Zimmer** sofort zu vermiethen, St. Martin 20, III. Etage links. 7895

St. Martinstr. 20 II. Etg. 2 möblirte Zimmer zu vermiethen. 7892

Eine f. **renovirte** Wohnung, **3 Stuben, Küche, Corridor** viel Nebengel., I. **Etage sofort billig** zu vermiethen Büttelstraße 15.

Sandstr. 2 III. 2 Zimmer nebst heller Küche von sofort für 19 M. monatl. zu verm. 7907

Möbl. Part.-Z. m. Kab., ev. m. 2 Bett. sof. z. v. Bäckerstr. 17 p. r.

Möblirtes Zimmer, sep. Eing., an 1 oder 2 Herren sofort zu verm. Markt 92 I rechts. 7898

Wilhelmspl., Theaterstr.-Ecke 4, ein 2fenstr. **Zimmer** nebst Entree, separat. Eingang, möbl. oder unmöbl. per Juni zu vermiethen. 7844

Alter Markt, vis-à-vis Hauptwache, **Wohnung** z. verm. Näh. Büttelstr. 23, i. Komt. d. Lederh.

Wienerstr. 6, p., r., 1 f. möbl. Vord.-Zim. m. sep. Eing. z. verm.

Bäckerstr. 10 ist z. 1. Juni 1 möbl. Zimmer, part., billig zu verm.

St. Martin Nr. 2. u. 3 **Wohn.** z. 4 u. 5 Zim. u. Küche z. verm.

Stellen-Angebote.

Grünberger Wein- etc. Haus

sucht einen bei Wirthen, Destillateuren und Kolonialwaarenhandlungen eingeführten **Vertreter**. Off. sub. O. T. Exp. d. Ztg. 7864

!!! Firniß u. Lackfabriken !!!

Abnehmer u. Vertreter für einen bedeutenden Artikel zur Lack- u. Firnißfabrikation m. groß. Gewinn für das In- u. Ausland gesucht. Chemische Fabrik **Dr. Förster** in **Dahme** bei Berlin. 7820

Eine der ältesten Margarinfabriken Deutschlands sucht am 7470

dortigen Platze

einen tüchtigen gut eingeführten

Vertreter.

Offerten unter **R. u. 305** an

Haasenstein & Vogler A.-G.

in **Frankfurt a. M.**

Elementarlehrer

ev. sofort gesucht aufs Land zum Unterricht eines 12jähr. Knaben. Stellung ist angenehm, einträglich und dauerhaft. Lebenslauf und Zeugnißabschr. sind einzusenden an landwirthschaftliches Zentral-Verm.-Bureau 7902

Ritterstr. 38. **Posen,** Ritterstr. 38.

Kostenfreie Stellen-Vermittelung.

Der **„Verein für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg“**, Deichstraße 1, empfiehlt den **Herren Chefs** seine gut empfohlenen stellesuchenden Mitglieder. 7826

Besetzt 1891: **3695 Stellen. Mitglieder** z. Zt. **über 37000.**

Stellung erhält **Jeder** überallhin umsonst. Fordern Sie unbedingt **Stellen-Courier** Berlin-Westend.

Directrice

suche für mein **Putzgeschäft** per 1. Juli oder August bei hohem Gehalt und freier Station. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugniß-Abschriften und Photographie erbeten. 7830

Gustav Peiser, Bunzlau i. Schles.

Ein **junger Mann** mit guten Schulkenntnissen kann sofort oder später als 7839

Lehrling

eintreten.

Ed. Bote & G. Bock,

Buch- u. Musikalien-Handlg.

Eine Kassirerin

suchen 7843

Gebr. Boehlke,

Inh.: **G. Probst.**

Ich suche zum sofortigen Antritt eine tüchtige 7845

Wirthschafterin

(mosaisch).

Salomon Oelsner,

Kurnik.

Posen, den 28. Mai 1892.

Für die am 2. April d. Js. bei dem Brande des Dachgeschosses Luisenstraße 2 hier verunglückten und verwaiseten 5 Geschwister **Basinski** sind zufolge öffentlichen Aufrufes vom 6. April d. Js., folgende Gelder seit 22. April in nachstehender Zeitfolge an mich als Bevollmächtigten gelangt. nämlich die Sammlungen:

1. des städtischen Krankenhaus-Inspektors Toporski mit	104	Mk.	35	Pfg.
2. des Herrn Regierungs-Präsidenten mit	183	„	80	„
3. der Frau Ersten Bürgermeister Witting mit	319	„	50	„
4. der Posener Zeitung mit	347	„	20	„
5. der Posener Morgenzeitung mit	10	„	—	„
6. der Zeitung Orendownik mit	19	„	75	„
7. des Posener Tageblattes mit	856	„	75	„
8. des Kuryer Poznanski mit	80	„	—	„
9. der Zeitung Dziennik Poznanski (als Theil eines gesammelten höheren Betrages)	22	„	50	„
Zusammen	1943	Mk.	85	Pfg.

Diese Gelder sind sogleich nach Empfang bei der städtischen Sparkasse hierselbst eingezahlt, und zwar einstweilen ungetrennt mit der gemeinschaftlichen Bestimmung für alle 5 Geschwister.

Bei der ältesten Schwester ist der Bruch des Unterkiefers und die Mundsperre, bei der zweiten die Verletzung an Rücken und Knie in der Heilung vorgeschritten. In der Annahme, daß der gesunkene Kräftezustand beider Schwestern sich heben wird, dürfte in nicht ferner Zeit das Ausscheiden aus dem städtischen Krankenhause und die Einrichtung eines neuen gemeinschaftlichen Haushaltes erfolgen. 7911

Erst wenn feststeht, ob die volle Arbeitsfähigkeit jener beiden Schwestern wieder hergestellt ist, läßt sich die zweckentsprechende Theilung der Gaben unter den Geschwistern erwägen.

Gedike,

Ober-Regierungsrath.

Reisender

gesucht. Chocoladen-Fabrik **Richard Selbmann, Dresden**

Eine **Maschinenfabrik für landwirth. Maschinen sucht** für die Umgegend einen **tüchtigen**

Vertreter

od. festen Abnehmer. Gefl. Off. befördert unt. **E. 1159 Rudolf Mosse, Breslau.** 7605

Ehrliche Bedienungsfrau bei 12 Mk. monatlich gesucht. **Franz Wallaschek,** Breslauerstraße 9. 7721

Schmiedemeister,

Maschinist, auf gr. Dom. bei hoh. Geh. u. Deputat p. 1. Juli gesucht. **Zentral-Verm.-Bureau,** Ritterstr. 38. **Posen,** Ritterstr 38.

Stärkemeister,

der auch Maschinist ist, findet vorzügl. Stellung auf größ. Herrschaft per 1. Juli cr. durch das **Landw. Zentral-Verm.-Bureau,** 7905

Ritterstr. 38. **Posen,** Ritterstr. 38.

Ich suche aushilfsweise einen jüngeren 7765

Commis

der Kolonialwaaren-Branche für die letzte Woche vor Pfingsten gegen entsprechende Honorirung. Ebenso kann sich ein Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling

zum baldigen Antritt melden.

Lissa i. P.

R. Fiebig.

Für mein Kolonialwaaren- und Delikatessengeschäft suche ich zum sofortigen Antritt eine tüchtige 7761

Verkäuferin,

die perfekt polnisch sprechen muß, bei hohem Salair.

Moritz Czapski (Inh.: Bernhard Fuchs),

Koschmin.

Ein **Lehrling,** der polnischen Sprache mächtig, wird sofort gesucht. **H. Moser** geb. **Schönfeld,** Markt 67. 7885

Ein Lehrling

resp. **Lehr-Fräulein** wird verlangt. **A. & F. Zeuschner,**

7900 Hof-Photographen.

---

1. Juli s. mehr. gew. **Verkäuferinnen,** poln. sprech., für hies. feine Weiß- u. Wollw.-, Posam.- u. Putz-Gesch. b. h. Geh. Fr. Fanni Markt, Breslau, Elisabethstr. 7 I. 7825

Suche per 1. Juli cr. einen gewandten, zuverlässigen, mit der Buchführung vertrauten

Commis

bei gutem Gehalt und freier Station. 7881

O. Langner,

Krotoschin.

Mehrere Wirthschafts-Assistenten

per Juli gesucht durch landwirthschaftl. Zentral-Verm.-Bureau Ritterstr 38. **Posen,** Ritterstr. 38.

Rechnungsführer

ohne Hofverwaltung bei 750 bis 1000 Mk. Gehalt per 1. Juli **gesucht.** Zeugnißabschr. erb. landwirthschaftl. Zentral-Verm.-Bureau Ritterstr. 38, Posen, Ritterstraße 38. 7901

Stellen-Gesuche.

Ein gebildetes, zuverlässiges **Wirthschafts-Fräulein** in allen Zweigen der Wirthschaft erfahren, sucht, wegen Verkauf des Gutes, vom 1. Juli cr. Stellung als selbstständige **Wirthschafterin.** Offerten erbeten unter R. C. postlagernd **Woynowitz** (Bez. Posen.) 7769

Eine Bonne, die auch franz. spricht, **Wirthinn. u. Stubenm.,** in christl. u. jüd. Häuser empf. **Dehmel,** Viktoriastr. 13. 7854

E. j. **Wirthschaftsbeamter** a. g. Familie, prakt. u. theor. geb., 5 J. b. Fach, sucht auf einem mittleren Gute Stellung. **Familienanschluß** erw. Gefl. Offert. erbet. u. Chiffre **A. B.** postl. **Biskupitz,** Bez. Posen. 7863

Brennerei!

Ein Brennerei-Verwalter, 38 Jahre alt, 13 Jahre beim Fach, von Hause aus Landwirth — der auch mehrere Jahre als solcher selbständig gewirthschaftet — sucht, gestützt auf vorzügliche Zeugnisse, zum 1. Juli cr. Stellung **als Brenner,** wo ihm Verheirathung gestattet ist. Derselbe würde event. gleichzeitig die Bewirthschaftung des Gutes übernehmen. 7870

Gefällige Offerten bitte unter **P. P. Nr. 53** postlagernd Bromberg einzusenden.

Fußstreumehl,

altbewährtes unschädliches Mittel zur Beseitigung des Fußschweißes. Dasselbe verhindert das Wundwerden und beseitigt den üblen Geruch. In Blechdosen mit Streuvorrichtung a 50 Pf. und 1 Mark. 5381

Rothe Apotheke, Markt 37.

Mentholin,

bewährtes Schnupfmittel, in Dosen à 25 Pfg. und 50 Pfg.

Rothe Apotheke,

5382 Markt 37.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Ueber einen Unfall des Kaisers auf der Fahrt von Schlobitten nach Pröckelwitz durch Scheuwerden der Wagenpferde wird von mehreren Seiten berichtet. Die „A. C." giebt folgende nähere Schilderung des Unfalls: Das Scheuwerden der Pferde passirte unweit Reichenbach anläßlich der stürmischen Hochrufe seitens der auf der Chaussee aufgestellten Kriegervereine und Schulen. Graf Richard zu Dohna, welcher den Wagen des Kaisers lenkte, verlor jedoch keinen Augenblick seine Geistesgegenwart und es gelang ihm, ehe sich eine ernste Gefahr entwickeln konnte, die vier Rappen, welche, nachdem sie einen Zaun durchbrochen hatten, direkt auf einen Teich zu liefen, abzulenken. Der Kaiser bewahrte während des Unfalls seine volle Ruhe und verließ nicht den Wagen.

Wegen Leichenberaubung ist der Arbeiter Marquard in Köpenick verhaftet worden. M. hat im Auftrag der dortigen Behörde vor einigen Wochen die Leiche eines im Bezirk der Oberförsterei Köpenick aufgefundenen Mannes nach der dortigen Leichenhalle geschafft, woselbst der Selbstmörder eingesargt und begraben wurde. Nunmehr ist gegen den Marquardt eine Denunziation eingelaufen, wonach dieser die Leiche bei der Einsargung bis auf das Hemd ausgeplündert und die Kleidungsstücke, wie Zeugen gesehen haben wollen, in einem Bündel davongetragen habe. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde nun die Leiche exhumirt und es stellte sich in der That heraus, daß die Kleidungsstücke fehlten und die Leiche nackt im Sarge lag. Da M. schon seit längerer Zeit die Einsargung unbekannter Todter besorgt, so ist der Verdacht rege geworden, daß der Beschuldigte die Leichenräuberei gewerbsmäßig betreibt und wen in Folge dessen noch mehrere Exhumirungen von solchen Leichen nöthig sein. M. selbst behauptet, daß der betreffende Todte erst im Grabe beraubt worden sei.

Durch einen äußerst frechen Einbruchsdiebstahl wurden dem in Schöneberg, Kolonnenstraße 57, wohnenden Steuererheber Reipert am Montag Vormittag 3000 Mk. gestohlen. Der zur Zeit bettlägerige Herr Reipert befand sich gegen 10 Uhr Vormittags allein in seiner Wohnung, die er erst auf wiederholtes Klingeln einer etwa 28jährigen Frauensperson öffnete, die sich als Schwester eines Arbeiters Müller vorstellte, für den sie denn auch die rückständige Steuer zahlte. Reipert begab sich nach Abfertigung der Frau, deren starkknochiges Gesicht und rauhe Stimme aufgefallen war, wieder zu Bett. Als er im Einschlafen begriffen war, wurde die angelehnte Thür zum Nebenzimmer leise geschlossen. Herr R. glaubte, daß dies seine Ehefrau gethan, die vom Markte zurückgekehrt sei und ihn jetzt nicht stören wolle. Als aber nach einiger Zeit im Nebenzimmer Geldstücke zu Boden fielen, wurde er doch stutzig, er klopfte an die Nebenthür, und da Niemand sich meldete, so erhob er sich und kleidete sich schnell an. Jetzt mußte er die überraschende Entdeckung machen, daß die zum Nebenzimmer führende Thür von der letzteren aus verriegelt, er also eingeschlossen war. Er schlug Lärm, und nach einiger Zeit wurde er denn auch durch Hausbewohner aus seiner Gefangenschaft befreit. Es stellte sich nun heraus, daß Diebe seinen Schreibtisch geöffnet, demselben die Geldtaschen, in welcher sich eine Summe von über 3000 Mark befanden, entnommen und deren Bügel aufgebrochen hatten. Die Diebe müssen große Eile gehabt haben, denn sie ließen in einer Abtheilung der ledernen Tasche ein Zehnmarkstück, 18 Markstücke und kleines Geld; ferner entging ihnen eine Summe von ca. 800 Mark in Gold, welche in demselben Schubfache, aus welchem die Diebe die Geldtasche genommen, aufbewahrt wurde. Als der That dringend verdächtig wird jene Person gesucht, welche sich als die Schwester des Arbeiters Müller vorstellte. Ob diese Person überhaupt eine Frau war, erscheint noch zweifelhaft. Herr Reipert hat bereits eine Person im Verbrecheralbum bezeichnet, welche Aehnlichkeit mit der angeblichen Müller hat. Der Arbeiter Müller, für welchen die Person die Steuer bezahlt hat, scheint von der Sache nichts zu wissen.

Einen Fall förmlicher Wegelagerei meldet der Berichterstatter aus der bei dem Vorort Birkenwerder gelegenen „Bauernhaide." Eine Gesellschaft, die dort am letzten Sonntag einen Ausflug nach Briese machen wollte, wurde von drei Wegelagerern angehalten und unter Drohungen gezwungen, eine „Spende" von drei M. pro Kopf zu zahlen, um ungehindert ihren Weg fortsetzen zu können.

„Uebereilter Selbstmord!" In der Konzerthalle von Wilhelm Wendel („Dicker Wilhelm") in der Elsasserstraße befand sich am gestrigen Nachmittag nach 5 Uhr ein junger Mann, der die dort servirenden Kellnerinnen traktirte, von denen zwei den freigebigen Gast bereits aus anderen Lokalen kannten, in denen er, wie die beiden Hebe's sagten, mit dem Gelde nur so herumwarf, weshalb man ihn für sehr reich hielt. Der besagte junge Mann verlangte nun von einer ihm noch fremden Kellnerin einen Kuß, erhielt aber die abweisende Antwort: „Sie sind mir zu ungewaschen." Der junge Mann sprang in Folge dessen erregt auf und entfernte sich mit den Worten: „Na, Sie werden ja die Folgen sehen." Bald darauf krachte ein Schuß in der zum Lokal gehörenden Retirade. Als man hinzueilte, fand man den jungen Mann dort zusammengebrochen mit einer Schußwunde in der rechten Kopfseite oberhalb der Schläfe. Man brachte ihn nach der Küche, wo er dringend bat, man möge schleunigst ärztliche Hilfe herbeiholen, denn er habe nur in der Uebereilung Hand an sich gelegt. Er erzählte ferner, daß er einer hiesigen begüterten Familie angehöre, er nannte sich Hermann Vollert, sei Kaufmann und wohne bei seiner Mutter in der Rheinsbergerstraße 28. Zwei seiner Brüder, so fügte er hinzu, hätten sich bereits erschossen. Ein hinzugerufener Arzt legte dem Verwundeten einen Nothverband an und veranlaßte dann seine Ueberführung nach der Charité. Im Uebrigen hat es sich herausgestellt, daß die Angaben des „übereilten Selbstmörders" über Namen, Herkunft, Wohnung u. s. w. sich als falsche erwiesen haben, so daß man noch gar nicht weiß, wer der jugendliche Schwärmer ist, der sich wegen des ihm von der Kellnerin versagten Kusses schleunigst ins Jenseits befördern wollte.

Die Voruntersuchung gegen den Bankier Löwy, der sich in Untersuchungshaft am Landgericht I befindet, ist nunmehr abgeschlossen worden. Die Anklage wird nur auf einfachen Bankerott bezw. Unterschlagung lauten, und deshalb nicht vor dem Schwurgericht, sondern vor der vierten Strafkammer am Landgericht I verhandelt werden. Die Vertheidigung hat Rechtsanwalt Dr. Gotthelf übernommen.

Die erneute Verhandlung gegen den Töpfer Heinze und Genossen wegen Ermordung des Nachtwächters Braun ist nunmehr auf den 27. Juni vor dem Schwurgericht des Landgerichts I festgesetzt. Die Anklagebehörde wird wieder durch den Staatsanwalt Unger vertreten sein, wie auch in den Personen der Vertheidiger ein Wechsel nicht eintreten wird.

Die große Hundeausstellung, welche unter dem Protektorate des Prinzen Friedrich Leopold vom Verband Kynologischer Verein im Hippodrom veranstaltet ist, ist am Himmelfahrtstag mit einer Ansprache des Ausstellungsvorstandes, Hofbuchhändler Radetzki, feierlich eröffnet worden. Die Ausstellung ist die größte ihrer Art, die Deutschland je gesehen. 17 Vereine haben sich vereinigt, um die besten Resultate der deutschen Hundezucht zur Schau zu stellen. Züchter aus Oesterreich, aus der Schweiz, aus Luxemburg, aus Belgien, Schweden, Norwegen und Dänemark haben sich zugesellt, um der interessanten Schau den Charakter einer großen internationalen Ausstellung zu geben. Insgesammt zählt man 553 Aussteller mit 1321 Hunden. Die Abtheilung der „Jagdhunde" umfaßt insgesammt 327 Thiere. Unter den 26 Windhunden sind besonders schöne langhaarige aus bekannten russischen Zwingern. Großartig beschickt sind die Klassen der deutschen Vorstehhunde, deren 227 zur Schau gebracht sind, darunter über 60 drahthaarige. Prächtige englische Pointers befinden sich unter den Ausgestellten. Setters sind u. A. auch aus Schweden und Dänemark ausgestellt, wo gerade die Zucht dieser Rasse sehr gepflegt wird. Die Rasse der Spanier findet man nur durch ein Waterspaniel englischer Abkunft vertreten. Nicht weniger als 313 Nummern zählen die Klassen der Dachshunde. In der großen Abtheilung der Luxushunde sind an erster Stelle die Doggen zu nennen, weit über 100. Neufundländer sieht man nur 3 neben ebensovielen Mastiffs. Der deutsche Schäferhund ist auf der Schau etwas kurz weggekommen. Dalmatiner sind dagegen recht gut vertreten. Auch Spitze, Pudel, Pintscher, Black and tans u. dgl. sind in hübschen Exemplaren ausgestellt. Ungemein reich beschickt ist die Abtheilung der Schooßhunde, man sieht allein 10 echt importirte Khins, eine Zahl, wie sie selten beisammen gesehen worden. Als Kuriositäten seien endlich noch zwei Lappländer Hunde von etwas fragwürdiger Abstammung, zwei südamerikanische Hunde, eine mexikanische Hündin, ein afrikanisches Windspiel, eine aus China importirte China-Chow-Dog erwähnt.

Einer der tüchtigsten amerikanischen Detektivs, Ch. Heidelberg aus Newyork, weilt gegenwärtig in Berlin und hat im Kaiserhof Quartier genommen. Es handelt sich, wie der Konfektionär mittheilt, um den Transport zweier, mit mehreren 100,000 Dollar von drüben durchgegangener, aber noch glücklich abgefaßter Betrüger nach Newyork, deren Ermittelung dem bewährten Detektiv mit Unterstützung der deutschen Behörden gelungen ist.

† **Der Held der jüngsten Mainzer Säbelaffäre,** Lieutenant v. Lucius, hat sich nach der Frankf. „Klein. Presse" vor dem Kriegsgericht zu verantworten. Seinen Abschied soll er bereits eingereicht haben; man versichert aber, daß er eine weitergehende, strenge Bestrafung zu gewärtigen habe.

† **Straßenschilder in deutscher Schrift.** Es ist eine alte Geschichte, daß die Deutschthümelei, wie sie leider bei sonst gesunden Bestrebungen mit unterläuft, zuweilen recht sonderbare Blüthen treibt. Dazu gehört eine Petition des „Allgemeinen deutschen Schriftvereins", die Berliner Straßenschilder mit deutscher „Schrift" zu versehen. Der „Volksztg." geht darüber folgende Zuschrift von einem germanistischen Gelehrten zu: Wie Jacob Grimm, der doch auch ein so guter Deutscher war, wie irgend ein Mitglied des „Schriftvereins", und der doch „auch" etwas von deutscher Schrift und Art verstand, über die sogenannte deutsche Schrift urtheilt, möge folgende Stelle aus der Vorrede zu seinem lateinisch gedruckten „Deutschen Wörterbuch" lehren: „Es verstand sich fast von selbst, daß die ungestalte, häßliche Schrift, die noch immer unsere meisten Bücher gegenüber denen aller übrigen gebildeten von außen barbarisch erscheinen läßt und einer sonst allgemeinen edlen Uebung untheilhaftig macht, (aus dem Wörterbuch) beseitigt bleiben mußte. Leider nennt man diese verdorbene und geschmacklose Schrift sogar eine deutsche, als ob alle unter uns im Schwang gehenden Mißbräuche zu ursprünglich deutschen gestempelt, dadurch empfohlen werden dürften. Nichts ist falscher, und jeder Kundige weiß, daß im Mittelalter durch das ganze Europa nur eine Schrift, nämlich die lateinische, für alle Sprachen galt und gebraucht wurde. Seit dem 13. und 14. Jahrhundert begannen die Schreiber die runden Züge an den Ecken auszuspitzen und den beinahe nur in Rubriken und zu Eingang neuer Abschnitte vorkommenden großen Buchstaben Schnörkel anzufügen. Die Erfinder der Druckerei gossen aber ihre Typen ganz wie sie in den Handschriften üblich waren und so behielten die ersten Drucke dieselben eckigen knorrigen Buchstaben, gleichviel, ob für lateinische oder deutsche oder französische (oder andere) Bücher bei. Dennoch führte in Italien ein reinerer Geschmack die unentstellten Buchstaben bald wieder zurück." Grimm legt dann weiter dar, wie fast alle anderen Länder dem Beispiele Italiens folgten und nur Deutschland und Dänemark die verschnörkelte Schrift beibehielten. Er richtet schließlich sieben schwere Vorwürfe gegen die sogenannte „deutsche" Schrift, unter denen nur folgende herausgehoben sein mögen:

1) Sie ist, zumal in den großen Buchstaben, unförmlich und das Auge beleidigend. Man halte ABD zu ABD. Die umgedrehte Behauptung, daß diese Schrift dem Auge wohl thue, geht blos aus übler und träger Gewohnheit hervor.
2) Sie ist es, die den albernen Gebrauch großer Buchstaben für alle Substantiva veranlaßt hat.
3) Sie nöthigt in den Schulen, die Zahl der Alphabete zu verdoppeln.
4) Sie hindert die Verbreitung deutscher Bücher ins Ausland und ist allen Fremden widerwärtig.

Sonach haben, wie bereits in Nr. 121 der „Volks-Ztg." nachgewiesen, die Gelehrten des „Allgemeinen deutschen Schriftvereins" nicht nur eine zweckwidrige und krähwinklige Maßregel vorgeschlagen, sondern sie haben sich auch in wissenschaftlicher Beziehung ein Zeugniß ausgestellt, das ihnen zu allem andren eher als dazu die Legitimation giebt, eine öffentliche Behörde mit Bittgesuchen zu behelligen, welche öffentliche Angelegenheiten betreffen.

† **Im Siedekessel verbrannt.** Ein entsetzlicher Unglücksfall, bei dem zwei Menschenleben zu Grunde gegangen sind, hat sich, wie wir der „Berl. Presse" entnehmen, am Dienstag Nachmittag auf dem Terrain der an der Oberspree belegenen Vereinigten Berliner Schmalzsiedereien zugetragen. Am genannten Tage in der fünften Nachmittagsstunde waren mehrere Arbeiter damit beschäftigt, den großen circa 20 Fuß tiefen Siedekessel vom Hauptreservoir abzuschieben, um denselben zu entleeren. Anstatt nun, wie die gesetzliche Vorschrift lautet, erst die Maschine abzustellen, um eventuell Unglücksfälle zu verhüten, handelten zwei Arbeiter, der 30jährige Sieder Kahl und der 26jährige Steiger Plehn, nach ihrem eigenen Kopfe, und nahmen ohne Weiteres die Leerung der Siedekessel vor. Diese Dienstwidrigkeit sollten Beide mit dem Leben bezahlen. Kaum hatten sie einen Theil des Kessels geleert, da trennte sich plötzlich die Verkuppelung der Maschine und der abgelöste ca. 3 Zentner schwere Schaft flog dem ersten Arbeiter mit solcher Vehemenz gegen die Brust, daß er das Gleichgewicht verlor und kopfüber in den mit siedendem Schmalz angefüllten Kessel stürzte, aus dem er später nur noch als Leiche herausgezogen werden konnte. Sein Kollege Steiger Plehn wurde durch die Wucht des Schlages von der Plattform geschleudert und in das Getriebe geworfen, aus dem er zwar noch lebend herausgezogen wurde, aber bereits kurze Zeit darauf verstarb.

Handel und Verkehr.

** **Die North British and Mercantile** Feuerversicherungs-Gesellschaft mit Domicil in Berlin erzielte nach dem erschienenen Rechnungsabschluß pro 1891 wiederum günstige Resultate. An Prämien vereinnahmte die Gesellschaft in der Feuerbranche abzüglich der Rückversicherung 28 838 626,59 Mk., an Zinsen 2 215 174,08 M. — Reserve sind zurückgestellt worden 31 000 000 und als Prämien-Reserve 9 612 875,50 M. — Auch das deutsche Geschäft der Gesellschaft verlief in recht befriedigender Weise und bezifferte sich die Prämien-Einnahme in Deutschland auf 2 857 094 33 M.

** **Berlin,** 27. Mai. [Wollbericht.] Die Tendenz ist eine entschieden feste geblieben, denn Abgeber verstanden sich nicht dazu, billigere Gebote zu acceptiren, forderten vielmehr unter dem Einfluß der aus Antwerpen über den Verlauf der letzten Auktion überseeischer, hauptsächlich Buenos Aires- und Montevideo-Wollen, vorliegenden Nachrichten, eher höher. So kam es, daß wiederum nur wenige hundert Zentner Rückenwäschen und Schweißwollen zur Deckung nothwendigsten Bedarfs an inländische Tuch- und Stofffabrikanten Absatz fanden. Die gezahlten Preise bewegten sich, soweit sich überhaupt über dieselben berichten läßt, da sie meist „geheim" gehalten werden, zwischen 122 und 135 M. für Rückenwäschen, zwischen 45 bis 58 für ungewaschene Wollen. Bemerkenswerth ist, daß die schon seit einiger Zeit bestehende Vorliebe für bessere Qualitäten anhielt und geringere Sorten auffallend vernachlässigt blieben. Im Kontraktgeschäft ist es etwas lebhafter zugegangen, da Reflektanten und Produzenten sich in Geboten und Forderungen mehr näherten, doch sind die Abschlüsse gegen frühere Jahre um dieselbe Zeit weit zurück geblieben. Mit Spannung erwartet man das Resultat der ersten Schlesischen Wollmärkte, obwohl dieselben bei der Eigenart ihrer Zufuhren nur einen geringen Anhalt für den Verlauf der späteren maßgebenderen Märkte bieten, wie sich dies ja seit einer längeren Reihe von Jahren wiederholt gezeigt hat.

Sprechsaal.

Der üble Geruch, welcher sich, wie ein Bewohner der Halbdorfstraße im Sprechsaal ganz richtig bemerkt hat, gegenwärtig auf einem großen Theile dieser Straße und der Fischerei wahrnehmbar macht, rührt wohl nicht allein davon her, daß das von der diesjährigen Ueberschwemmung herrührende Wasser auf den Wiesen vor dem zweiten Festungsgraben, welches keinen Abfluß zu haben scheint, stagnirt, sondern auch von einer noch näher liegenden Ursache, die in der Stadt selbst zu suchen ist. Bekanntlich befinden sich auf dem alten evangelischen Kreuzkirchhofe an der Halbdorfstraße zwei Tümpel, in denen sich theils das von dem Sechser-Platze herkommende, theils dem Terrain des Kirchhofs selbst entspringende Wasser ansammelt. Von welcher üblen Beschaffenheit das von dem Kirchhofsterrain herkommende, die Leichen durchlaugende Wasser ist, das haben die in früheren Jahren vorgenommenen chemischen Untersuchungen des Wassers aus den öffentlichen Brunnen auf der Halbdorfstraße zur Genüge ergeben; dieses Wasser enthielt so viel organische, von den Leichen herrührende Bestandtheile und Salpeter, daß die Brunnen im öffentlichen sanitären Interesse geschlossen werden mußten; das dortige Grundwasser aber hat noch dieselben üblen Eigenschaften, wie zu der Zeit der damaligen Untersuchung. Es müßte daher im öffentlichen sanitären Interesse von der Aufsichtsbehörde strenge darauf gehalten werden, daß thatsächlich nur nach auf den dortigen Familien-Grabstätten, welche bereits vor Schließung des Kirchhofs im Jahre 1875 im Besitze damaliger Familien gewesen, und nicht etwa in neuerer Zeit durch Verkauf oder auf sonstige Weise in den Besitz anderer Familien übergegangen sind, Beerdigungen von wirklichen Angehörigen dieser älteren Familien stattfinden dürfen, damit doch endlich in absehbarer Zeit dieser in einem gegenwärtig stark bewohnten Stadttheile liegende Kirchhof gänzlich geschlossen werde.

Ein Bewohner der Halbdorfstraße.

Hansa-Cacao. Einige neue Fabrikate aus dem Hansa-Cacaowerk Max Rieck, Hamburg (Inhaber Max Rieck u. Dr. H. Wattenberg) machen viel von sich reden. In Aerztekreisen schätzt man den Hansa-Cacao wegen seiner vorzüglichen Nährkraft und in Konsumentenkreisen freut man sich über den billigen Preis zu dem dieses deutsche, edle Fabrikat in den Läden zu kaufen ist. Der Hansa-Cacao will kein Luxusgetränk und will nicht nur für die Tafeln der Reichen bestimmt sein; er will eindringen in alle Klassen des deutschen Volkes. — Man bedenke, daß man aus einer Büchse Hansa-Cacao mit dem Monde — III Qualität z. B. kostet 1,20 und reicht für ca. 50 Tassen — sich für 50 Tage das Frühstück bereiten kann. Während im Hansa-Cacao der Cacao selbst mitgenossen wird, führt man sich in Café und Thee einen werthlosen, wässrigen Aufguß zu; eine Tasse Hansa-Cacao ohne alles, nur in siedendem Wasser gelöst und mit Zucker versüßt, hat genau soviel knochenblut- und fettbildende Nährstoffe in sich, als eine Tasse Café mit Buttersemmel. Nun vergleiche man aber den Preis: die Tasse Hansa-Cacao kostet höchstens 3 Pf. — läßt sich dafür aber wohl eine Tasse Café mit geschmierter Semmel kaufen? Wer also Morgens oder zum Frühstück Hansa-Cacao trinkt, spart Geld und nährt sich gut. Bleiche, blutarme Personen, besonders Frauen, sollten die aufregende Café- und Theetrinkerei aussetzen und Morgens und Abends Cacao in Tassen und Cacao als Suppen täglich genießen. Blühendes Aussehen und behagliches Wohlbefinden würden sich bald einstellen.

Bei den vielen Annoncen-Anpreisungen, hauptsächlich von theuren Gegenständen, wie Pianos 2c. ist es oft schwer, eine wirklich reelle und doch sehr billige Fabrik zu finden. Da ist uns denn schon so mancher unserer Leser für einen guten Rath dankbar gewesen. Eine der besten und vorzüglichsten Bezugsquellen für Pianos, Flügel und Harmoniums ist die bekannte Pianofortefabrik von Georg Hoffmann, Berlin, Kommandantenstraße 20, welche jetzt infolge der bedeutenden Nachfrage noch eine Niederlage im besten Stadttheil von Berlin, Leipzigerstr. Ecke Jerusalemerstr. 14 am Dönhofsplatz, errichtet hat. Es ist hier einem jeden Käufer durch die große und geschmackvolle Auswahl von den solidesten und einfachsten bis zu den hocheleganteseten Instrumenten Gelegenheit geboten, einen wirklich reellen Kauf abzuschließen, denn der Inhaber, ein durchaus erfahrener und gediegener Instrumentenmacher, versteht es, durch Technik seinen Instrumenten das einzuverleiben, was bei einem soliden Piano neben guter Konstruktion die Hauptsache ist, nämlich angenehme, präcise Spielart und gesangreichen vollen Ton. Die Preise, sowie Zahlungsbedingungen sind von Herrn Hoffmann bei langjähriger Garantie so gestellt, daß sie es jeder soliden Familie ermöglichen, sich in den Besitz eines wirklich guten Pianos zu bringen, und liefert die Firma auf Wunsch nach Auswärts das gewählte Instrument zur gefl. Prüfung durch Sachkenner.

Prospekt gratis. **Badeeinrichtung 38 Mk.** L. Weyl, Berlin 41.

Sitzung
der Stadtverordneten zu Posen
am Dienstag, den 31. Mai 1892, Nachm. 5 Uhr.

Gegenstände der Berathung:

1. Anderweite Feststellung des Ortsstatuts, betreffend die Erhebung der Hundesteuer im Bezirk der Stadt Posen.
2. Bewilligung von weiteren Mitteln zur Beschaffung von Inventarienstücken u. Ausstattungsgegenständen für die Baugewerkschule.
3. Entsendung eines Vertreters der Handfertigkeitsschule der Stadt Posen zur Theilnahme an dem XI. Deutschen Kongreß für erziehliche Knaben-Handarbeit in Frankfurt a. M. und Bewilligung einer Reisebeihilfe für denselben.
4. Feststellung eines neuen Ortsstatuts, betreffend die Kanalisation in der Stadt Posen.
5. Beschlußfassung, betreffend das Ortsstatut für die Fortbildungsschule in Posen.
6. Wahlen.
7. Entlastung verschiedener Rechnungen.
8. Bewilligung verschiedener Mehrausgaben.
9. Persönliche Angelegenheiten.

Verkäufe * Verpachtungen

Ein Rittergut
1½–2 Bahnstunden von Berlin gelegen, ca. 975 Hektar groß, mit Forst und Seen, Brennerei, Dampfziegelei, Fischerei, herrschaftlichem Wohnhause, guter Jagd 2c. 2c. ist besonderer Umstände halber sehr preiswerth und unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen. Reflektanten, jedoch nur Selbstkäufer, wollen sich wegen näherer Auskunft und Unterhandlungen an den Generalbevollmächtigten des Besitzers, **Rechtsanw. Paul Michaelis, Berlin,** Markgrafenstraße 52 wenden. 7604

Unterhändler werden nicht berücksichtigt.

Meine in bester Lage belegenen
Grundstücke,
worin ich seit dem Jahre 1850 ein flottes **Kolonialwaaren-** nebst **Schankgeschäft** betreibe, beabsichtige ich wegen vorgerückten Alters preiswerth zu verkaufen. 7663
Czarnikau, im Mai 1892.
S. A. Crohn.

1 Wassermühle mit nie gestörter Wasserkraft, guten mass. Gebäuden, ca. 100 Morg. Forst, Wiese u. Land, ist altershalb. unt. günst. Beding. mit geringer Anz. bald. z. verkaufen. Näh. Auskunft ertb. **L. Kupsch,** Bäckermeister, **Grünberg i. Schl.** 7827

Das Grundstück
Wilda Nr. 30 nahe **der Stadt** an der **Hauptstraße** gel. ist zu verkaufen. 7779

Ein brauner Wallach,
7 jähr., ist zu verkaufen, auch ein fast neuer **Bierwagen** nebst **Geschirr.** Näh. **Töpfergasse 8,** part.

Dom. Skompe bei **Stralkowo** hat
25 Stück fette Stiere, 2 Fersen und 2 Kühe
zum Verkauf stehen. 7705



Gollmitz i. d. Uckermark.
Post- u. Telegraphen-Station.
Wegen Aufgabe meiner Pachtung Auktion über 90 5929
Rambouillet-Vollblut-Böcke
bereits am **Donnerstag, den 2. Juni, Nachmittags 1 Uhr.** Einschätzung 100 und 150 Mark. Spezielle Verzeichnisse werden auf Wunsch später versandt. Wagen am Bahnhof Prenzlau. 5929
G. Mehl.

1 Bulle,
Holländer Race, 1 J. 8 M. alt, zur Zucht geeignet, ist zu verkaufen bei **Zerbst,** Jerzykowo bei Biskupitz B./P. 7851

Eisschränke
neuester Construction billigst bei
F. Peschke,
St. Martin 23.

1 eleg. Flügel ist zu verm. od. z. verk., **2 Spiegel** u. **1 Büffet. Bäckerstr. 13**b., I. Stock. 7862

Bromwasser,
(aqua bromata nervina) allen nervenkranken, an nervös. Kopfschmerz u. an Schlaflosigkeit leidenden Personen ärztlich empfohlen. ¹/₁ Flasche 50 Pf., ½ Fl. 30 Pf., 10 Flaschen 4 Mark resp. 2,50 Mark incl. Fl.
Königl. priv. Rothe Apotheke.
Posen, Markt 37. 7842

Eisschränke
neuester Konstruktion empf. zu sehr billigen Preisen die Eisenhandlung 7840
M. Hirschberg,
Alter Markt 43.

Feines Kuchenmehl
(Weizenmehl) à Pfd. 17 Pf. und **gutes Kochmehl** à Pfd. 16 Pf. sowie **Hefen** à Pfd. 50 Pf.
F. Pohl, 7793
32 Alter Markt 32

Eisschränke, Gartenmöbel
zu **billigsten** Preisen.
H. Wilczynski,
Markt 55.

Himbeer- Citronen- Saft 7841
vorzüglichster Qualität
Adolph Moral.

Tüchtige Agenten gewünscht.
Eingetr. Marke
LORRAINE CHAMPAGNE
Hochfeiner Deutscher Sect.
Special-Marken: MONOPOL, HOHENZOLLERN SECT.
A. BUEHL & Co. COBLENZ
CHAMPAGNER-KELLEREI nach französ. Methode.

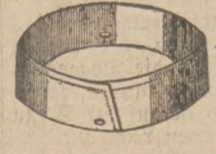
Pianinos, kreuzs., v. **380 M.** an Ohne Anz. à **15** M. mon Franco **4** wöch. **Probesend.** Fabr **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Gegen Hautunreinigkeiten
Mitesser, Finnen, Flechten, Röthe des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife 4796
Bergmann's Birkenbalsamseife
v. Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf à St. 30 u. 50 Pf. bei Apoth. **Szymanski** u. **K. Barcikowski** in Posen.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer-schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen in der** 4947
Rothen Apotheke, Markt 37.

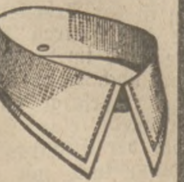
Staatsmedaille 1888.
Man versuche u. vergleiche mit anderen Schokoladen in gleichem Preise
Hildebrand's Deutsche Schokolade
das Pfund (½ Kilo) Mk. 1,60,
in allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig. 7520
Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs., **Berlin.**

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemden.



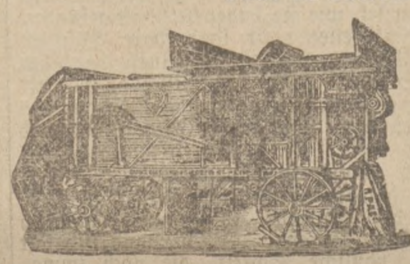
Aussehen genau wie Leinenwäsche.





Eleganteste, billigste, bequemste Wäsche.
Vorräthig in POSEN bei
Rudolf Hummel, Breslauerstr. 7; **E. Rosenthal,** Kurz-, Galanterie- u. Weißwaarengesch.; **C. W. Kohlschütter,** Breslauerstr. 3; **Josef Holländer; Julius Busch,** Wilhelmsplatz 10; **K. Ignatowicz,** Breslauerstr. 40; in **Schrimm** bei **Max Scherek.** 5968

Glogowski & Sohn,
Inowrazlaw,
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.
Lokomobilen- u. Excenter-Dreschmaschinen
aus der Fabrik von Ruston, Proctor & Co., Ltd. in Lincoln.



Vorzüge
der **Excenter**-Dreschmaschinen gegenüber allen ander. Systemen:
Gar keine Kurbelwellen, keine inneren Lager mehr.
Größte Ersparniß an Schmiermaterial, Reparaturen u. Zeit.
Einfache Konstruktion. Leichtigkeit des Ganges. Geringer Kraftverbrauch.
Eins der vielen Tausende gleich guter Zeugnisse.

Herr Amtsrath v. Dietze auf Barby **schreibt am 13. März 1890.** Die Excenter-Dampfdreschmaschine von **Ruston, Proctor** hat sich in jeder Weise als vorzüglich bewährt, und die beiden anderen Dreschmaschinen, die zu gleicher Zeit mit derselben gearbeitet haben, in Leistung sowohl als namentlich im Reindreschen übertroffen. Spreche darum gern meine vollste Zufriedenheit über die Excenter-Maschine aus.

Herr Amtsrath von Dietze auf Barby a. Elbe **schreibt am 2. September 1891.** Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anfrage, ob Sie mir sofort eine Dreschmaschine, wie ich solche im Monat August 1889 durch Sie gekauft habe, liefern können. **Ich bin mit der mir damals gelieferten Dreschmaschine sehr zufrieden und wünsche eine ebensolche zu erhalten.** 6816
Hierauf am 6. September 1891 neue Bestellung erfolgt.

254 Erste Preise.
24900 Lokomobilen u. Dreschmaschinen verk.
Preislisten und Prospekte mit vielen Zeugnissen stehen zu Diensten.

5te Weseler Geld-Lotterie.
Ziehung bestimmt am 22. Juni cr. 6971
Hauptgewinne M. 90,000, 40,000, 10,000 etc.
Originalloose à M. 3. Porto u. Liste 30 Pf.
D. Lewin, Berlin C.,
Spandauerbrücke 16.

Rüben- u. Getreide-Hackmaschinen
Patent Herm. Laass & Comp.
sowie jeden anderen Systems
offeriren 7504
zu Originalpreisen
Petzold & Co., Inowrazlaw,
Maschinenfabrik, Eisengießerei u. Kesselschmiede.

Pianos
Harmoniums z. Fabrikpreis. Theilzahl., 15jähr. Garantie. Frco.-Probesendg. bewilligt. **Preisl. u. Zeugn. steh. z. Diensten Pianofabrik Georg Hoffmann, BERLIN SW. 19.** 4570
Kommandantenstr. 20.

Höchster Preis.
London 1891. 4880
Ehrendiplom I. Klasse.



II. Fabrik: **Stuttgart,**
Fil. **Hamburg-Amsterdam.**

Echt Dalmatiner 7556
Insektenpulver,
garantirt rein, außerordentlich bewährt und wirksam. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 25 Pfg., 50 Pfg. u. 1 Mark. Das Pfund kostet 3 M.
Rothe Apotheke, Markt 37.

Spiritus-Gebinde,
gebraucht, gut erhalten, offeriren 7758
A. Malachowski Söhne,
Strelno.

Pomona
und System Allweiler
Reben-, Baum- u. Kartoffel-Spritzen. 7113
In Buttenform tragbar 17 Lt., auf Karre 80 u. 200 Lt. Inhalt.
Ich empfehle deren Anschaffung als eine bewährte, nachweislich höchst rentable Kulturmaßnahme.
Vielseitige Verwendbarkeit, Mischungen werden mitgetheilt.
Der Vertreter.
Wilh. Löhnert,
Posen, Wilhelmstraße 25.

Zarte, weisse Haut,
jugendfrischen Teint erhält man sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei:
R. Barcikowski, Neuestr. 7; **L. J. Birnbaum,** Alter Markt 91; **L. Eckart,** St. Martin 14; **Jasinski & Olynski,** St. Martinstraße 62; **E. Koblitz,** Krämerstraße 16; **M. Pursch,** Wilhelmsplatz 14; Apoth. **Szczerbinski,** Breslauerstraße 31; **J. Schleyer,** Breitestr. 13 in Posen, sowie **Otto Kluge** in Schwersenz. 4319

Für ausrangirte Pferde ist Abnehmer der Zoologische Garten. 7875

CHOCOLAT Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Alten u. jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müll über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

G. L. Daube & Co.
Central-Annoncen-Expedition der deutschen und ausländischen Zeitungen.
Frankfurt am Main
Berlin, Hamburg, Leipzig etc.
Prompte und billige Bedienung.
Höchster Rabatt!
Entwürfe von Anzeigen in augenfälliger, geschmackvoller Weise.
Kostenanschläge und Kataloge gratis!
Bureau in Posen: Friedrichstr. 31.

Preuss. Staats-Medaille 1881.



Cacao Puro.
Ein garantirt reines und leichtlösliches
Cacao-Pulver.
Ein Pfund ergiebt **100 Tassen.**
Preis pro Pfund:
In ¼, ½ u. ¹/₁-Pfund-Blechbüchsen M. 3., lose M. 2.60 u. M. 2.20.
Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.
Oswald Püschel, Breslau.

Größte Auswahl
in **Busen** für **Damen, Mädchen** und **Kinder** empfiehlt zu den billigsten Preisen 7713
W. Neuländer,
Alter Markt 86.

200 Fl. Champagner, Monopole, trylack, sind wegen Räumung des Lagers für M. 1,15 p. Fl. in posten nicht unter 24 Fl. abzugeben. Offerten an **F. Lehmkuhl,** Posna. 7598

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pr. Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.
Königl. Privil. Rothe Apotheke.
Posen, Markt 37. 3114

Asthma.
Leidenden an Asthma, Lungenaffektionen, Engbrüstigkeit, Erstickungsanfällen, veralteten Catarrhen und Schlaflosigkeit finden Linderung bei Anwendung der rühmlichst bekannten 3996
Rapin's
„Abyssinischen Heilmittel"
die mit direkt importirten Blättern und Hölzern Abyssinischer Cederbäume bereitet werden.
„Rapin Abyssinisches Räucherpulver" **1 Mark** u. **2,50 Mark**
„Rapin's Asthma-Cigaretten" à **1 Mark** und **Rauchtaback** a **1,2 Mark** das Packet
General-Depot in
Radlauer's Kronen-Apotheke
Berlin W, Friedrichstr. 160.



R. WOLF

MAGDEBURG-BUCKAU.

Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln,
von 4—200 Pferdekraft,
äusserst sparsam arbeitend,

für **Landwirthschaft** und jegliche Betriebe der **Klein-** und **Grossindustrie**

WOLF'sche Locomobilen **siegten** auf **allen** in Deutschland stattgehabten internationalen Locomobil-Concurrenzen.

Sämmtliche seit **30** Jahren aus der Fabrik hervorgegangenen Locomobilen **sind gegenwärtig noch in Benutzung.** 7744

R. WOLF baut ferner:
Ausziehbare Röhren - Dampfkessel, Dampfmaschinen, Centrifugalpumpen
und liefert:
Dreschmaschinen bester Systeme.

Auf dem **Breslauer Maschinenmarkt** am 13.—15. Juni sind **5 Wolf'sche Locomobilen** verschiedener Systeme u. Grössen (von 6—50 Pferdekraft) im Betriebe zu besichtigen.

Die
Oppelner Portland-Cement-Fabriken
vorm. F. W. Grundmann
zu **Oppeln,**

empfehlen ihr seit **1856** als vorzüglich anerkanntes vielfach prämiirtes Fabrikat zu allen Hoch- und Wasserbauten, sowie zur Kunststeinfabrikation **unter der Garantie steter Gleichmäßigkeit, unbedingter Volumenbeständigkeit, höchster Bindekraft und vollkommener Wasserdichtigkeit,** für prompte, sowie auch für spätere Lieferung. 6871

Stets **komplettes Lager** bei **unserem Vertreter**

Herrn Carl Hartwig,

Baumaterial-, Kohlen- und Holzgeschäft, Posen.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen **Auseinandersetzung** und **Auflösung** unseres Geschäfts verkaufen wir unsere sämmtlichen Waarenbestände, als:

Seidene, wollene u. baumwollene Kleiderstoffe, Sammet u. Seidenbesätze, Leinen- u. Tischzeug, Flanelle, Barchende, Drilliche, Pferdedecken, Bett-, Schlaf- u. Reisedecken, Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Linoleum, Läuferstoffe, Tuche, seidene u. wollene Tücher, Shirting, Wallis, Damaste, Herren- u. Damenwäsche, Tricotagen

zu billigsten Preisen.

Für Wiederverkäufer günstige Gelegenheit **Restbestände** billig zu erwerben. 7669

Hoffmeyer & Weidemann,

Alter Markt 88.

Dr. C. Scheiblers Aachener Bäder

nach Analyse des **Prof. J. von Liebig** das zuverlässigste Heilmittel von **Rheumatismus, Gicht, Drüsen-** und **Gelenkleiden, Knochenauftreibungen, Scropheln, Flechten, Hämorrhoiden** etc. 1/1 Kr. à 6 Vollbäder Mk. 4,00; 1/2 Kr. Mk. 2,25.

Allein bereitet von

W. Neudorff & Co., Königsberg i. Pr.,

Gegründet 1854. Anstalt für künstliche Badesurrogate. Gegründet 1854.

Zur Warnung vor Nachahmungen bemerken wir, dass jede Krucke der Dr. C. Scheiblers künstl. Aachener Bäder ausser mit dem Namen des Erfinders **Dr. C. Scheibler** auch mit unserer Firma und obiger Schutzmarke versehen ist. Dasselbe gilt von **Dr. C. Scheiblers Mundwasser.**
Prospecte mit zahlreichen ärztlichen Attesten gratis und franco.

Niederlagen bei: Apoth. **R. Mottek,** Hofapoth. Dr. **Mankiewicz, J. Schleyer, F. G. Fraas Nachf.** 7250

Schuckert & Co.

Nürnberg, München,	installirten	6000 Dynamos,
2210 **Breslau,**	bereits	25000 Bogenlampen,
Köln, Leipzig.		500000 Glühlampen.



NORDSEEBÄDER
WESTERLAND-WENNINGSTEDT-SYLT.

Stärkster Wellenschlag der Westküste.
REICHHALTIGE STAHLQUELLE.
MILCH- UND BRUNNENKUREN.
Bequeme Verbindung auf dem Wasser- und Landwege.
EISENBAHNFAHRT BIS HOYERSCHLEUSE (ANLEGEPLATZ DER DAMPFER).
NEU EINGERICHTET: DAMPFWASCHANSTALT.
Sommer- und Rundreise-Fahrkarten auf allen größeren Stationen.
BROSCHÜREN, PROSPECTE, WOHNUNGSNACHWEIS, SOWIE ALLES NÄHERE DURCH DIE
SEEBADE-DIREKTION IN WESTERLAND-SYLT.

Ostseebad Saßnitz auf der Insel Rügen.

Aeltester und renommirtester Badeort auf der Insel Rügen. Comfortabel und doch billig. Umgeben von herrlichen Buchenwaldungen in meilenweiter Ausdehnung. Geschützt gegen Nord- und Ostwinde. Tägliche Dampfer-Verbindung mit Stettin und Swinemünde. Die Dampfer, welche wöchentlich zweimal nach Dänemark und Schweden von Stettin resp. Swinemünde gehen, laufen in Saßnitz an. Post und Telegraph. Direkte Bahnverbindung Berlin-Crampas-Saßnitz. Weitere Auskunft ertheilt gern 7360

die Badeverwaltung.

Steinfreier Strand Herrlicher Wald	**Ostseebad**	Hotels, Wohnungen für jeden Bedarf
Badearzt Apotheke	**Zinnowitz**	Warme Bäder
6 Stunden von Berlin	Bereitw. Auskunft durch die Bade-Direction	Eldorado der Kinder

---

Ostseebad Ahlbeck.

In reizender waldreicher Gegend, zwischen Swinemünde und Heringsdorf gelegen, unmittelbar am Strande, von Berlin in 4½ Stunden zu erreichen, viele größere und kleine Wohnungen zu civilen Preisen. An Hotels sind vorhanden: Wendicke, Heyn, Peyler und Hotel Seeblick; an Pensionats: Voglers Seeschloß; an Restaurants: Steenberg, Patzenhofer Ausschank; an Spaziergängen: der nahe Zierenberg mit Restauration und hoh. Aussichtsthurm, Dorswandt, mit dem herrlichen Wolgastsee, viel Abwechselung durch Schiffsverkehr, bequeme Verbindungen nach allen Richtungen. Badearzt, Post- und Telegraphen-Amt am Orte. Nähere Auskunft ertheilt. 6236

Die Bade-Direktion.

Ostseebad Swinemünde.

Gesunde Lage, bequeme Bade-Anstalten, feinsandiger Badegrund, kräftiger Wellenschlag. Warme Seebäder, Eisenbrunnen, schöne Spaziergänge, Ausflüge in die herrlichen Umgebungen. Theater. Concerte von der ganzen Kapelle des Fuss-Artillerie-Regiments, Wasser-Corsofahrten, viel Schiffsverkehr. — Stadt-Kurhaus und Theater werden electrisch beleuchtet. — Bequeme Verbindungen nach allen Richtungen, Wohnungen auch in schönen neuen Villen unmittelbar am Strande, mässige Wohnungspreise. Eröffnung der Saison 15. Juni. Nähere Auskunft ertheilt 6237

Die Bade-Direktion.

THALHEIM Kur- u. Wasser-Heilanstalt zu Bad Landeck i. Schl.

5659 **Klimatischer Kurort I. Ranges.**
Vollständige Warm- u. Kalt-Wasser-Kur.
Irisch-Römische u. Russische Dampf- u. Fichtennadel-Extract-Bäder.
Electrotherapie, Massage u. Heilgymnastik.
Diät- u. Terrain-Kuren. Pension billigst.
Auskunft u. Prospecte d. d. Direction.

Auch **Kneippsche Wasser-Behandlung.**

Ostseebad Misdroy

Klimatischer Curort. Sommerfrische. Seeluftcuren.
Auskunft und Prospecte durch die Bade-Direction.

St. Martins Soolbad in Colberg.

Kräftigste Badesoole Colbergs aus der Zillenbergs-Quelle. Sool- Sool-Moor und Sool-Dampf-Bäder, diverse Douchen. Nach den besten Erfahrungen **neu** erbaut; eleganteste Einrichtung. Dirigirender Arzt, Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Raabe. Logirhaus, Pension. Prospekte gratis.

Die Verwaltung des St. Martins-Bades.
Schramm. 7824

Bad Obernigk — Sitten.

Kiefernadelbad und klimatischer Kurort seit 1835.

Wohnungen in gesunder, schönster Lage, inmitten des 400 Morg. großen Waldparks „Sitten". Jede weitere Auskunft ertheilt
6563 **Die Bade-Direktion.**

Rower

mit **Hohlgummireifen** zu kauf. ges. Offerten m. Ang. d. Preises unter **E. N. 20** Exped. d. Ztg. erbeten.

Milch von 50—300 Ltr. tägl. von ein Domin. von bald od. später gesucht. Kaution kann gestellt werden. 7853
J. Kujawa, Paulikirchstr. 5.

Weiße Mäuse

kauft der **Zoologische Garten.** 7877

Ostseebad und Kurort
Westerplatte, Neufahrwasser
bei Danzig

in einer halben Stunde von Danzig per Dampfboot zu erreichen, wird seiner schönen Lage und seiner guten Einrichtungen wegen bestens empfohlen. **Grosser Park, Kurhaus, Strandhalle, Logirhäuser** mit preiswürdigen möblirten **Sommerwohnungen,** mit oder ohne Küche, und einzelnen **Zimmern. Pension** im Kurhause (Restaurateur **H. Reissmann**) und in Privathäusern. Die Logirhäuser liegen gegen jeden Wind geschützt im Parke. **Kalte Seebäder** (Frequenz 100 000 Bäder pro Jahr). Im neuen Warmbade: **Warme Seebäder, Soolbäder** und **Kohlensäurehaltige Stahl-Soolbäder,** Patent **W. Lippert,** bewährt gegen **Rheumatismus und Gicht, Blutarmuth, Nervenleiden, Frauenleiden u. s. w. Trinkanstalt für Kurbrunnen im Warmbade.**

Keine Kurtaxe. Täglich **Concerte** im **Kurgarten, Reunions** im neuen Kurhaussaale, **Dampfbootverbindung mit Zoppot, Dampfbootfahrten** nach der Rehde **zur Flotte,** nach **Hela, Pillau,** und anderen benachbarten Badeorten per **neuerbauten Salondampfer. Nähere Auskunft** ertheilt die unterzeichnete Gesellschaft.

„Weichsel" Danziger Dampfschifffahrt und Seebad Aktien-Gesellschaft. 7821
Alexander Gibsone in Danzig, Bureau Heiligegeistgasse 84.

Wilhelms-Quelle
zu Ober-Salzbrunn i. Schl.

Natron-Lithionquelle.
Heilbewährt gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries und Steinbeschwerden, Rheumatismus, gegen Magen- und Darmcatarrh, sowie gegen Hämorrhoidalleiden. Gleichzeitig vorzügliches Tafelwasser. Zu beziehen in Kisten zu 50 u. 30 Flaschen in stets frischer Füllung durch den

Besitzer der Quelle: Carl Walter, Altwasser i. Schl.

Bad Reinerz

in Preussisch-Schlesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort —

Seehöhe 568 Meter — besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige Eisentrink-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konstitution. Frequenz 7000 Personen. 6 Bade-Aerzte. Saison-Eröffnung Anfang Mai. Eisenbahn-Endstation Rückers-Reinerz 4 km. Prospekte gratis und franco. 4600

Saison 1. Mai bis Ende September. **Königliches Soolbad Kösen.** Frequenz 1891: 2235 Kurgäste.
Best eingerichtete Bade- und Inhalir-Anstalten, Trinkhalle, Wellenbäder. 5484
Kaiserin Auguste-Victoria Kinderheilstätte.
Ausführliche Prospecte durch die **Königliche Bade-Direction.**

Saison vom Mai bis October. **Bad Landeck** Bahnstation Glatz.

in preuss. Schlesien. **Schwefelthermen, Moorbäder, Terrainkurort, dicht am Ort** beginnende **meilenlange Waldpromenaden, reinste Gebirgsluft.** — Bei **Frauen-** und **Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Schwächezuständen** und **Reconvalescenz besonders** angezeigt. **Vom 20. August ab halbe Wohnungs- und Kurpreise. Aerzte**familien frei. **Wohnungen** billigst und in **Auswahl.** Ausk. d. d. Bade-Verwalt. u. d. d. Bezirksverein. 5661

Jodbad und Höhenkurort
Krankenheil-Tölz

in Oberbayern; 670 m. Eisenbahn München-Tölz.

Saison vom 15. Mai bis 30. September.

Alle Bequemlichkeiten eines besseren Badeortes mit den Annehmlichkeiten und Reizen eines Gebirgsaufenthaltes. Bade- und Trinkkur, Jodlauge 0,187 Jodnatr., Jodbäder, Soolbäder, Fichtennadel- u. Moorbäder, elektr. Bäder, alle mediz. Bäder, fremde Mineralwasser, Sauerstoff- und Jodsalzinhalationen, pneumatische Kammer, Gebirgsluft, Gebirgsmilch 2c. Abwechselungsreiche Spaziergänge.

Nach den beinahe 50jährigen Erfahrungen hat sich der Gebrauch der Kur als wirksam erwiesen bei Frauenkrankheiten, Geschwülsten, Hautkrankheiten, Nervenleiden, Rekonvalescenz nach längeren Krankheiten und eingreifenden Kuren, Scrophulosis, Schleimhautkatarrhe 2c. Prospekte u. Broschüren gratis durch

5793 **Die Direktion.**

Bad Elgersburg im Thür. Walde. 3140

Dr. Barwiński's Wasserheilanstalt.

Inhaber: **San.-Rath Dr. Barwiński und Director Fr. Mohr.**
Aelteste und renommirteste Kur-Anstalt Deutschlands.
Zweiter Arzt: **Dr. Mamroth.** — Eisenbahnstation. — 520 m über'm Meer.
Prämiirt: Ostende und Stuttgart.
Näh. durch Gratis-Prospect. Die Anfragen beliebe man nur zu richten an Sanitätsrath **Dr. Barwiński.**

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre Sr. Majestät des Kaisers vom 16. September 1891.

5. Weseler Geld-Lotterie

zur Vollendung der Restauration der Willibrodi-Kirche in Wesel.

Ziehung am 22. Juni 1892.

Ausschliesslich Geldgewinne, zahlbar ohne jeden Abzug in Berlin und Wesel.

Original-Loose à 3 Mark empfiehlt und versendet

Carl Heintze,

General-Debit.

Berlin W., Unter den Linden 3.

Telegramm-Adresse: „Lotteriebank Berlin". Reichsbank-Giro-Conto.

Auswärtigen empfehle ich die Bestellung auf Loose auf den Ausschnitt der Postanweisung deutlich aufzuschreiben und jeder Bestellung 30 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen. 7609

Der Versand der Loose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Gewinne (baar)			Mark
1	à	90000 =	90000
1	„	40000 =	40000
1	„	10000 =	10000
1	„	7300 =	7300
2	„	5000 =	10000
4	„	3000 =	12000
8	„	2000 =	16000
10	„	1000 =	10000
20	„	500 =	10000
40	„	300 =	12000
300	„	100 =	30000
500	„	50 =	25000
1000	„	40 =	40000
1000	„	30 =	30000
2888	**Gewinne**		**-342300**

Wildunger Königsquelle,

vorzüglich wirksam bei Nieren- und Blasenleiden, Gries u. Steinbeschwerden, Eiweiß- und Zuckerruhr, Magen- und Lungenkatarrh, im **Alleinverkauf für Posen bei Herrn** 6761

J. Schleyer, Breitestraße 13.

Kuranstalt Hedwigsbad.

Eisenbahnstation. Trebnitz i. Schles. Post, Telegraphie.

Geöffnet von Anfang Mai bis Ende September. 5662

Klimatischer Kurort, Wasserheilanstalt, Moorbad, Massage, Inhalation, Dampf-Douchebäder, medicinische Wannenbäder und elegantes Schwimmbassin, Milch, Molken, Kefir, fremde Brunnen. Terrainkuren. Nähere Auskunft die Badeverwaltung.

Bitte setzen Sie sich

in den Besitz des Hodurek'schen Mortéin's und Sie werden durch die wunderbare Wirkung bei Vertilgung aller lästigen Insekten (Schwaben, Russen, Fliegen, Motten, Wanzen, Flöhe) überrascht. Nur echt zu haben in Packeten à 10, 20, 30, 50 Pfg. (1 Mortéinspritze 20 Pfg) in **Posen:** bei H. Hummel, Oswald Schäpe, Paul Wolff, R. Barcikowski, L. Eckart, F. Radomski, H. Błażejewski, L. J. Birnbaum, M. Pursch, E. Koblitz, K. Rekosiewicz, H. Schultze; **Jersitz:** B. Kollat; **Samter:** J. Gersmann; **Rogasen:** U. Petrich, Ad. Löwe; **Wronke:** J. Krzyżankiewicz; **Grätz:** M. Silberberg, A. Unger; **Prittisch:** F. Kubeth, R. Sturzebecher. 7832

Nur echt mit Firma A. Hodurek, Ratibor.

Einem geehrten Publikum von Posen und Umgegend mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich **die Vertretung der seit 25 Jahren hier bestens eingeführten Ofen- und Thonwaarenfabrik d. Herrn W. Thiele in Velten übernommen habe** und halte mich bei Bedarf von weißen **Schmelzöfen 1., 2. und 3. Klasse sowie Majolika-Oefen bei billigstem Preise bestens empfohlen.** 4304

Hochachtungsvoll

W. Heinze,

Ofenfabrikant.

Carbolineum

in bewährten Original-Prima-Qualitäten

a. d. **Chem. Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg.**

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 13652

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für alle Jene, die durch frühzeitige Verirrungen sich leidend fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Schwächezuständen, Herzklopfen, Angstgefühl u. Verdauungsbeschwerden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Gegen 1 Mark (in Briefmarken) zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastrasse Nr. 11.** Wird in Couvert verschl. überschickt.

Specialarzt

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 13654

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt, 4734

Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei.)

Künstliche Zähne, Plomben!

C. Sommer, 4571

Wilhelmsplatz 5.

Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen.

Ein neuer Krankenwagen

ist billig zu verkaufen. Näheres b. Steinmetz **Lukomski,** Vor dem Berliner Thor Nr. 5. 7850

Woll-Lager.

Zum bevorstehenden Wollmarkt am 12. und 13. Juni halte ich meine

Wollzelte auf dem Sapiehaplatze

zurmgefl. Benutzung bestens empfohlen und werden Anmeldungen rechtzeitig erbeten. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Ausführung von Woll-Speditionen und bitte die Sendungen direkt an meine Adresse zu richten, damit die Einlagerungen prompt erfolgen können. 7803

Carl Hartwig,

Spediteur.

Kathreiner's Malzkaffee

das beste aller Kaffee-Zusatzmittel der einzige vollkommene Ersatz für Bohnenkaffee

hat auf der **„Internationalen Ausstellung für das Rothe Kreuz,** Armeebedarf, Volksernährung, Hygiene und Kochkunst" unter dem Protektorate J. M. der Königin von Sachsen

Leipzig 1892

von allen Kaffee-Zusatz- und Ersatzmitteln

allein

die erste und höchste Auszeichnung

die Goldene Medaille

erhalten.

Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee



wird **niemals lose,** sondern nur in Originalpacketen mit nebenstehender **Schutzmarke** verkauft.

Zubereitung:

Die Körner mahlen und **mindestens 5 Minuten kochen.**

Detailverkaufspreis:

45 Pf. 1 Pfundpacket, 25 Pf. ½ Pfundpaket.

NB. Pfarrer Kneipp hat uns das alleinige Recht für Deutschland eingeräumt, unser Fabrikat als „Kneipp-Malzkaffee" zu bezeichnen und sein Bild und seine Unterschrift als Schutzmarke zu benützen.

Zu haben in allen Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen.

Kathreiner's Malzkaffee - Fabriken

München — Wien.

Zweigniederlassungen in Berlin und Zürich. 93

North British and Mercantile

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1809.

Domicil und eigenes Geschäftsgebäude in **Berlin,** Oranienburgerstraße 60/63.

Der Rechnungsabschluß der Gesellschaft pro 1891 ergiebt bezüglich der **Feuerversicherungsbranche** folgende Zahlen:

1. Gesammtes Aktien-Kapital, auch für die Lebens- und Rentenbranche haftend	M.	55,000,000
2. Eingezahltes Aktien-Kapital	„	13,750,000
3. Kapital-Reserve	„	31,000,000
4. Prämien-Reserve	„	9,612,875
5. Einkommen der Feuerbranche pro 1891, Prämien abzüglich Rückversicherung und incl. Zinsen 2c.	„	31,057,245

Zur Vermittelung von Versicherungen gegen **Feuersgefahr** halten sich die unterzeichnete Generalagentur, sowie die sämmtlichen derselben unterstellten Specialagenten der Gesellschaft empfohlen. 7835

Posen, den 27. Mai 1892.

Die General-Agentur der North British and Mercantile Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Adolf Fenner.

Bureau: Bismarckstr. 3.

Zum diesjährigen Wollmarkte,

welcher hierselbst **am 12. und 13. Juni** stattfindet, nehmen wir, wie alljährlich, Wollen zum kommissionsweisen Verkauf an und bitten um gefällige **rechtzeitige Anmeldungen.**

Die Wollen werden vom 9. Juni ab in unser Wollzelt, **Sapiehaplatz,** aufgenommen. 7530

Bank für Landwirthschaft u. Industrie.

Kwilecki, Potocki & Co.

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 11069

Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

15626 **Anker-Pain-Expeller.**

Diese allbewährte und viellausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen u. s. w. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche vorräthig in den meisten Apotheken.

Nur echt mit Anker!

Brunnen- und Tiefbohrungen, Wasserleitungen.

Specialität: 7152

Anlage artesischer Brunnen,

Beschaffung größerer Wassermengen **für Städte u. Fabriken.**

Wilhelm Mittelstädt,

Bromberg,

Karlstraße Nr. 5.

Patente

besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78.**

Wichtig für Händler!

Kleine, runde **Honigkuchen,** 250 Stck. 3 M., empfiehlt **J. Grzywotz, Leipzig,** Ranst. Steinweg 33.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen